Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 275. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 17. Juni 1873.**

Breslau, 16. Juni.

Der Reichstag hat am Sonnabend die wichtige Vorlage über die Errichtung eines Eisenbahnamtes definitiv angenommen; die von einigen Particularisten vertretene Opposition wurde durch eine große Majorität entschieden zurückgewiesen.

Die „Kreuzztg." erklärt sich heute auch gegen den Preßgesetz-Entwurf. Sie habe — sagt sie — den Protest der Berliner Redacteure nicht mit unterschreiben können, weil sich „in demselben Sätze befinden, denen sie nicht beipflichten kann." Aber von einer Billigung des Entwurfs ihrer Seits könne nicht die Rede sein. Sie schreibt:

„Wir sind uns dabei wohl bewußt, daß die Presse nicht berufen ist, einen „Staat im Staate" zu bilden und absonderliche Privilegien für sich in Anspruch zu nehmen, und daß ein Zeitungsschreiber die Verpflichtung hat, ein Preßgesetz nicht blos vom Standpunkte seines Standesinteresses aus zu beurtheilen, sondern dabei das Suum cuique vor Augen zu haben und auch dem Staate und der Gesellschaft das Ihre zu geben. Gerade deshalb müssen auch wir uns dagegen verwahren, daß die Zeitungsarbeit unter so dehnbare und vieldeutige Ausnahmebestimmungen gestellt werde, daß selbst die ernsteste und wohlgemeinteste Beleuchtung der öffentlichen Zustände der Verfolgung und Verurtheilung unterliegen könnte.

Sollte der Entwurf wirklich Gesetz werden, so besorgen wir, daß gerade die verderblichste Art der Agitation doch nicht getroffen, die Kraft zur publicistischen Gegenwirkung gegen dieselbe aber gelähmt werden würde.

Der famose Entwurf hat also auch nicht Eine Partei für sich, denn die paar officiösen Blätter, die ihn zu vertheidigen wagen, vertreten keine Partei.

Die „Frankf. Presse" erhält aus Baden folgende wichtige Mittheilung: „Von besonderem Interesse ist die Nachricht, die uns aus Berlin zukommt, daß der neue Director des dortigen Oberkirchenrathes, Hermann, leider in der Lage ist, seine Berliner Mission schon jetzt als so ziemlich abgeschlossen betrachten zu müssen, da derselbe in der brennenden Frage, der Absetzung Sydow's, einer unerwartet schroffen, geschlossenen Phalanx von orthodoxen Heißspornen sich gegenübersieht, die von einem Pactiren so wenig wissen wollen, als ihre oppositionslustigen römischen Collegen." Da die „Frankfurter Presse" allgemein für ein halb officiöses Blatt, gegründet, um die der preußischen Regierung abgeneigten Frankfurter Blätter zu bekämpfen, angesehen wird und der aus Heidelberg übergesiedelte Professor Hermann selbstverständlich zu dortigen Kreisen intime Beziehungen hat, so haben wir keinen Grund, an einer Nachricht, die zudem soviel innere Wahrscheinlichkeit hat, zu zweifeln. Der Muth der frommen Partei scheint wieder zu wachsen, wie die Liegnitzer Erklärung der orthodoxen Heißsporne, die jetzt von Dorf zu Dorf colportirt wird, hinlänglich beweist.

Wir machen unsere Leser auf den jüngsten Erlaß des österreichischen Cultusministers aufmerksam, welchen wir unter Wien vollständig mittheilen. Nach diesem Erlasse kann über die Tendenzen, welche Herr v. Stremayr befolgt, nicht der mindeste Zweifel mehr vorhanden sein. Der Minister bekennt sich in entschiedener Weise als Anhänger der confessionellen Schule, er sieht „in den religiösen Uebungen unter der unmittelbaren Leitung der confessionellen Organe und unter der obersten Aufsicht des Staates" einen integrirenden Theil des Unterrichts- und Erziehungswesens und erklärt die Ueberweisung der Schuljugend bei den Religionsübungen durch die Lehre als Pflicht der letzteren. Diese Anschauungen des Ministers stehen im flagranten Widerspruche zu der Bestimmung der Verfassung, daß Niemand zur Ausübung religiöser Handlungen gezwungen werden kann; doch was thut das? Herrn Stremayr scheint den Beifall des Cardinals Rauscher schwerer zu wiegen, als die Wahrung der Verfassung.

In Italien zweifelt man sehr, daß Depretis, der Nachfolger Rattazzi's, in dem Vorsitze des permanenten Ausschusses der Linken einen gleichen Einfluß wie sein Vorgänger ausüben und im Stande sein wird, den centrifugalen Neigungen der Opposition ein wirksames Gegengewicht entgegenzusetzen. Eine schlimme Vorbedeutung war es schon, daß Crispi am Sarge Rattazzi's das Wort zu einigen wohl nicht angebrachten Bemerkungen ergriff, während Depretis anwesend war. Die Linke ist schwer unter Disciplin zu halten, und der Tod Rattazzi's wird die alte Beobachtung nur bestätigen, daß es mehr Persönlichkeiten als politische Grundsätze sind, welche bestimmend auf die Bildung der Parteien einwirken. Ein wirkliches parlamentarisches Leben, bemerkt eine römische Correspondenz der „K. Z.", würde nur durch den Eintritt von Elementen in das Parlament zu ermöglichen sein, welche nicht nur dem Namen nach, sondern in ihren politischen und religiösen Grundanschauungen conservativ wären. Es ist sehr wünschenswerth, sagt die „Italie" am Schluß eines hierauf bezüglichen Artikels, daß sich eine constitutionelle Opposition bilde, welche der Krone und dem Lande das nöthige Vertrauen einflößt, um ihr die Regierung in die Hände legen zu können.

Der Plan einer Reise Victor Emanuels nach Berlin hat seit der Ankunft des neuen deutschen Gesandten bestimmtere Umrisse angenommen.

Ueber das Befinden des Papstes lauten die neuesten Nachrichten beruhigend. Derselbe ist wieder im Stande, Messe zu lesen und dabei ohne große Belästigung einige Zeit lang aufrecht zu stehen. Er hat auch die Gewohnheit, nach Tisch in den Gärten oder den Bibliothekzimmern des Vaticans spazieren zu gehen, wieder aufgenommen. Am 12. d. M. hat der Papst die Generale und Procuratoren der religiösen Körperschaften in Audienz empfangen. Vom General der Jesuiten wurde dabei eine Adresse verlesen und überreicht.

„Fanfulla" schreibt: Man versichert, in der Kanzlei des Vaticans liege schon ein Rundschreiben bereit, das einen Protest gegen das Klostergesetz enthalte und sich auf den Weg machen werde, sobald jenes Gesetz die Genehmigung des Senats und der Krone erhalten habe.

Daß die französische Regierung jetzt, nach mehr als zwei Jahren, gegen Ranc die Verfolgung einleitete, hat in ganz Paris Unmuth erregt und sogar die Börse verstimmt. Die Verfolgung wurde hauptsächlich deshalb eingeleitet, weil man hofft, Thiers durch die Enthüllungen, welche in dem Processe gemacht werden sollen, compromittiren zu können. Einige Blätter, wie „Patrie" und „Francais", sagen dies ganz offen. Nach der „Patrie" war Thiers gegen Ranc so nachsichtig, weil dieser ihm persönliche Dienste leistete und zugleich sein Vertreter bei der Commune war. Wie die „Patrie" hinzufügt, hofft man, daß man durch diese Enthüllungen endlich erfahren wird, welche Art von Pact zwischen ihm und den Radikalen bestand. Daß man gegen den Mann, welcher die Commune niederwarf und allein niederwerfen konnte, weil Deutschland jedenfalls keinem anderen Franzosen die dazu nöthigen 100,000 Kriegsgefangenen herausgegeben hätte, und der die fünf Milliarden fand, um Frankreich vom „Feinde" zu befreien, auf so gehässige Weise verfährt, darf Niemanden in Verwunderung setzen. Thiers bleibt aber auf der Bresche, denn er glaubt, daß Frankreich seiner noch bedarf. Die Wuth der clerical-legitimistisch-orleanistisch-bonapartistischen Coalition gegen ihn, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", ist so schamlos, weil er der einzige Mann ist, der Frankreich von ihrem Joch etwa befreien könnte, ja, man hat sich darauf gefaßt zu machen, daß man ihn bald wie Ranc behandelt und den „Befreier" Frankreichs als Hochverräther anklagt.

Das Beulé-Pascal'sche Rundschreiben hat in der Provinz großen Scandal gemacht, alle Zeitungen sind wüthend, daß man sie als käuflich hinstellt. Mehrere Präfecten und Generalsecretäre, welche den Zeitungen Anerbietungen im Sinne des Rundschreibens machten, wurden gewaltsamer Weise an die Thüre gesetzt. Von Maßregeln, die gegen die auswärtige Presse beabsichtigt seien, war vor einigen Tagen vielfach die Rede; nach der Interpellation über den „Corsaire" hieß es, die Regierung habe ihre dahin gehenden Pläne aufgegeben, eine Ansicht, die von dem Pariser □-Correspodenten der „K. Z." nicht getheilt wird. Bekanntlich sollte nach dem „Corsaire" der „Soir" unterdrückt werden, als Schreckschuß für die Provinzialblätter. In der ersten Verwirrung, welche der Interpellation folgte, glaubte man diesen Schritt nicht thun zu sollen. Bei der Leichtigkeit indessen, womit man sich in Frankreich von moralischen Niederlagen erholt, dürfte ein solcher Eindruck nicht lange halten.

Ueber die Beziehungen zwischen der deutschen Botschaft und der neuen französischen Regierung verbreitet die geheime Beulé'sche Correspondenz in der Provinz, daß dieselben die besten seien. Auf die Behauptungen der Beulé'schen Correspondenz wird nicht viel gegeben, doch liegt es im Interesse der neuen Regierung, in der Provinz, wo man vollständig antikriegerisch gesinnt ist und nicht will, daß man sich auf neue Abenteuer einlasse, den Glauben zu erregen, daß das Cabinet weder mit Deutschland noch mit Italien Händel im Schilde führe. Aber daß die, welche heute über Frankreich regieren, keine Freunde von Deutschland und Italien sind, braucht man eben wohl nicht zu sagen. Um die geheimen Ideen, welche den Herzog von Broglie und seine Collegen beseelen, zu ahnen, braucht man nur den „Francais", sein besonderes Organ (vom 13. d. Mts.) zu lesen, wo es am Schlusse eines Artikels über die deutch-österreichische Presse heißt: „Wie dem auch sein mag, Frankreich bleibt noch der Mittelpunkt der katholischen Nationen. Es ist merkwürdig, zu sehen, wie in allen unseren Kreisen der Grad der Sympathie der Organe der öffentlichen Meinung im Auslande sich genau nach dem Grade der Anhänglichkeit dieser Blätter an die katholischen Doctrinen und die Kirche richtet. Es ist ein beruhigendes Symptom für unsere Zukunft; dies beweist, daß, ungeachtet unserer Fehler und Irrthümer, wir nicht aufgehört haben, die erste katholische Nation zu sein, und daß wir deshalb unsern Rang in der Welt wieder einnehmen und ihn bewahren können." Das „Univers" bringt ferner über die vom italienischen Senate erfolgte Annahme des Gesetzes über die religiösen Orden folgende schamlose Beschuldigung: „Für Italien, das mehr als je an Preußen festgenietet ist, handelt es sich hauptsächlich darum, die Kirche ins Herz zu stoßen und in die Verschwörung des Herrn v. Bismarck gegen Frankreich einzutreten, welches die einzige Macht ist, deren unwiderstehliches Geschick es ist, die Kirche zu retten und die Civilisation in der Welt zu schützen. Man sagt, Italien habe Befehl erhalten, das Klostergesetz schnellstens anzuwenden und dazu den Moment zu benutzen, wo wir noch mit der Zahlung der letzten Milliarde und mit dem Abzuge der Preußen beschäftigt sind." — Welche Fortschritte übrigens die clericalen Einflüsse in Frankreich machen, beweisen zur Genüge die Vorgänge in dem obersten Unterrichtsrath. Die Commissionen, welche derselbe ernannte, um über die verschiedenen Fragen zu berathen, bestehen fast nur aus Erz-Clericalen. Die clericalste dieser Commissionen ist jedenfalls die, welche über die von dem ehemaligen Unterrichts-Minister Jules Simon in seinem Rundschreiben vom 27. September 1872 vorgeschlagenen Reformen zu berathen hat. Dieselbe besteht aus dem Cardinal-Erzbischof von Rouen, dem bekannten de Bonnechose, dem Erzbischof von Paris, dem Bischof von Orleans, Ravaison, Egger, Patin, Sardinoux und Leopold de Gaillard, d. h. fast nur Leuten, die Hand in Hand mit den Jesuiten gehen und nur nach ihren Befehlen handeln. Daß dieselben die im Ganzen genommen wenig liberalen Anträge Jules Simons verwarfen und ein Regierungssystem ausarbeiten werden, das, wenn es lange in Kraft bleibt, Frankreich vollständig verdummen muß, liegt auf der Hand.

Was das Verhältniß der französischen reactionären Presse zur gegenwärtigen Regierung betrifft, so findet der „Figaro", daß die Letztere seit 14 Tagen ihr Schifflein nicht übel gelenkt und nicht ungeschickt ihr gutes Stück Weges begonnen habe." Aber der „Figaro" ist dann auch so frei, den hochbelobten Meistern zuzurufen, nicht mit dem Lichte, das eine Altarkerze sei, zu spielen und sich nicht an der römischen Frage die Finger zu verbrennen. Im Jahre 1829 rief Herr von Marcellus der Kammer zu: „Gott wird Frankreich stets schützen und Frankreich wird stets Gott schützen!" Der „Figaro" meint aber, der liebe Gott könne Broglies Schutz wohl ent-

---

Wanderungen durch die Weltausstellung.

2. Die Rotunde.

Während die stolzesten Kuppelbauten, die wir besitzen, so kühn gedacht sie auch sein mögen, und eben weil sie kühn an der Basis gen Himmel aufsteigen, einen düstern Eindruck machen, da das spärliche Licht aus der verhältnißmäßig kleinen Laterne (Thurmaufsatz), nur einen beschränkten Theil des Gewölbes, und den noch nicht einmal direct, sondern nur durch Reflexion trifft, imponirte die trichterförmige Decke der Rotunde durch ihre gewaltige Größe und durch ihre freundliche Beleuchtung, denn sie wird in allen Punkten von dem directen Himmelslicht bestrahlt, so daß an einem heitern Tage die Ueberraschung geradezu eine überwältigende ist. Die einzige Ausnahme unter den Kuppelbauten macht vielleicht das Pantheon in Rom, welches gar keine Laterne besitzt, und dessen Gewölbe flacher gestreckt ist, als das der Peterskuppel und des Doms von Florenz, aber alle diese Bauten sind von viel geringerem Umfang als die Rotunde, deren Zugring allein 32 Tausend Centner wog und fertig genietet auf eine Höhe von 80 Fuß gehoben wurde. Es befindet sich im Gebäude eine Darstellung dieser Arbeit nebst Angabe der dabei verwendeten Materialien und Kräfte, welche für den Architecten nicht ohne Interesse ist. Eine ornamentale Verkleidung verdeckt im Innern den Trichter selbst, bis zur Laterne, dem obersten Aufsatz; von Außen aber sieht man sehr deutlich die Träger, welche concentrisch und die Rippen, welche radical laufen, und die gewaltige Last netzartig in sich zusammenhalten. Die Verkleidung im Innern hat etwas entfernt Zeltartiges, insofern es nicht gelungen ist, oder auch nicht in der Absicht gelegen hat, den bräunlich grauen Stoff, der auf halber Höhe mit einem Kranz aufwärts fliegender Genien geziert ist, ganz glatt anzuspannen, wodurch der Construction etwas von der Starrheit genommen wird, die ihr sonst freilich sehr wesentlich ist. Die im Centralraum der Rotunde ausgestellten Gegenstände erhalten also durch die Laterne von der Höhe fast das einzige oder wenigstens das meiste Licht, während die Hallen, welche außerhalb der Tragpfeiler umlaufen, durch mächtige Fenster erhellt werden.

Winden wir uns in einer Schneckenlinie, vom Haupteingange, dem Südportal, dessen colossale Halle (das Vestibül) fast ganz durch Teppiche, Seidenstoffe u. dgl. mehr, und zwar bis hoch unter das Dach, und querüber schwebend, von dem Hause Haas u. Comp. am Graben in Anspruch genommen ist, eine Firma, die wie wohl keine zweite in der ganzen Ausstellung, Flächenraum in Anspruch genommen hat, winden wir uns durch die Wohlgerüche des Hauses Hardtmuth, welches nicht verhindern kann, daß wir einige Proben auch „ohne zu berühren" mitnahmen, rechts herum, so fesseln uns zunächst die Mikroskope von Plössel, deren Linsen von wundervoller Klarheit wie Thautröpfchen aufgereiht daliegen und von deren Kraft eine große Auswahl Photographien mikroskopischer Präparate, von 16 Zoll Durchmesser in schlagendster Weise Zeugniß ablegen: diese Arbeiten lassen in der That wenig mehr zu wünschen; aber freilich sind sie für den Mikroskopiker nicht maßgebend.

Ein gothischer Thurmbau, der an Sir Walter Scott's Monument in Edinburg erinnert, ist aus gesponnener Baumwolle aufgebaut, und hat sonst nichts mit dem großen Barden gemein, als daß der Aussteller Herr Waters in Manchester gezeigt hat, er habe es trotz jenem verstanden to spin a yarn.

Herr Alter in Danzig stellt eine Sammlung mächtiger Bernsteinstücke aus, und zwar sowohl angeschliffene, als auch ganz rohe, welche nicht durchsichtig sind und deren wahrer Werth nicht annähernd mit Sicherheit bestimmt werden kann. Dennoch verlangt es der Usus, daß sie in diesem Zustande zu Markt gebracht und von den Fabrikanten gekauft werden, und obwohl nach einem jeden derartigen größern Geschäft auf einer Seite unangenehme Enttäuschungen vorkommen, sobald der erste Schliff die Prüfung gestattet, geben die Betheiligten diesen Modus nicht auf.

Einer der Tausende unechter J. Maria Farina sucht sich durch ein gothisches Holzornament und einige Goldleisten in guten Geruch zu bringen, während der echte in einiger Entfernung, und in fast zu bescheidener Einfachheit und lakonischer Kürze nur vier Kunden namhaft macht, wie manche Leute ihre großen Pathen, nämlich die Kaiser von Rußland, Deutschland und Oesterreich und die Königin von England. Hony soit qui mal y pense.

Die Alpacca-Silber-Fabrik von Lackner hat einen sehr schönen Spiegel aus dieser Composition geliefert, groß genug, die vornehmste Römerin zu entzücken und dünn genug, um Vitruv zu überzeugen, daß die Kraft, mit welcher das Bild zurückgeworfen wird, nicht, wie er angiebt, von der Dicke der Platte abhängt.

Geister in Berlin bringt eine sehr schöne Thurmspitze aus getriebenem Zink für einen Erker oder ein Dachstübchen.

Gehen wir um das herrlich gearbeitete 25 Fuß lange Modell der Brüsseler Börse herum, indem wir uns an dem Schicksale der Wiener ein warnendes Beispiel nehmen, so stoßen wir auf ein Stück Papier, welches noch mannigfachen Zwecken zu dienen bestimmt ist, denn es hat die respectable Länge von $2^{1}/_{4}$ deutscher Meile bei 2,17 M. Breite, ist auf eine Rolle gewickelt und hat die Gestalt einer artigen Chausseewalze, der es auch durch sein Gewicht Concurrenz machen könnte. Mehr noch als durch dies Kunststück hat die Papierfabrik von Schlögmühl durch vier aufgehängte Papierbogen von 16—18 Zoll Breite das Publikum überrascht, welche zu einem sehr auffallenden Experiment dienen, nämlich die Tragfähigkeit eines solchen Streifen Papiers von circa 2 Fuß Länge zu zeigen. Der obere wie der untere Rand je eines solchen Bogens ist zwischen zwei glatte Holzleisten geklemmt, und während die oberen mit einer Art Haken zum Aufhängen verbunden sind, tragen die unteren Leisten ein Gewicht von der unglaublichen Zahl von 80, 100 bis 130 Pfund. Man hat die Zartheit gehabt, das Ganze in eine Art von Fangvorrichtung zu hängen, damit Niemand durch ein Zerreißen des Papiers zu Schaden kommt; allein das Ueberraschende des Experimentes wird dadurch nicht beeinträchtigt, denn wer nicht aufmerksam danach sucht, wird die schlanke Vorkehrung kaum gewahr.

An geologischen Karten ist die Ausstellung reich. Hier hängt eine von der Umgebung des Mälarsee's und daneben liegt eine Sammlung von Proben der Gesteine.

Die erste Jute-Spinnerei stellt eine großartige Sammlung von Rohproducten und verarbeitetem Material aus. Es gleicht sehr dem Flachs, liefert aber nur eine Art Sackleinwand, und hat außerdem vielfach zur Ornamentirung des Baues des Ausstellungsgebäudes gedient.

Von St. Gobain ist Spiegelglas in den verschiedensten Stufen der Politur vom ganz rohem Zustande bis zur fertigen Spiegelglätte von 5 M. 20 bei 3 M. Breite aufgestellt, einer gewaltigen Fläche, wohl nur für ein Schaufenster bestimmt, denn es besteht nicht die Probe des Reflexes der architectonischen Linien.

Sehr lebenswahr und treuherzig ist der Ausdruck in den Zügen und der Haltung einiger lebensgroßer Norwegischer costümirter Figuren. Die Hardanger in ihrem etwas afrikanischen Schmuck üben eine mächtige Anziehungskraft beim Publikum aus und werden bald wegen des Gedränges ihren übrigen Landsleuten ins Schwedische Fischerhäuschen folgen müssen; aber sie werden übertroffen von der Wärme, die in den einfachen Zügen der Verlobten aus Rättvig liegt. Man wird an all' die Tugenden der Geradheit, Herzlichkeit und Gastfreundschaft dieser biedern Menschen, die sehr fern von unserer Cultur sind, auf das Lebhafteste erinnert, wenn man je unter ihnen geweilt hat.

Bei dem Shawl-Zelt von Bossi in Wien wird es einen Ehemann nicht gereuen, seine Frau schnell vorüber zu führen, wir verlieren darum kein Wort über den Gegenstand. Die Gobelins sind von herrlichen Mustern, aber das Portrait ist auch nicht im Entferntesten mit den Pariser Fabrikaten zu vergleichen. Es gehört wirklich Muth dazu, dergleichen Schülerarbeiten dem Publikum vorzuführen, wenn wenige Schritte davon ein anderer die vollendetsten Werke der Art liefert.

Wir streifen an Julius Pfeiffer von Rumburg mit seinen Fenster

behren. Dagegen empfiehlt „Figaro" unentwegtes Aufräumen unter den Beamten, tabula rasa mit einem Riesenbesen und Mißtrauen gegen alles, was nach Republik rieche; denn der Wein ist eingeschenkt und muß getrunken werden, sonst verraucht er; also frisch voran! Aber ist Mac Mahon auch energisch? Ei freilich, droht „Figaro", denn er führt nicht blos den Säbel, sondern auch einen Stock (den Marschallsstab)! Wie man sieht, ist trotz Beulés Calamitäten die Reaction nicht schlechter Laune.

Sehr interessant sind die Mittheilungen, welche der Pariser ⊖-Correspondent der „N.-Z." über das Verhältniß des Prinzen Napoleon zu dem kaiserlichen Prinzen zu machen im Stande ist. Ein auswärtiger Journalist, der in früheren Jahren in persönlichen Beziehungen zu dem Prinzen Napoleon stand, hatte — so sagt jener Correspondent — am 11. d. M. mit demselben eine längere Unterredung, von der ich Mittheilung erhalte. Prinz Napoleon versichert, daß er nicht daran denke und niemals daran gedacht habe, ein Rivale des kaiserlichen Prinzen zu werden; er betrachte sich allerdings in diesem Augenblicke als den natürlichen Chef der militanten bonapartistischen Partei, aber es sei „absurde" und „stupide", ihm „persönliche Projecte" zu unterschieben. Daß der Prinz mit der Exkaiserin nicht harmonirt und ihre ultramontanen Gesinnungen nicht theilt, ist hinreichend bekannt, der Einfluß der Kaiserin sei aber keineswegs zu befürchten, und „wenn der Zeitpunkt gekommen", werde der kaiserliche Prinz längst von diesem Einflusse emancipirt sein. Der Prinz Napoleon ist durchaus nicht „eilig"; er glaubt natürlich fest an die Wiederherstellung des Kaiserreiches, allein er gesteht zu, daß „vorläufig" daran noch nicht zu denken ist. Der Marschall Mac Mahon genießt das vollständige Vertrauen des Prinzen; „derselbe wird kein Monk weder für uns noch für die Bourbons sein, aber er wird zur geeigneten Stunde das Volk befragen (l'appel au peuple), und das ist Alles, was wir von ihm verlangen."

Die englische Presse hat sich über den neuen deutschen Preßgesetzentwurf natürlich nicht günstig geäußert. Besonders vom „Observer" wird derselbe vielleicht auf das Stärkste getadelt. Das Blatt meint, Fürst Bismarcks Gesetz würde der Bahn der Sache der deutschen Einheit sehr schaden. Die bairische Regierung sei durchaus nicht liberal in ihrem Tone, aber sie würde es niemals gewagt haben, eine in ihren Hauptbestimmungen so drückende Vorlage, wie der Preßgesetzentwurf, zu proponiren. Dasselbe Blatt fügt dann hinzu:

„Es ist gut für Europa, daß Deutschland einig und stark sei, aber es würde ein Unglück sein, wenn die reiche Abwechselung des nationalen Lebens in dem Lande durch eine langweilige Einförmigkeit, wie solche Fürst Bismarck zu wünschen scheine, ersetzt werden sollte. Sein Preßgesetz wird vortheilhaft sein, wenn er diese Idee in hervorstehender Weise vor die Gemüther jener bringt, die von dem Gedanken, daß es nicht zu spät ist, die Glorie des heiligen römischen Reiches herzustellen, hingerissen sind. Das barsche bureaukratische System Preußens opponirt den besten Instinkten der Mehrzahl des deutschen Volkes. Das Reich muß in seinen Tendenzen liberal sein und vollen Spielraum für die Individualität in den verschiedenen Staaten, die es bilden, gewähren, oder es wird mehr Schaden als Gutes thun."

Mit Herrn Beulé geht namentlich die „Times" wegen seines Rundschreibens an die Prefecten nicht weniger scharf ins Gericht. Sie frägt nämlich „Wer würde nicht sofort erklären, daß solche Instructionen gefälscht sein mußten? Ihre Echtheit müßte abgeläugnet worden sein, sobald sich die Aufmerksamkeit darauf richtete. Unglücklicher Weise aber ist die Wahrheit eine andere. Aufgefordert, sich über das Document zu erklären, hat der neue Minister des Innern die ganze Verantwortlichkeit dafür übernommen. Die interessanteste Frage in diesem Falle ist, wie weit die anderen Mitglieder der neuen Regierung den Charakter des Cirkulars kannten, welches ihr College über Frankreich ausgestreut hat.... Wir möchten ungern glauben, daß die Absicht, die locale Presse Frankreichs zu bestechen, von dem ganzen neuen Ministerium wohlüberlegt gutgeheißen worden sei, Es muß des Herrn Beulé eigener Einfall sein, und als solcher zwingt es uns zu dem Schlusse, daß Herr Beulé wohl berathen wäre, wenn er sich wieder in die reinere Luft der classischen Archäologie zurückziehen wollte. Die Times will gern glauben, daß das Circular falsch ausgelegt worden und daß keine directe Geldzahlung an die Zeitungen gemeint gewesen sei (der Zusammenhang beweist jedoch, das unter dem Worte „prix" in dem Rundschreiben nur ein Geldpreis zu verstehen ist), aber das bessert unsere Meinung über die Moralität des Circulars nicht im geringsten. Die Sünde ist ganz dieselbe, ob Geld bezahlt wird oder ob besondere Vortheile angeboten werden, welche für ein Journal so werthvoll sind als Geld, und der eifrige Protest des Herrn Pascal so wie die Sprache des Herrn Beulé auf der Tribüne lassen uns nur den peinlichen Eindruck, daß der Minister des Innern und sein Unterbeamter so wenig feinfühlend sind, daß sie die Corruption nur unter der Form von Bestechung mit Gold zu erkennen verstehen.

Diesen der Preßfreiheit so günstigen Aeußerungen der englischen Blätter gegenüber muß nun ein Gerücht desto auffallender erscheinen, welches von Irland eingeführt, den Weg durch die Londoner Blätter macht und in den Beamtenkreisen nicht geringe Unruhe erzeugte. Es lautete dahin, daß, nachdem in der letzten Zeit durch Beamte mancherlei in der Presse ausgeschwatzt worden, was die Regierung nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt hatte, sämmtlichen Regierungs-Bureaux die Weisung zugehen solle, daß jedweder Regierungsbeamte hinfort jedweder journalistischen Thätigkeit entsagen müsse, widrigenfalls er ohne Weiteres des Dienstes entlassen werden würde. Dies, sagt eine Londoner Correspondenz der „K. Z." mit Recht, klingt wie ein Ukas, und wer da weiß, daß die englische Zeitungspresse einen sehr namhaften Theil ihres Inhalts dem jüngern Beamtenthum verdankt, welcher von ihr mehr Honorar bezieht, als vom Staatsschatze, der wird sich einen annähernden Begriff von der Bestürzuug machen können, die durch obige Mittheilung hervorgebracht wurde. Des Köpfezusammensteckens war kein Ende, und bereits wurden Pläne zu gemeinsamem Widerstande getroffen, auf daß die Freiheit und der Verdienst des Beamtenthums nicht geschädigt werde. Die Besorgniß aber ist eine ganz grundlose, da das erwähnte Gerücht aus der Luft gegriffen ist. Entstanden war es offenbar dadurch, daß wirklich neuerer Zeit etwelche „Verletzungen des Amtsgeheimnisses" durch schreibselige Beamte vorgekommen waren und daß darob die Regierung sich bewogen sah, scharfe Mahnungen an alle Bureauchefs dies- und jenseits des St. Georg-Canals ergehen zu lassen. Dies war aber auch Alles; von einem Verbote journalistischer Thätigkeit war nicht im entferntesten dabei die Rede. Dergleichen wäre in England kaum durchzuführen, ein derartiger Ukas würde genügen, die Regierung zu stürzen, und nicht leicht würde der Versuch gewagt werden, dem Beamtenthum vorzuschreiben, wie es seine freien Stunden verwenden solle, vorausgesetzt, daß es nicht seine Pflichten verletze, gleichviel ob in mittel- oder unmittelbarer Weise.

Ueber die Mitglieder, aus denen das gegenwärtige spanische Ministerium zusammengesetzt ist, erfährt die Pariser „Libertè", ein allerdings nicht sehr zuverlässiges Organ, daß dieselben lauter Intransigentes seien. (?) Das Ministerium, sagt die „Libertè", nur zwei wirklich bekannte Namen: Pi y Margall und der Colonialminister Sorni. Der Kriegsminister Estebanez ist einfacher Infanterie-Capitain, der Minister des Aeußern, Muro, ein junger Advocat von Valladolid, der Justizminister Gonzalez, ein außerhalb Madrid kaum bekannter Publicist, Die neue Regierung hat die Reserve unter die Fahnen gerufen, was ein Effectiv von ungefähr 100,000 Mann ergiebt. Herr Figueras, der letzte Ministerpräsident, hat sich seinen Paß auf der französischen Botschaft visiren lassen und sich nach Frankreich begeben. Herr Castellar, bleibt als Abgeordneter in den Cortes und ist der natürliche Führer der conservativ-republikanischen Partei.

Deutschland.

= **Berlin**, 15. Juni. [Sitzung des Bundesraths. — Die Kriegskosten-Entschädigung.] Der Bundesrath hielt heute Mittags im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Die Reichstagsbeschlüsse auf den Antrag Lasker rc., betreffend die Einberufung des Reichstags im October; auf den Antrag Schulze rc., betreffend das Berathungsmaterial für den Reichstag; ferner eine Resolution des Reichstags zu Petitionen von Telegraphen-Beamten wurden übermittelt und den Ausschüssen überwiesen. Ebenmäßig wurde verfahren in Ansehung folgender Vorlagen des Präsidiums, betreffend den am 11. Juni d. J. zu Petersburg unterzeichneten Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Persien, nebst einem am 6. Juni d. J. zu Berlin vollzogenen Additional-Vertrage; den Entwurf einer Verordnung über Abgrenzung der Bezirke der Disciplinar-Kammer. (Der Wortlaut beider Vorlagen ist noch nicht näher bekannt.) Ferner wurde erledigt der fünfte Bericht der Reichsschulden-Commission über die Verwaltung des Schuldenwesens im Jahre 1872. Es folgte die Besprechung über den Antrag Mosle, betreffend die Abänderung des Tarifs über Consulatsgebühren. Sodann gelangte zur Annahme der Antrag der Ausschüsse, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über den nach dem Gesetze vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung, welche Vorlage sofort an den Reichstag überwiesen wurde. (Siehe unten.) Den hervorragendsten Gegenstand bildete der mündliche Bericht der Ausschüsse über die Vorlage, betreffend den Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs; der Entwurf gelangte nicht ohne Widerspruch, mit einigen Modificationen zur Annahme. — Der oben erwähnte, von den Ausschüssen für Landheer und Festungen beantragte und vom Bundesrathe angenommenen Gesetzentwurf, betreffend den nach dem Gesetze vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung, lautet: § 1. Aus dem nach Art. VI des Gesetzes vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theile der französischen Kriegskosten-Entschädigung im Betrage von 1½ Milliarden Franken werden dem Reichskanzler 1) zu den in den Anlagen I. und II. aufgeführten einmaligen Ausgaben der Verwaltung der kaiserlichen Marine für die Jahre 1873 und 1874 zusammen 18,019,390 Thlr.; 2) zur Deckung der vorschußweise bereits erfolgten Einlösung der auf Grund der Gesetze vom 9. November 1867 und 20. Mai 1869 zur Beschaffung der Geldmittel für Erweiterung der Bundes-Kriegsmarine ausgegebenen, am 6. April, 15. Juli, bezw. 15. August 1872 fällig gewordenen Reichs-Schatzanweisungen 10,692,500 Thlr., 3) für Errichtung des Reichstagsgebäudes 10,000,000 Thlr.; 4) für das Retablissement des für die Verwaltung des Reichsheeres erforderlichen Kriegskartenbestandes 261,000 Thlr.; 5) zur Entschädigung der Verwaltungen der im Reichsgebiete belegenen Staats- und Privat-Eisenbahnen, sowie der fremdländischen dem Verein der deutschen Eisenbahnen angehörigen Eisenbahnverwaltungen für die regulativwidrige Benutzung ihrer Wagen zu Kriegszwecken innerhalb Deutschlands in dem Zeitraume vom 20. Juli 1870 bis 1. Mai 1871 600,000 Thlr.; 6) für die durch die Benutzung der französischen Eisenbahnen beim Abzuge der deutschen Truppen aus Frankreich entstandenen gemeinsamen Fuhr- und Transportkosten 1,833,000 Thlr.; 7) zur vollständigen Einrichtung der Artillerie-Werkstatt in Straßburg 300,000 Thlr.; 8) für die Kosten, welche durch die Bewilligung von Zulagen, bezw. extraordinären Competenzen an die in Elsaß-Lothringen dislocirten Commandobehörden, Administrationen und Truppentheile für das Jahr 1873 erwachsen, 1,450,023 Thlr.; 9) zur Gewährung eines Zuschusses zu dem etatsmäßigen Gesammtaufwande für das Reichsheer und zwar a. für das preußische Contingent und die in die preuß. Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten für 1873 481,125 Thlr., für 1874 325,000 Thlr., b. für Baiern für 1873 115,083 Thlr., für 1874 89,241 Thlr.; zusammen 44,166,362 Thlr. — zur Verfügung gestellt. — § 2. Auf den gedachten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung werden außerdem die von der Reichshauptkasse im Jahre 1872 für gemeinsame Kriegszwecke bestrittenen, in der Anlage nachgewiesenen Kosten im Betrage von 129,051 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. und die in den Jahren 1873 und 1874 fernerweit entstehenden, nicht unter einen besonderen gesetzlichen Titel fallenden gemeinsamen Ausgaben aus Anlaß des Krieges, insbesondere die ferneren Kosten der Abnahme und weiteren Behandlung der Kriegs-Entschädigungsgelder übernommen. — § 3. Der Restbestand des nach Art. VI des Gesetzes vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theils der französischen Kriegskosten-Entschädigung wird, insoweit über denselben nicht durch besondere Reichsgesetze verfügt worden ist, zwischen dem vormaligen Nordd. Bunde, Baiern, Würtemberg, Baden und Südhessen nach dem in Art. VI des Gesetzes vom 8. Juli 1872 festgestellten Maßstabe vertheilt. § 4. Der nach § 3 dieses Gesetzes dem vormaligen Nordd. Bunde zufallende Antheil wird unter die Bundesstaaten nach dem Maßstabe vertheilt, welcher in dem durch das Gesetz vom 13. Juni 1869 festgestellten Haushalts-Etat des Nordd. Bundes für das Jahr 1870 der Vertheilung der Matricularbeiträge zu Grunde gelegt ist.

□ **Berlin**, 15. Juni. [Das Einführungsgesetz für Elsaß-Lothringen. — Neue Kirchenpolitische Gesetze. — Wageners Nachfolger. — Abg. Graf Stollberg.] In den Fractionsversammlungen des Reichstages wird soeben der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen einer eingehenden Discussion unterzogen. Die Majoritätsfractionen des Hauses erheben keine wesentlichen Einwendungen gegen die Bestimmungen des Entwurfes, so daß anzunehmen ist, daß die von gegnerischer Seite beantragtem Amendements abgeworfen und die Vorlage unverändert angenommen wird. Vielleicht besinnt sich die Centrumsfraction noch in der letzten Stunde, ihre Verbesserungsanträge einzu

---

vorhängen und Decken und Albert Wolff, dessen Kasten aus schwarzem Holz und Gold recht hübsch ist, vorbei, machen, daß wir an den großen Glocken von Albert Samassa in Laibach, die immer noch nach dem alten System aufgehängt sind, schnell vorüber kommen, und treten in die großartig aufgestellten Kupferschmiedearbeiten von Laveissière in Paris ein, denn es ist ein förmlicher Bau mit Brücke und Treppe und Saal.

Ueber der mit einem Teppich von Blei belegten Treppe schwebt, wie der Schalldeckel einer Kanzel, eine riesige Kugelkappe von einem Zuckerkessel, ein zweiter über der Zugbrücke, und die Wände zieren oder bilden gewaltige senkrecht stehende Kupferrohre, leicht schwebend, wie wenn sie von Papier wären, eine Anordnung die durch die elegante Vertheilung der gewaltigen Last dem Geschmack des Ausstellers alle Ehre macht. Eine Rolle von 3 Fuß Durchmesser und mindestens ebensolcher Länge Bleiröhren läßt uns nicht erkennen wie lang die Stücke sind, und eine erklärende Aufschrift fehlt hier, wie leider in so vielen Fällen — statt ihrer findet sich überall das monotone Verbot nicht zu berühren, wie z. B. sogar auf einer Kupferplatte von vier bis fünf Fuß im Quadrat bei 6 Zoll Dicke. Man wird nur neugierig gemacht, ob das nicht eine Attrape ist. In einiger Entfernung sind dann größere Apparate aufgestellt, die durch eines gewaltigen Hammers geschickte Schläge aus einem solchen Block getrieben werden, und zwar ohne Anwendung der letzten Feile und Politur, so daß man jeden Hammerschlag in regelmäßiger Folge deutlich erkennen, und die Schönheit der Arbeit würdigen kann. Außer einer großen Sammlung anderweitiger Produkte, verdient ein Kanonenlauf bemerkt zu werden, der, wie wenn er von Pfefferkuchenteig gemacht wäre, der Länge nach sauber durchschnitten ist.

Wir stoßen nunmehr auf ein großartig geschmackvolles Büffet kalter Speisen, schließen aber die Augen vor den verlockenden Trüffel-Kapannen, den Pasteten und Salaten, denn noch haben wir einen langen Weg vor uns,

> und nicht von eiteln Zauberseilen
> läßt sich der müde Fuß verweilen.

Die Geschäfte scheinen nicht glänzend zu gehen; der schneeweiße Koch wetzt schon lange sein Messer und starrt gedankenlos in die bunte Menge, und die sechs aufwartenden Damen unterhalten sich recht heiter mit einigen Offizieren, was auch dem Wirth nicht viel bringen wird. In der Ferne zieht der Pilgerchor aus dem Tannhäuser über eine Orgel.

Groß und reich ist die Ausstellung Faberscher Bleistifte, des Rohproducts, des Graphit in Blöcken und aller einschlagenden Artikel, bis zu den elegantesten Taschenfedern.

Ein japanesischer Baldachin, etwa 12 Fuß im Quadrat auf sehr schlanken schwarzen Säulen und die darunter befindlichen Möbel in Schwarz, mit rothem Plüsch und Goldmalerei erregen durch ihre originelle Form einiges Aufsehen. Sie sind nach Zeichnungen des bekannten Dr. Dresser gefertigt — wo, ist nicht angegeben. Bequem sind sie nach unsern Begriffen nicht. Die Stühle haben so gut wie keine Lehne und sind auffallend niedrig, aber breit, geeignet, die Beine darauf unterzuschlagen und hin und her zu wackeln, wie es die Orientalen, um nicht ganz unthätig da zu sitzen, gern thun.

In der Nähe der großen Glocken, an die so Manches gehängt werden kann, und die, wer nicht stocktaub ist, lieber vermeiden soll, besonders um halb und dreiviertel auf 7 Uhr und um 7 Uhr, wo beide gezogen werden, hat Herr Mannhard aus München schöne Pendeluhren aufgestellt, bei welchen statt des alten échappement à recul eine neue und eigenthümliche Vorkehrung eingeführt ist, den Gang des letzten Angriffsrades der treibenden Gewichtskraft zu reguliren. Bei den gewöhnlichen Uhren dieser Art wird dies unter Andern durch das abwechselnde Eingreifen zweier Haken erreicht, welche fest mit dem oberen Ende des Pendels durch einen kreisbogenförmigen Metallstreifen verbunden sind, so daß beim Schwingen des Pendels, und zwar kurz bevor es seine größte Amplitude erhält, jedesmal das Angriffsrad Spielraum bekommt, einen Zahn weiter zurücken. Ohne diese Hemmung würde das ganze Uhrwerk mit größter Eile abschnurren, bis das Gewicht seinen tiefsten Standpunkt erreicht hat, woraus hervorgeht, daß ein gewisser beständiger Druck, wenn nicht gar ein zeitweiser Stoß auf den Anker und das Pendel ausgeübt wird, der Reibung und Abnutzung zur Folge hat, und Einölen und eine feste Methode des Aufhängens, folglich wieder Reibung bedingen. Freilich sind alle diese Störungen und Hindernisse des regelmäßigen Ganges weder sehr erheblich noch auf irgend eine Weise ganz zu vermeiden, aber wenn sich eine solche Störung in vierundzwanzig Stunden 86400mal wiederholt, kann sie bei so delicaten Instrumenten wie astronomische Pendeluhren mit der Zeit schaden. Diesem Uebelstande hat Herr Mannhardt in Etwas in der Art abzuhelfen gesucht, daß er das Uhrwerk nur alle Minuten einmal auf das Pendel wirken läßt, indem dann jedesmal eine 6 Loth schwere Metallrolle eine kleine schiefe Ebene von kaum 2 Zoll hinunterläuft, die etwa in der Mitte der Pendelstange angebracht ist, wo sich dieselbe zu einer Oförmigen Oeffnung spaltet. Es genügt die Einwirkung dieses geringen Gewichts, um das mächtige Pendel in Bewegung zu erhalten und weder die schiefe Ebene noch die Rolle, welche natürlich nicht am Pendel durch ihren Leitarm befestigt ist, werden geölt; eben so wenig als die Aufhängung des Pendels irgend wie Oel nöthig macht, denn sie wird durch Federn vermittelt. Allerdings besteht nun noch jede Secunde eine Einwirkung des Pendels auf das Uhrwerk, denn wie sollte sonst die kleine Rolle dazu kommen, alle Minute auf die schiefe Ebene zu drücken. Diese Verbindung des Pendels mit dem Uhrwerk ist von der aller delicatesten Art, und befindet sich in der Nähe des Aufhängepunktes, wo die Hebelkraft des Pendels am größten ist. Dort sitzt ein ungemein leicht bewegliches Stirnrädchen mit 60 Zähnen; ein festes Elfenbeinplättchen rückt es bei jeder Schwingung des Pendels um einen Zahn weiter, und ein verlängerter Radius des kleinen Rädchens löst bei jedem Umlauf desselben einmal vermittelst eines sehr langen Hebels ein excentrisches Rad, welches während seiner einmaligen Umdrehung die Einwirkung der kleinen Rolle auf die schiefe Ebene zuläßt.

Diese äußerst zweckmäßige Einrichtung hat den Beifall mehrerer Fachmänner als Prof. Secchi in Rom und Schafhäutl erhalten, und ist gewiß der Beachtung in hohem Grade werth, welche sie in der Ausstellung erfuhr.

In der Nähe der sehr eifrig umdrängten Thurmuhr steht über einer Gallerie höchst unheiliger Liqueure und Schnäpse einsam und verlassen eine ziemlich große Kanzel aus weißem Marmor. Hier ist sie gar nicht an ihrem Platz, aber es wäre schwer selbst, unter den Kirchen eine zu finden, der dieser steife Alabasterstil zu einer besonderen Zierde gereichen könnte. Hoffentlich wird man sie nicht in die wundervolle Votivkirche setzen, die den Besucher Wiens in ihrer äußern Vollendung überraschen wird, und wohin sie wenigstens wegen der blendenden Weiße des Marmors passen könnte.

Die kaiserliche Porzellanfabrik bei St. Petersburg hat eine Auswahl Vasen mit ziemlich mittelmäßigen Malereien, Blumentische, Service u. dgl. m. geliefert, von denen Einzelnes nicht gerade geschmacklos ist, im Ganzen nur was nach bekannten Formen und Mustern copirt ist, dagegen sind die Biscuitblumen (aus mattweißem Porzellan) im Geschmack der Meißner von außerordentlicher Feinheit und von seltener Treue in der Wiedergabe des Charakters, der Haltung, ja der Beweglichkeit der Pflanze. Es ist ein ganzer Blumenstrauß zusammengestellt, der in der That seines Gleichen sucht, Auch die kaiserliche Glasfabrik bei St. Petersburg hat Schreib- und Toilettenbestecke, Vasen, Blumenkörbe u. dergl. m. aus einer glasartigen Composition und eine Sammlung farbiger Smalten gebracht, die nach Dr. Bonafede's Angaben bereitet sind, und als kleine quadratische Täfelchen sich für Mosaikfußböden eignen mögen. Es hat diesen Sachen wohl nur der Name des kaiserlichen Ausstellers zu der Ehre verholfen, in der Rotunde ausgestellt zu werden.

Nicht zu verwechseln, oder auf einen gleichen Fuß bei der Beurtheilung zu stellen, obgleich der erste Blick wegen der Aehnlichkeit einiger Farbentöne dazu verleiten könnte, sind die danebenstehenden Producte russischer, meist aus Sibirien stammender Steinschleifereien, die der größten Beachtung werth sind — nicht als ob nicht auch da so manche

bringen. Ihre Mitglieder rühmen sich allerdings, Privatbriefe aus den neuen Reichslanden erhalten zu haben, in welchen über die Härten des Einführungsgesetzes bittere Klage geführt und prognosticirt wird, daß nunmehr kein Zweifel über den oppositionellen Ausfall der Wahlen existiren könne. Aber wenn dem in der That so wäre, dann setzen sich die Ultramontanen mit ihren frohen Hoffnungen in Widerspruch, daß nämlich der Löwenantheil bei den Wahlen auf ihre Partei fällt. In der That wird von der Bildung einer liberalen Mittelpartei gesprochen, die allerdings in der Nationalitäten-Frage zum Franzosenthume neigt, aber entschieden Front gegen die Jesuiten machen will. Von daher mag es kommen, daß unsere klerikalen Reichsboten ein so strenges Urtheil über den § 6 des Einführungsgesetzes fällen. Derselbe verlangt bekanntlich, daß für Elsaß-Lothringer, welche sich für die französische Nation erklärt haben, die Berechtigung zum activen und passiven Wahlrecht so lange ruht, als sie jene Erklärung vor der zuständigen Behörde nicht ausdrücklich zurückgenommen haben. Mit welchem Rechte die Ultramontanen diese Optanten als ihr Wahlcontingent betrachten, ist den Kennern Elsaß-Lothringischer Zustände nicht recht erfindlich. Liberale Reichstagsabgeordnete, welche Land und Leute zu kennen glauben, versichern, daß es s. Z. Modesache war, für Frankreich zu optiren. Ganze Ortschaften wie z. B. Schlettstadt, haben sich für die französische Nationalität entschieden, während nur ein kleiner Bruchtheil der Einwohner seinen Wohnsitz verließ. Das Einführungs-Gesetz wird wahrscheinlich die gute Wirkung haben, daß die Wahlfähigen sich erinnern werden, von ihren staatsbürgerlichen Rechten Gebrauch zu machen, nachdem sie den Pflichten Genüge leisten müssen. Von klerikaler Seite wird hingegen ausgeführt, daß die Optionen für ungiltig erklärt wurden, welche nicht durch Verlegung des Wohnsitzes legale Geltung erhalten haben. Die im Lande gebliebenen Optanten seien nach wie vor zum Militärdienst herangezogen worden, sie müßten dieselben Steuern zahlen und alle sonstigen Bürgerpflichten eines guten Deutschen erfüllen. Aber die bürgerlichen Rechte der activen und passiven Wahlfähigkeit seien ihnen durch das Einführungs-Gesetz entzogen. Wenn es richtig ist, wie die Motive sagen, daß Elsaß-Lothringer, welche Franzosen sein wollten, nicht füglich Wahlen zur Vertretung deutscher Interessen annehmen könnten, so muß es auch richtig sein, daß sie nicht Militärdienste leisten, Steuern zahlen sollen 2c. . . . . Selbstverständlich würden diese Argumente von den Abgg. Windthorst, Reichensperger 2c. in der morgigen Debatte angeführt. Aber in den Majoritätsfractionen des Reichstages hat man sich genügend vorbereitet, um diesen Einwänden wirksam zu begegnen und das Gesetz unverändert anzunehmen. — Reichstagsabgeordnete, die in persönlichen Beziehungen zum Cultusminister Dr. Falk stehen, warnen vor jenen pessimistischen Auffassungen der kirchen-politischen Angelegenheiten, wie sie sich seit der Rede des Fürsten Bismarck über die römische Gesandschaftsfrage in einem Theile der Presse kundgeben. Es könne im Gegentheil versichert werden, daß den vier kirchenrechtlichen Gesetzen eine ebenso große Zahl neuer kirchen-politischer Vorlagen folgen werde, deren Ausarbeitung meist vollendet ist. Das Staatsministerium wird sich mit der Durchberathung derselben bald zu beschäftigen haben, damit die betreffenden Vorlagen dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritte zugehen können. — An Stelle des Geh. Ober-Regierungs-Raths Wagener wird einer der Räthe im Handelsministerium als erster vortragender Rath im Staatsministerium bezeichnet. — In der gestrigen parlamentarischen Soiree des Fürsten Bismarck, welche von Mitgliedern aller Fractionen des Reichstages besucht war, erschien auch zur nicht geringen Verwunderung seiner eigenen Fraction der ultramontane schlesische Graf Stolberg, welcher bekanntlich bei seiner neulichen Wahl gesagt haben soll, er wolle an dem Stricke ziehen helfen, der den Reichskanzler nach dem Jenseits zu befördern hätte. Das Erscheinen des Grafen in der Soiree soll jedenfalls zum zweiten Male die unliebsame Veröffentlichung des wenige staatsmännischen Ausspruches dementiren.

[Friedrich v. Raumer †] Am Freitage Abend ist (wie bereits gemeldet) Friedrich v. Raumer im 93. Lebensjahre verstorben. Mit ihm ist einer der ersten um die Geschichtsschreibung, besonders um die deutsche hochverdienten Gelehrten geschieden; ihm verdankt das Vaterland und die Welt neben einer Menge rühmlichst genannter historischer Werke, die vor allen Anderen von ihm zuerst gepflegte Kunst, die gelehrte Geschichtsschreibung auch in ächt populärer Herz und Geist ansprechender Form zu schreiben und dadurch bis in die weitesten Kreise der Nation das Interesse für die Geschichte und ihre Forschungen lebendig zu erhalten. Geboren am 14. Mai 1781 zu Wörlitz als der älteste Sohn des um die anhaltische Landwirthschaft sehr verdienten Kammer-Direktors Georg Friedrich v. Raumer, besuchte er das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin und studirte in Halle und Göttingen Rechte und Cameralwissenschaft. 1801 wurde er Referendarius bei der kurmärkischen Kammer, im nächsten Jahre Assessor, und stand in den Jahren 1806 bis 1808 einem Departement der Domainenkammer zu Wusterhausen vor. Nachdem er 1809 die Stelle eines Rathes bei der Regierung zu Potsdam erhalten, trat er 1810 in die Abtheilung des Ministerium für die Staatsschulden ein und bald darauf in das Büreau des Staatskanzlers Hardenberg. Endlich aber ging sein längst gehegter Wunsch in Erfüllung und nahm sein Leben die von ihm lange ersehnte Wendung, er wurde zum Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau ernannt, und betrat so die akademische Laufbahn, auf welcher ihm vergönnt war, großartige Werke zu schaffen und der neueren wissenschaftlichen Geschichtsschreibung die Bahn zu brechen. Zunächst unternahm er einige größere Reisen, nach deren Beendigung er als Professor der Staatswissenschaft und Geschichte nach Berlin berufen, wurde. Auch war er längere Zeit Mitglied des Obercensurcollegiums, aus dem er 1831 ausschied, ein Schritt, der damals großes Aufsehen machte. Unter seinen vielen Werken sei hier nur seiner in den Jahren 1823 bis 1825 zuerst erscheinenden berühmten „Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit" gedacht, die ihm noch vor Kurzem in neuer Ueberarbeitung dem Kaiser Wilhelm zuzueignen vergönnt war. Als Frucht seiner Reisen nach Frankreich, wohin ihn 1830 historische Forschungen über die neuere Geschichte Europas führten, erschienen noch in demselben Jahre seine „Briefe aus Frankreich und Paris", sowie die „Briefe aus Paris zur Erläuterung der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts", 1831. Ein ferneres bedeutendes Werk von Raumer's ist seine „Geschichte Europas" seit dem Ende des 15. Jahrhunderts (1832—50), welches seinem Werke über die Hohenstaufen würdig zur Seite trat. Spätere Reisen nach England 1835, nach Italien 1839 und Amerika 1843 veranlaßten die Schriften: „Beiträge zur neueren Geschichte aus dem Britischen Museum und Reichsarchiv", und „Italien, Beiträge zur Kenntniß dieses Landes", und endlich „Die Vereinigten Staaten von Nordamerika". — Die üble Aufnahme, welche seine 1847 zu Ehren König Friedrichs II. gehaltene Rede fand, zwang ihn, seine Stelle als Secretair und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin niederzulegen. Bald darauf erfolgte seine Wahl zum Stadtverordneten von Berlin und zum Mitgliede der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt in der er zum rechten Centrum gehörte. Von Frankfurt ging er als Gesandter nach Paris. In der Folge war er auch Mitglied der ersten preußischen Kammer. Im Jahre 1853 wurde ihm auf seinen Wunsch die Stellung eines emeritirten Professors bei der Universität bewilligt. Seitdem erschienen noch von ihm „Vermischte Schriften" (1852—54) und „Lebenserinnerungen und Briefwechsel" (1861). Außerdem erschien von ihm das „Handbuch zur Geschichte der Literatur" 1864—66 (Voss.-Ztg.)

[Vom Polizeipräsidenten Herrn v. Madai] ist der „Voß. Ztg." folgendes Schreiben zugegangen:

Die Nr. 136 der „Vossischen Zeitung" vom gestrigen Tage enthält im Hauptblatt eine Kritik der vorgestern stattgehabten polizeilichen Beschlagnahme der „Berliner Wespen", welche mehrfache thatsächliche Unrichtigkeiten enthält. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, die Wohllöbliche Redaction davon in Kenntniß zu setzen, daß ich dem Drucker der „Berliner Wespen", Herrn Gensch, in keiner Weise mein Bedauern über die stattgehabte Confiscation ausgedrückt habe. Ebenso wenig habe ich demselben gegenüber die Erklärung abgegeben, daß ich das Blatt nicht würde haben confisciren lassen, wenn ich gewußt hätte, daß es sich um das Wort „Wilhelmshaven" handelte. Herr Gensch hat an mich nur das Ansuchen gestellt, von der weiteren Verfolgung des confiscirten Blattes Abstand zu nehmen, welches ich als unstatthaft auch deshalb abgelehnt habe, weil in der neu veranstalteten Ausgabe des Blattes bereits die erfolgte Beschlagnahme notificirt worden sei. Die Wohllöbliche Redaction ersuche ich ergebenst, von dieser thatsächlichen Berichtigung gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Der Polizeipräsident. v. Madai.

Die „Voß. Ztg." bemerkt hierzu: Die vorgestern mit Beschlag belegte Nummer 24 der „Berliner Wespen" ist gestern Nachmittag auf Befehl der Staatsanwaltschaft wieder freigegeben worden. Wer aber trägt den Schaden, den der Verleger durch die Beschlagnahme erlitten hat? Natürlich nur der Verleger! Seit Jahren fordern wir vergebens die Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme als eine wesentliche Bedingung wirklicher Preßfreiheit. Fälle, wie der vorliegende, sind sehr geeignet, das Recht und die Billigkeit unserer Forderung überzeugend darzulegen.

* [Redacteur Miarka.] Von der Gattin des verhafteten Redacteur des „Katolik" Miarka erhält die „Germ." ein Schreiben, datirt aus Königshütte, 13. Juni, dem wir Folgendes entnehmen:

„Am Dinstag Abend ging mein Mann, der Redacteur des „Katolik", Karl Miarka, in Geschäften aus. Auf seinem Heimwege holte ihn eine Equipage ein, zwei Polizisten stiegen aus, verhafteten ihn auf der Straße, hießen ihn einsteigen, brachten ihn nach seiner Wohnung zurück, wo er sich umkleidete, — und weiter gings nach Beuthen.

Selbstverständlich wurde ein Grund für diese Verhaftung nicht angegeben, doch dachte mein Mann sowohl wie ich, er trete seine Strafe an, obwohl es uns wunderte, daß die Aufforderung dazu in solcher Art vor sich ging. Es war nämlich schon 9 Uhr Abends. Da man Miarka nicht erlaubte, seine Geschäfte zu ordnen, auch nicht, etwas mit sich zu nehmen, so fuhr ich am Mittwoch nach Beuthen, um ihm seine Betten zu bringen und ihm eigene Beköstigung zu verschaffen.

Dort angekommen, hörte ich zu meinem nicht geringen Schrecken, daß Miarka als Untersuchungsgefangener eingebracht worden, daß daher wenig Aussicht für mich vorhanden sei, ihn zu sprechen, geschweige denn, ihm irgend eine Bequemlichkeit zu verschaffen, zumal noch kein Verhör stattgefunden habe.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags wurde mein Mann vor den Untersuchungsrichter geführt, der mir auch freundlichst die Erlaubniß ertheilte, mit Miarka zu sprechen; jedoch nur unter der Bedingung, daß der Gefangeninspector zugegen sei.

Miarka beschwerte sich über sein Gefängniß, da die Zelle, welche man ihm angewiesen, schmutzig, feucht und kalt sei; ein zerschlagenes Bettgestell ist sein Lager. Man hat ihn zwar vertröstet, es würde anders werden; als ich aber bat, ihm eigene Kost geben und seine Betten in die Zelle schaffen zu dürfen, wurde mir geantwortet, der Arzt müsse erst sein Gutachten darüber abgeben, ob dies Alles nöthig sei."

Der übrige Theil des Briefes enthält bittere Klagen, welche der Gattin des Verhafteten wohl zu verzeihen sind.

Köln, 13. Juni. [Eugenie. — Confiscation.] Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr trafen die Exkaiserin Eugenie und ihr Sohn, von London kommend, hier ein und setzten eine Stunde später die Reise nach Arenenberg in der Schweiz fort. Gleichzeitig langte der russische Thronfolger, von Wien über Mainz kommend, mit dem Dampfbot an der Central-Personen-Station an, und setzte um 5 Uhr die Reise über Antwerpen nach England fort. Die Kaiserin, welche sich einige Zeit mit dem Thronfolger unterhielt, war liebenswürdig gegen Alle, die ihr näher traten; aber der Druck der Ereignisse der letzten Jahre lastete auch sichtbar auf ihr. Der junge Prinz gleicht einem 18- bis 19-jährigen Jüngling und schien weit kräftiger, als man nach Zeitungs-Nachrichten hätte erwarten sollen. — Heute morgen wurde die „Köln. Volks-Zeitung", seit ein paar Wochen zum dritten Male, mit Beschlag belegt und zwar wegen eines den „Historisch-politischen Blättern" entnommenen Artikels: „Gedanken über die neuen kirchlichen Gesetze in Preußen", aus der Feder des älteren Franz von Florencourt. Die betreffende Nummer erschien, an die Zeit der Censur erinnernd, mit etwa $3\frac{1}{2}$ weißen Spalten.

Wiesbaden, 10. Juni. [Die Auflösung des Redemptoristenklosters] in Bornhofen ist nun, wie der „Rh. C." schreibt, eine beschlossene Sache, und es werden die Patres in kommendem September wahrscheinlich in das Ausland ziehen. Der Bischof von Limburg gedenkt provisorisch nach Bornhofen Weltgeistliche zu berufen.

München, 12. Juni. [Das Frohnleichnamsfest und die Truppen.] Eben bewegt sich, Platz heischend und jeden Verkehr für den Vormittag störend, die Frohnleichnamsprocession durch die Straßen der Stadt. Das Militär hat vorgestern vom König Befehl erhalten, auszurücken und dem katholischen Kirchenacte zur Decoration und zur Erhöhung der Feierlichkeit zu dienen. Noch kurz zuvor durchflog die Nachricht alle Zeitungen, daß das hiesige General-Commando die Benutzung des Militärs zur Verherrlichung kirchlicher Feierlichkeiten verboten habe. Diese Verfügung stützte sich auf die betreffenden neuen Dienstesvorschriften, welche seinerzeit auch die Unterschrift und Genehmigung des Königs erhalten haben. Nun hat aber der hiesige Erzbischof in der Zwischenzeit den schon öfters von ihm betretenen Weg neuerdings aufgesucht und einen directen Brief an den Magistrat gerichtet, in welchem auseinandergesetzt wurde, welch üblen Eindruck diese Verordnung auf das „katholische Volk" gemacht habe, einen Eindruck, der dadurch nicht vermindert worden sei, daß der König entgegen dem Beispiel, welches seine Ahnen gegeben, derartigen kirchlichen Acten fern zu bleiben liebe. Der Erzbischof bat dann schließlich einen Befehl rückgängig zu machen, der ohnehin die königliche Unterschrift nicht trage, das Ansehen der stark bedrängten katholischen Kirche tief schädige und nur böses Blut unter der katholischen Einwohnerschaft errege. Der Erzbischof von Scherr, der sich gegen unseren König von je das Aussehen eines wohlwollenden geistlichen Fürsorgers für das baierische Königthum zu geben wußte und schon zu einer Zeit den königlichen Hof besuchte, wo unser König noch in seiner ersten Jugend stand, fand sich in seiner Berechnung nicht getäuscht: Der König erklärte zwar, er könne an dem Kirchenacte nicht theilnehmen, weil an demselben Tage in Berlin die Leichenfeierlichkeiten des Prinzen Adalbert von Preußen stattfänden, welche es einem Verwandten übel anstehen ließen, wenn er sich an diesem Tage an einem öffentlichen Acte betheiligte, aber um dem väterlichen Freunde, dem Erzbischof, nicht ganz vor den Kopf zu

---

Geschmacklosigkeit vorkäme, sondern hauptsächlich des außerordentlich stoßbaren Materials wegen. Die Sammlung ist nicht groß und besteht aus einer etwa 10 Zoll hohen Malachitvase aus einem Stück geschliffen, was uns als eine große Seltenheit bezeichnet wurde, aus einigen Nephritvasen, ebenfalls Monolith, von denen die größere, wohl 14 Zoll hoch, und vermuthlich die „Porphyrvase" ist, welche bei seinem Besuch in der Ausstellung, wie in einigen Zeitungen zu lesen war, der Czar dem Kaiser von Oesterreich geschenkt haben soll. Der Werth wurde auf 17,000 Rubel angegeben, aber ungleich schöner und von viel edeler Form ist eine kleinere aus demselben Stein, auf der ein Kranz von Epheublättern in erhabener Arbeit liegt. Die große Härte des Materials soll der Bearbeitung sehr bedeutende Schwierigkeiten entgegensetzen, und die Zeit, welche ein armes gefangenes Talent dort im fernen Sibirien darauf verwendet haben muß, diese saubere Politur und die feinen Details des matten Kranzes zu erreichen, ist eben nur auf dem sibirischen Markt zu erkaufen, wo auch die Seufzer, die Sehnsucht und die Schmerzen um Freunde und Vaterland billig sein mögen, die diese unglaublich mühsamen Arbeiten wohl begleitet haben werden. Wenigstens ist hier etwas von künstlerischem Werth geliefert, aber die blaßrothen Vasen aus Sardonich und Rhodonit, etwa 8 Zoll hoch, in deren Schale zopfige Kurven laufen, und deren Füße dieselben Kurven in entgegengesetzter Windung zeigen, geben nur eine Vorstellung von wunderlicher Laune, die sich darin gefällt, in dem schwierigsten Material eine überflüssige Kraft zu verwenden. Weit werthvoller sind die pietra dura Arbeiten nach Florentiner Art eingelegt in schwarze Marmortischplatten, und vor Allem die Früchte aus den verschiedensten kostbaren Steinen, so geschliffen, daß die natürlichen Farbennüancen benutzt worden sind, um die ganze Frucht darzustellen. Recht hübsche Bündel solcher Himbeeren, Johannisbeeren, Pflaumen u. s. w. nebst Blättern und Stielen sind zum Schmuck von einigen Kästchen benutzt. Da hat der chinesische Nephrit sehr glückliche Verwendung in den matten Blättern des Maiglöckchen gefunden, und übertrifft den beliebten Florentiner Jaspis bei Weitem. Von Jaspis ist übrigens eine Vase von 2 Fuß Höhe vorhanden, und besondere Erwähnung verdient der farbenspielende Labradonit aus Kiew.

Von untergeordneter Bedeutung dagegen sind die aus Malachitstückchen zusammengesetzten Gegenstände, welche Herr Spörhase ausstellt. Das Material, so schön es ist, eignet sich doch am Ende nicht für Alles und Jedes, und wenn man z. B. einen gewöhnlichen Regulator, statt in sauber gefügten oder geschnitzten Holzkasten, in einen fünf Fuß langen Kasten mit schwerem Malachitboden und Aufsatz stellt, so machen die schmalen langen Malachitleisten, welche zur Einrahmung das Glases dienen, den Eindruck als müßten sie zusammenbrechen, und diesen Eindruck müssen alle derartige Werke zuerst und vor Allem vermeiden, die über unseren Köpfen an den Wänden unserer Zimmer hängen.

Von Zeit zu Zeit stößt der Wanderer in der Ausstellung auf eine alte Mamsell, die schmerzerfüllt hinter einem kleinen Tisch sitzt, der mit Gold- und Silbermünzen bedeckt ist, das Bild eines im Ueberfluß doch unglücklichen Wesens. Offenbar hat sie die Aufgabe, ihre Waare, es sind Ausstellungsmedaillen, zu verkaufen; aber ihre Erfahrungen darüber, wie schwer es heut zu Tage hält, etwas an den Mann zu bringen, datiren schon aus älterer Zeit, und ergeben in ihr Schicksal, gedrückt vom Ultimo, der auch sie erfaßt zu haben scheint, so solid auch sonst die Firma aussieht, ist eine wie die andere damit beschäftigt, an Geschäftlosigkeit zu Grunde zu gehen. Anfertigung und „Verschleiß" sind in die Hände von Unternehmern gegeben worden, und weder Ausführung noch Preis sind sehr verlockend. Die meisten dieser Medaillen tragen nur das alleräußerste Gewand von Gold oder Silber, und die werthvolleren liegen wohl unter festem Verschluß, schon aus Rücksicht für die durch den Anblick anderweitiger großer Gold- und Silbermasse erhitzte Phantasie der Herren Industrieritter, welche, wie Berliner Blätter seiner Zeit berichteten, mit gewissermaßen legitimen Ansprüchen in großer Zahl zur Industrieausstellung herübergeeilt sein sollen.

Zu solchen aufregenden Schaustellungen gehören die von Herrn Klinkosch schön angeordneten Präsente der Erzherzogin Gisela; massive Theeservice, Schalen, Schüsseln, Fruchtkörbe und was sonst dazu gehört, eine einfache Tasse Thee in hohen Kreisen genießbar zu machen. Der Geldwerth dieser Objecte ist gewiß sehr groß — der künstlerische in Einigen gewiß zweifelhaft. Außer Vergleich lassen wir dabei alle gepreßten oder Stempel-Arbeiten, aber auch abgesehen von diesen vermißt man in der eigentlichen Kunstschmiedearbeit der Gegenwart im Allgemeinen nicht nur eine gewisse Einheit des Stils, sondern sogar überhaupt einen Stil.

Manche dieser Arbeiten zeigen von einem gewissen Geschick, aber fast alle leiden an jener Ueberladung, welche zum Zweck hat, dies Geschick zu zeigen, und gerade wie in anderen Künsten, bis in die Musik hinein, statt eines innigen und den Stoff belebenden Eindringens in den Gegenstand, sich vielmehr die Persönlichkeit und die Eigenheit, um nicht zu sagen Eitelkeit, des Sängers, des Componisten oder des Malers in den Vordergrund stellt, so auch in der Kunst edele Metalle zu behandeln. Aus den zahlreich vertretenen Richtungen erhalten wir den Eindruck, daß wir uns in einer Sturm- und Drangperiode befinden, die ja ihr unverkennbar Gutes hat, und hoffentlich wenigstens zu der Ueberzeugung führen wird, daß wir Jahrhunderte zurückgehen müssen, um das Studium dieser Kunst mit Erfolg wieder aufzunehmen. Wir werden an einer anderen Stelle zu erwähnen haben, daß wenigstens in der Reproduction mustergiltiger Werke hin und wieder Bedeutendes geleistet wird. Freilich greift da die wachsende Verbesserung technischer Mittel, wie die Copirmaschinen hindernd ein, denn daß damit kein Künstler schließlich concurriren kann, versteht sich ganz von selbst. Die Besprechung einer wunderbaren Copie in etwas verkleinertem Maßstabe der berühmten Ghibertischen Thüren zu Florenz, welche Herr Barbedienne (Paris) in der westlichen Gallerie ausgestellt hat, wird Veranlassung geben, darauf zurückzukommen.

So lassen sich auch bei der feststehenden und fast zum Kirchenstil gewordenen Anlehnung an die Formen des gothischen Stils in Monstranzen, wenige Fortschritte in der Entwickelung bemerken. Selbst Vollgold aus Berlin hat trotz der Sorgfalt, die aus der Arbeit hervorgeht, und auch wohl der Composition, etwas Steifes, weil er sich an die charakteristischen Formen des antiken Stils zu sehr anlehnt, statt die Muster des Cinque-Cento zu benutzen.

Hossauer, jetzt Wagner in Berlin, wird nicht verfehlen, ein lebhaftes Interesse bei unsern Landsleuten durch seinen Werder-Schild, den Hamburgs dankbare Bürger dem tapferen General verehrten, und andere ähnliche Kunstwerke zu erregen. Dasselbe ist anderweitig ausführlich besprochen, und in der „Illustrirten Zeitung" wiedergegeben. Treue und lebendige Darstellung sind mit correcter Zeichnung durchweg verbunden, obgleich die eigenthümliche Form des Schildes doch hin und wieder Zwang auflegte. Aeußerst gelungen ist auch der Abend von Rezonville; der König auf einem extemporirten Sitz dictirt Bismarck die inhaltschwere Depesche, eine zerbrochene Leiter im Brand gewährt ein spärliches Licht. So ist auch St. Privat am 18. August eine Gabe für den Kronprinz von Sachsen trefflich gearbeitet. Leider ist eine genauere Betrachtung dieser, wie so vieler anderer Werke wegen der festen Aufstellung unmöglich. Dazu fällt noch das Licht unvortheilhaft darauf, so daß man, wenn man sich auf den Kopf stellte, auch noch nicht ordentlich sehen könnte — kurz, es ist die höchste Zeit, daß wir uns ein wenig ausruhen. Wir befinden uns wieder an einem reich besetzten Büffet, und zur Erhöhung des Vergnügens und zur Vermehrung des Appetites machen Mohren in weißen Jacken die Bedienung, allein wenn der Leser nicht ausgesprochenere lucullische Anlagen besitzt als Referent, so wird er es vorziehen, geradeüber in das deutsche Versammlungshaus zu gehen, wo er eine Menge trefflicher Einrichtungen finden wird, einschließlich einer mäßigen Küche, nur nicht was er aus dem Namen zu schließen berechtigt ist. Obgleich es nämlich jedem Deutschen offen steht, ist fast keiner darin, zum Theil weil die Existenz dieses einzigen Zeitungs- und Rauchsalons in der ganzen Ausstellung wenig bekannt ist, und weil es etwas versteckt im nordnördlichen Hofraum an der Rotunde liegt. Man hat dort Gelegenheit zu schreiben, kann Correspondenzkarten kaufen,

stoßen, kam vom königlichen Cabinet der Befehl, die hiesige Garnison (also gleichgiltig ob Katholik, ob Protestant oder Jude) habe auszurücken und vor dem Sanctissimum die Honneurs zu machen. Der Zug, welcher den Umgang mitmachte, war heuer viel kleiner als im vorigen Jahre, und es dürfte die Zeit nicht allzu ferne sein, wo auch dieses kirchliche, die privilegirte Stellung der katholischen Kirche in unserem Lande repräsentirende Schaugepränge aus Mangel an Decoration sich in die Hallen der Kirche zurückzieht, aus denen es nie hätte treten sollen. Nur einige wenige Beamten gingen heuer noch mit, außerdem die Schulkinder und die Brüderschaften, denen die Mitwirkung bei dem Schauspiel viel Geld kostet, da jetzt auch kein Packträger mehr um die frühere geringe Geldentschädigung in die Maske eines Pilgers schlüpft und den Stab und Muschelhut trägt, sondern auch hierin eine den Zeitverhältnissen entsprechende Preiserhöhung eingetreten und im Drange der Umstände auch bewilligt worden ist. Die Rectorate verschiedener Mittelschulen hatten sich vorher entschlossen gehabt, der Einladung des Ordinariats nicht Folge zu geben, sondern die Schüler von dem Umzug zu dispensiren, aber die letzte Verfügung des Königs hatte sie wieder scheu gemacht, und da sie auch der Gesinnung des Cultusministers nicht sicher waren, so gaben sie gegen ihre Neigung wieder Gegenbefehl. Das Bauernvolk, welches sonst in dichten Scharen aus der Umgegend Münchens an diesem Tage in die Stadt strömte, war diesmal keineswegs so zahlreich wie sonst vertreten. (H. N.)

Straßburg, 13. Juni. [Der Bau unserer Außenforts] ist jetzt so weit vorgeschritten, daß einstweilen die äußeren Wälle der 5 Forts Ober- und Mittelhausbergen, Wolfisheim, Mundolsheim und Reichstett jederzeit in Vertheidigungszustand gesetzt werden können. Auch die innere Einrichtung geht ihrer Vollendung entgegen. Der Bau des Forts Grafenstaden und Wanzenau ist bereits begonnen. Das Terrain für die 3 rechtsrheinischen Forts Auenheim, Neumühl und Sundheim ist vermessen und abgesteckt; man hat jedoch erst mit der Nivellirung der Materialbahn von Auenheim nach Neumühl begonnen, und voraussichtlich wird es Herbst werden, bis auch diese Forts in Angriff genommen werden. (Str. Ztg.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 15. Juni. [Das Hülfs-Comite für die insolventen Banken.] Nachdem wir am Freitag die furchtbarste Panik gehabt, der gegenüber selbst die Krisis vom 9. Mai ein Kinderspiel war, kam die Börse gestern wieder einigermaßen zu sich, da unter Anleitung des Finanz- und Handelsministers sich in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ein Executivcomite gebildet, das den schwankenden Papieren zu Hülfe kommen soll. Der Rede kurzer Sinn ist folgender: Die bedeutendsten Credit-Institute Wiens haben sich zusammengethan, um durch Wechsel einen Fonds zu bilden, aus dem nothleidende Papiere angekauft oder belehnt werden sollen. Die Wechsel acceptirt die Nationalbank, um ihnen Cours als Baargeld zu geben. Der General-Secretär der Nationalbank Lucam, der einzige Finanzmann, der in Wien den gesunden wirthschaftlichen Principien getreu geblieben ist, erklärte allerdings, daß diese Maßregel, anstatt das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen, nur geeignet sei, den Credit Oesterreichs im Auslande vollends zu ruiniren. Trotzdem hat auch Herr Lucam eingewilligt, die Wahl in das sogenannte „Executiv-Comite“, die er Anfangs abgelehnt, anzunehmen und sich zu dessen Obmann ernennen zu lassen. Es ist entsetzlich, wie naiv man hier noch ist, — in bevorzugten Kreisen natürlich ist es nicht Naivetät, sondern das sehr klares Bewußtsein und der feste Wille, auf diesem Wege an dem allgemeinen Bankerotte tüchtig zu profitiren! Die ersten Bank-Institute Wiens, die unter Beihülfe der Nationalbank nothleidende, aber angeblich gute Papiere aufkaufen, — was ist das anderes als ein colossales Hausse-Consortium unter Beihülfe des Staates? Und mit einer solchen Potenzirung des Schwindels meint man im Ernste, der Krisis ein Ziel setzen zu können? Das nennt man, Satan durch Belzebub, der Teufel Obersten austreiben wollen . . . und die Börse wird bald genug durch das Ausland über die Nichtsnutzigkeit dieses Experimentes aufgeklärt werden.

Wien, 13. Juni. [Zur Bobies-Affaire.] Der Unterrichts-Minister v. Stremayr hat an die Länder-Chefs den nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die in jüngster Zeit verfügte Enthebung eines Bezirks-Schulinspectors von seinem Posten ist zum Ausgangspunkte von Agitationen und Demonstrationen gemacht worden, auf welche ich die Aufmerksamkeit . . . . lenken muß, weil es mir durch das Interesse der Disciplin, des öffentlichen Dienstes, sowie der einzelnen Mitglieder des Lehrstandes selbst dringend geboten erscheint, denselben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Entfernung jenes Bezirks-Schulinspectors erfolgte, weil derselbe sich bei einer öffentlichen Erklärung voranstellte, die nicht blos die Rechtsgiltigkeit einer von mir erlassenen Verordnung bestritt, sondern geradezu zum Ungehorsam gegen dieselbe aufforderte. Es steht aber außer allem Zweifel, daß eine geordnete Verwaltung überhaupt und eine gedeihliche Leitung des Unterrichtswesens insbesondere ganz und gar unmöglich wären, wenn das durch die Verfassung theils den Gerichten vorbehaltene Recht, die Giltigkeit von Verordnungen zu prüfen, theils die den Vertretungskörpern zustehende Befugniß, die Minister wegen ihrer Amtshandlungen zur Verantwortung zu ziehen, für untergeordnete Organe der Verwaltung vindicirt und von der Regierung geduldet würde, daß diejenigen, welche zur Ausführung der in Unterrichts-Angelegenheiten ergangenen Verordnungen berufen sind, statt dessen vielmehr ihre subjective Uebereinstimmung mit der getroffenen Verfügung zur Voraussetzung und Bedingung ihres Gehorsams machen.

Da es meine unabweisbare Pflicht ist, eine solche Lockerung der Disciplin nicht einreißen zu lassen, war ich genöthigt, mit allem Nachdrucke einzuschreiten, ganz unabhängig von der Frage, die zum Gegenstande jener unberechtigten Kritik gemacht worden war. Ich nehme jedoch keinen Anstand, auch auf diese Frage selbst einzugehen und . . . das Material für Bekämpfung und Widerlegung der irrigen Auffassungen, welche bei dieser Gelegenheit zu Tage getreten sind, an die Hand zu geben.

Den in Bezug auf das Maß der religiösen Uebungen an den öffentlichen Volksschulen getroffenen Anordnungen tritt man mit Erörterungen entgegen, welche nur dann am Platze wären, wenn durch diese meine Verordnung nicht lediglich diese Frage des Maßes, sondern die principielle Frage entschieden worden wäre, ob überhaupt religiöse Uebungen in das System unseres Volksschulwesens einzufügen seien.

Diese Frage aber ist bereits durch die mit dem Reichsrath vereinbarten Grundgesetze unseres Schulwesens entschieden. Weder der Wortlaut dieser Gesetze noch der aus den Reichsrathsverhandlungen sprechende Geist derselben läßt darüber einen Zweifel, daß es der wohlerwogene Beschluß der Gesetzgebung war, sich nicht für confessionslose Schulen zu entscheiden, die religiöse Erziehung der Jugend nicht als einen der Schule fremden, lediglich als innere Angelegenheit der Kirche zu behandelnden Gegenstand zu erklären, sondern Einrichtungen zu treffen, welche dafür Bürgschaft geben, daß zwar die Schule nicht mehr unter der Oberleitung kirchlicher Behörden stehe und der Unterricht in den weltlichen Gegenständen jedem kirchlichen Einflusse entrückt werde, daß aber der Religionsunterricht und die religiösen Uebungen unter der unmittelbaren Leitung der confessionellen Organe und unter der obersten Aufsicht des Staates einen integrirenden Theil des Unterrichts- und Erziehungswesens an den öffentlichen Volks- und Mittelschulen bilden.

Insbesondere geht aus § 5, Absatz 5, des Volksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, Reichsgesetzblatt Nr. 62 hervor, daß die hierauf sich beziehenden Anordnungen der confessionellen Organe nur insofern sie für die allgemeine Schulordnung im Einklang befunden werden, für die Schule maßgebend werden können; daß ihnen jedoch auch andererseits, wenn ihre Verständigung durch die Schulbehörde nicht aus diesem Grunde untersagt worden ist, der Charakter einer für die Schule, d. h. für Lehrer und Schüler bindenden Norm zukommt.

Kein Bestandtheil des Erziehungssystems, zumal an Volksschulen, kann aber dem Ermessen der Schuljugend anheimgestellt werden, und es hätte daher durch die vorstehend erwähnten Anordnungen die Gesetzgebung selbst sich mit dem kaum erst erlassenen Staatsgrundgesetze in Widerspruch gebracht, wenn dem Artikel XIV. des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, Reichsgesetzblatt Nr. 142, wirklich der Sinn beizulegen wäre, daß Schulkinder nicht zur Theilnahme an religiösen Handlungen verhalten werden dürfen. Die Ausnahme, welche dieser Artikel eben für den Fall macht, daß Jemand der hierzu berechtigten Gewalt eines Andern untersteht, hätte wohl kaum einen Sinn, wenn sie nicht eben auf solche Personen bezogen werden sollte, welche wegen ihres jugendlichen Alters unter der Leitung und Einwirkung Anderer stehen. Am allerwenigsten aber sollte von Schulmännern bezweifelt werden, daß, soweit es sich um die Ausführung der gesetzlichen Vorschriften handelt, die Schuljugend unter der hierzu berechtigten Gewalt der Schule stehe.

Die angeordnete Ueberwachung der Schuljugend bei den Religions-Uebungen durch die Lehrer stellt sich für diese nicht als eine Religions-Uebung, sondern nur als die Erfüllung der Pflicht dar, die Disciplin, wie bei anderen Versammlungen der Jugend, aufrecht zu erhalten.

Im Sinne dieser Auseinandersetzungen wollen . . . . aufklärend und warnend auf die Unterrichtsorgane einwirken und zu gleicher Einwirkung durch Mittheilung meines gegenwärtigen Erlasses auch den Landesschulrath auffordern.

Genehmigen . . . . die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

Wien, 11. Juni 1873. Der Minister für Cultus und Unterricht.
Stremayr m. p.

Wien, 15. Juni. [Grundsteinlegung zum Rathhause der Stadt Wien.] Gestern Vormittags fand programmgemäß die feierliche Grundsteinlegung zum Rathhause der Stadt Wien statt. Der imposante Bauplatz war ringsum mit Fahnen und Blumenguirlanden geschmückt, vor dem Thurmfundamente ein Zeltdach aufgespannt. Die Tribüne rechts vom Eingange war vom diplomatischen Corps besetzt, während links eine Militärmusikcapelle und der Männergesangverein Stellung genommen hatten. Gegen 10 Uhr begann die Auffahrt der zahlreichen Festgäste. Um 11 Uhr verkündeten die Klänge der Volkshymne die Ankunft des Kaisers, welcher mit dem Generaladjutanten Grafen Pejacevic erschien. Der Kaiser wurde vom Bürgermeister Dr. Felder und den beiden Stellvertretern empfangen. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters, in welcher dieser die Bedeutung des Rathhausbaues als eines Wahrzeichens des Bürgersinns, der Bürgertreue und der Bürgertugend hervorhob, antwortete der Kaiser Folgendes:

Gerne bin Ich selbst hierher gekommen, um den Beginn eines Werkes zu feiern, welches bald den Mittelpunkt eines segensreich wirkenden Gemeindelebens bilden soll.

Als Ich die Beseitigung der Stadtmauern bewilligte, war es Meine feste Ueberzeugung, daß die sicherste Schutzwehr des Thrones sowie des Landes die Liebe und die Treue seiner Bürger sei, und mit Stolz können die Bürger Wiens eben den Ort dieser Anlagen betrachten, in deren Nähe sich einst ihre Vorfahren durch ihre muthvolle Aufopferung um die Stadt und das Reich so große Verdienste erworben haben.

Möge der jetzt eingefügte Grundstein dem darauf entstehenden Gebäude eine Stütze bieten, so fest und so unerschütterlich, als die Treue und der echte Bürgersinn, welche in den Herzen der Wiener Bürgerschaft schon seit undenklichen Zeiten als feste Grundlagen wurzeln.

Bald wird sich in der Nähe dieser, den Trägern des Gemeindewohls gewidmeten Stätte noch ein anderer Prachtbau für die Vertreter weitergreifender Interessen erheben.

Möge dann Jedes innerhalb der Grenzen seines Kreises nutzbringend wirken und insbesondere diese Stätte hier auch die alten Tugenden des Bürgerthums stets erneuert und verjüngt fortleben sehen zum Segen der Stadt und dadurch zu Meiner dauernden Freude, welche mit dem Gemeindewohle so innig verbunden ist.

Empfehlen wir sonach das gedeihliche Fortschreiten des Baues der Vorsehung, deren Schutz und Segen die gesammte Bevölkerung Meiner geliebten Residenzstadt Wien stets begleiten wolle.

Hierauf wurde vom Männergesangverein unter Mitwirkung einer Musikcapelle die Festcantate executirt. Während des Gesangsvortrags unterschrieb der Kaiser, die Erzherzoge, Minister u. s. w. die Grundsteinlegungsurkunde. Bei der hierauf stattgehabten Vorstellung der Mitglieder des Baucomite's und des Bauleiters äußerte der Kaiser, „daß der Rathhausplatz nicht nur der schönste Platz in Europa, sondern in der ganzen Welt zu werden verspricht.“ Hierauf wurde der Deckel auf den Grundstein, der die Urkunde bereits barg, gesenkt, und der Kaiser schritt durch eine Doppelreihe von sonntäglich gekleideten Maurer-Arbeitern beiderlei Geschlechtes, von denen die Männer Hammer und Kelle, die Mädchen aber neue Scheffeln trugen, zum Fundament des Thurmes hinunter und nahm von silberner Platte, die ihm der Bürgermeister darbot, einen Hammer, mit welchem er die üblichen drei Schläge auf den Steinverschluß that. Seinem Beispiele folgten die Erzherzoge, Minister, Generale und geladenen Gäste. Der Kaiser wartete nun, bis Dr. Felder seine Hammerschläge gethan, dann entfernte er sich mit seiner Suite unter den Klängen der Volkshymne und unter den Hochrufen der Versammlung, womit die Feier beendet war.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Juni. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Ranc'schen Angelegenheit. — Rampont. — Fournier. — Chanzy. — Bonapartistisches. — Verurtheilung und Freisprechung. — Musikalisches. — Neueste Nachrichten.] In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Discussion über den Vertrag mit der Ostbahn fortgesetzt. Sie verliert sich immer mehr in technische Einzelnheiten und die Kammer schenkt ihr immer weniger Aufmerksamkeit. Der Oberst Denfert, von der Rechten sehr unfreundlich aufgenommen, und der General Guillemand verbreiteten sich über die von der Ostbahngesellschaft projectirten neuen Linien vom strategischen Gesichtspunkte aus. Schließlich wurde für mehrere dieser Linien die Autorisation ertheilt und die Kammer vertagte sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

welche nachher in sehr zuvorkommender Weise zur Post befördert werden, es ist der bequemste Ort, seine Freunde zu treffen, kurz ein in hohem Grade empfehlenswerthes Institut. F.

Stadt-Theater.

Montag, den 16. Juni.

Herr **Knaack** setzte am Freitag und Sonnabend sein Gastspiel fort und beendete dasselbe gestern im Thalia-Theater. Der stürmische Beifall, mit welchem er seitens des dichtbesetzten Hauses nach jeder Rolle überschüttet wurde, mag Herrn **Knaack** bewiesen haben, in wie hohem Grade er es verstanden hat, während seines kurzen Gastspieles sich die Sympathien des hiesigen Publikums zu erwerben. Es freut uns mittheilen zu können, daß Herr **Knaack** schon jetzt für ein längeres im Laufe der nächsten Saison stattzufindendes Gastspiel gewonnen worden ist.

Gestern wurde im Stadttheater die „Afrikanerin“ in bekannter Besetzung als letzte Vorstellung in dieser Saison gegeben; das Theater bleibt nunmehr bis zum 1. September geschlossen.

Wenn wir heute einen Rückblick auf die Leistungen des Stadttheaters während der nun abgelaufenen Saison werfen, so müssen wir anerkennen, daß sie allen billigen Anforderungen entsprochen, in einzelnen Punkten die gehegten Erwartungen sogar übertroffen haben.

In erster Linie ließ sich die Direction, dem Geschmacke unseres Publikums Rechnung tragend, die Pflege der **Oper** und namentlich der großen Oper angelegen sein, während die komische und Spieloper mehr in den Hintergrund traten. Eine Anzahl im Ganzen genügender, theilweise sogar vortrefflicher Kräfte war für die Oper gewonnen worden; unter letzteren ist das **Robinson**'sche Ehepaar in erster Linie zu nennen. An Herrn **Koloman-Schmidt** besaß das Theater einen stets zuverlässigen und sicheren Vertreter seines Faches. Konnte man sich daher von der Besetzung der Solopartien im Allgemeinen befriedigt erklären, so ließ dagegen der Chor Viel zu wünschen übrig und wird die Direction ihr besonderes Augenmerk auf eine vollständige Umgestaltung desselben richten müssen, um so mehr, als die zur Aufführung für die nächste Saison in Aussicht genommenen Opern bezüglich der Chöre bedeutende Anforderungen stellen. Was das Orchester anbelangt, so ist eine Verstärkung des Streich-Quartetts dringend nothwendig.

Von der Rührigkeit der Direction giebt am Besten Zeugniß, wenn man die Zahl der im Laufe der Saison zur Aufführung gebrachten Opern ins Auge faßt, und dabei berücksichtigt, daß jede Oper vollständig neu einstudirt und in Scene gesetzt werden mußte, daß für jede das gesammte Material neu herbeizuschaffen war, und dieß nur allmälig und mit großen Kosten geschehen konnte, um so mehr, als einzelne Opern, wie Tannhäuser, Margarethe, Afrikanerin in überraschend glänzender Weise ausgestattet waren. — In der Zeit vom 1. October 1872 bis 15. Juni 1873, also am 256 Theaterabenden, fanden nicht weniger als 141 Opern-Vorstellungen statt und wurden 29 verschiedene Opern gegeben und zwar: Von **Beethoven**: „Fidelio“ (6 Mal); von **Mozart**: „Hochzeit des Figaro“ (6 Mal) und „Don Juan“ (4 Mal); von **Weber**: „Der Freischütz“ (11 Mal); von **Marschner**: „Hans Heiling“ (7 Mal); von **Nicolai**: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (3 Mal); von **Meyerbeer**: „Die Afrikanerin“ (12 Mal); „Die Hugenotten“ (5 Mal) und „Robert der Teufel“ (4 Mal); von **Richard Wagner**: „Lohengrin“ (11 Mal) und „Tannhäuser“ (4 Mal); von **Lortzing**: „Der Waffenschmied“ (4 Mal); von **Boieldieu**: „Die weiße Frau“ (2 Mal); von **Auber**: „Maurer und Schlosser“ (2 Mal) und „Fra Diavolo“ (3 Mal); von **Hérold** „Zampa“ (6 Mal); von **Halévy** „Die Jüdin“ (6 Mal); von **Flotow**: „Martha“ (2 Mal); von **Rossini**: „Der Barbier von Sevilla“ (3 Mal) und „Wilhelm Tell“ (3 Mal); von **Donizetti**; „Die Regimentstochter“ (5 Mal); „Die Favoritin“ (1 Mal); „Der Liebestrank“ (1 Mal); „Don Pasquale“ (1 Mal) und „Lucia von Lammermoor“ (2 Mal); von **Verdi**: „Der Troubadour“ (8 Mal); „Rigoletto“ (5 Mal) und „Der Maskenball“ (3 Mal); endlich von **Gounod**: „Margarethe“ (11 Mal).

Für die nächste Saison sind von dem bisherigen Opern-Personal wieder engagirt: Frau und Herr **Robinson**, Herr **Koloman Schmidt**, Herr **Bollé**, Herr **Kaps**, Herr **Prawit**, Frl. **Weber-Kukula**. Außerdem wurde eine größere Anzahl von Künstlern neugewonnen und zwar: Frl. **Hysel**, Coloratur-Sängerin aus Frankfurt a. M., Frl. **Borée**, Mezzo-Sopran aus Leipzig, Frl. **Terré**, Soubrette aus Cöln, Frl. **Hagen**, Soubrette aus Hamburg, Frl. v. **Schmid**, jugendliche Sängerin aus Wien, Frl. **Gungl**, dramatische Sängerin aus Cöln, Herr **Reer**, Tenor aus Coburg, Herr **Bußmann**, Tenor vom Kroll-Theater in Berlin, Herr **Robiczeck**, erster Bassist von Hamburg, Herr **Weiß**, Baßbuffo von Rotterdam, Herr **Nöldichen**, Bassist aus Lübeck. Im Engagement verbleiben die verdienten Kapellmeister Herr **Müller** und **Götze**, sowie der Balletmeister Herr **Polletin**. Das Damen-Personal für das Ballet ist zahlreicher wie bisher durchweg neu engagirt.

Für die nächste Saison stehen reiche Kunstgenüsse in Aussicht. Nebst mehreren bisher gangbaren Opern sollen dem Repertoire einverleibt werden: „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Der Prophet“ von Meyerbeer, „Jessonda“ von Spoor, „Die Stumme von Portici“ von Auber, „Der Vampyr“ von Marschner, „Norma“ von Bellini, „Lucrezia Borgia“ von Donizetti, „Joseph und seine Brüder“ von Méhul und „Rienzi“ von Richard Wagner. Auch beabsichtigt die Direction die Spieloper mehr als bisher zu pflegen, was schon aus dem Grunde wünschenswerth erscheint, weil hierdurch mehr Muße zum sorgfältigen Einstudiren der großen Opern gewonnen wird.

Einer minderen Fürsorge als die Oper hatte sich das **Schauspiel** zu erfreuen. Wenn auch das Theater für dieses einzelne tüchtige Kräfte gewonnen hatte, so wies doch der Personalstand sehr bedauerliche Lücken auf und fehlte es namentlich an einem Heldenspieler und einem ansprechenden Liebhaber. Unter diesen Verhältnissen war man zumeist auf Gastspiele angewiesen. — Es wurden im Laufe der Saison 15 Dramen, 48 Lustspiele und 8 Possen und Singspiele aufgeführt; unter letzteren bewährte sich die Ausstattungsposse „Flick und Flock“ als Zugstück, und wurde nicht weniger als 22mal gegeben.

Vom bisherigen Schauspiel-Personal verbleiben für die nächste Saison die Damen **Stein**, **Größer-Claar**, **Nicolas** und **Tscherpa** und die Herren **René**, **Raberg**, **Eckert**, **Bischoff** und **Will**; außerdem wurde zur Completirung eine größere Anzahl von Künstlern neu engagirt und es ist somit die Hoffnung vorhanden, daß das Schauspiel in Zukunft nicht, wie bisher, gänzlich in den Hintergrund tritt. Zu dieser Hoffnung sind wir um so mehr berechtigt, als die Direction beabsichtigen soll, auch das Repertoire wesentlich zu vervollständigen; so werden unter Anderem die Shakespearischen Königsdramen zur Aufführung kommen.

Bezüglich der **Gastspiele** befolgte die Direction des Stadttheaters im Allgemeinen das richtige Princip, des Guten nicht zu viel zu thun. Nichts ist gefährlicher für die Befestigung des Repertoires, nichts nachtheiliger für das Zusammenspiel, als allzuhäufige Gastspiele, welche die Aufmerksamkeit von den heimischen Kräften ablenken. Die uns vorgeführten Gäste waren, abgesehen von einzelnen auf Engagement spielenden, durchaus Kräfte ersten Ranges. Es gastirten in der Oper: Frl. Minnie **Hauck** aus Wien (5 mal); Frau **Mallinger** aus Berlin (1 mal); die Gesellschaft des Hrn. Pollini bestehend aus Signora **Desireé-Artôt**, Sign. **Padilla**, Sign. **Marini**, Sign. **Vidal**, Sign. **Bossi**, Sign. **Manni** (8 Mal); ferner Hr. **Robiczeck** (3 mal). Im Drama und Lustspiel gastirten: Hr. **Dettmer** aus Dresden (3 mal); Frau **Haseman-Kläger** aus Wien (6 mal); Frl. **Precheisen** und Hr. **Lewinsky** aus Wien (4 mal); Hr. **Knorr** aus Altenburg (2 mal); Frl. **Hausmann** von Meiningen (2 mal); Frl. **Eppner** aus Danzig (3 mal); Hr. **Knaack** aus Wien (9 mal). Außerdem concertirten die Gesellschaft des Hrn. **Ullmann** (3 mal) und das **schwedische Damenquartett** (4 mal).

Die hier aufgeführten Daten geben ein übersichtliches Bild von der bisherigen Thätigkeit der Direction des Stadttheaters; sie gewähren zugleich die Hoffnung, daß sich die Verhältnisse in der nächsten Saison noch erfreulicher gestalten werden. Vor Allem wird es aber auch Sache des Breslauer Publikums sein, dieses sichtliche Bestreben, das relativ Beste zu bieten, auch seinerseits nach Kräften zu unterstützen. Da die Direction des Stadttheaters nicht nur nicht subventionirt ist, sondern sogar einen verhältnißmäßig hohen Pachtzins zu zahlen hat, so ist sie ganz und gar auf die rege Theilnahme des Publikums angewiesen. Möge diese vor Allem durch eine recht ausgiebige Betheiligung an dem Abonnement für die nächste Saison zu Tage treten. ?

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung)

auf heute. Vor der heutigen Sitzung wird die Commission für den Ranc'schen Antrag in den Bureaus gewählt. Von dem Ausfall dieser Wahl ist eine erste Andeutung über das Verdict der Kammer zu erwarten. Bis jetzt kann man sich darüber keine deutliche Vorstellung machen. Ohne Zweifel werden die drei Fractionen der Linken gegen die Verfolgung Ranc's stimmen; im rechten Centrum dagegen heißt es, herrscht einige Zwietracht. Viele Mitglieder dieser Gruppe wollen die Maßregel mit Recht für durchaus unpolitisch halten. Aus dem Umstande, daß Herr de Goulard vorgestern Abend bei dem Expräsidenten der Republik einen Besuch gemacht hat, will man sogar schließen, etwas voreilig, daß ein Theil des rechten Centrums sich Thiers wieder zu nähern suche. In einer Zusammenkunft des rechten Centrums hat man auch beschlossen, jede politische Discussion zu vermeiden, wenn diese Angelegenheit auf die Tribüne kommen wird. Die ganze Sache soll für eine bloße Angelegenheit der Justiz gelten, aber die öffentliche Meinung sieht darum doch in der Verfolgung Ranc's eine Maßregel, die mehr gegen die vorige Regierung noch als gegen Ranc selber gerichtet ist. Mehrere reactionäre Blätter sind ungeschickt genug, gerade heraus zu sagen, daß man sich an Thiers für die Veröffentlichung des unglücklichen Beulé'schen Circulars rächen will, denn es soll nun einmal Thiers gewesen sein, der Gambetta die chiffrirte Depesche zugesteckt. Es gilt also der Rechten nicht zu zeigen, daß Ranc schuldig ist, sondern zu zeigen, daß Thiers, während seiner Amtsführung aus Nachgiebigkeit gegen die Radicalen den Lauf der Justiz gehemmt und die Kriegsgerichte verhindert hat, ihre Schuldigkeit zu thun. Man behauptet daher auch, daß Ladmirault im Laufe der letzten Jahre mehrmals die Regierung zur Verfolgung Ranc's habe bewegen wollen. Diese Behauptung ist aber vorgestern Abend von Thiers bei seinem täglichen Empfange in Gegenwart einer Reihe von Deputirten auf's Entschiedenste dementirt worden. Außerdem bezweckt die Regierung durch Einleitung dieses Processes, der alle Welt beschäftigt, ihre moralische Niederlage vom 10. Juni in Vergessenheit zu bringen, ob mit Erfolg, bleibe dahin gestellt. Ranc ist, wie wir aus guter Quelle hören, nicht abgereist und will das Resultat des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens erwarten.

Die Regierung läßt in Abrede stellen, daß noch andere vertrauliche Rundschreiben auf die Tribüne gebracht werden könnten, welche sie compromittiren würden. De Broglie insbesondere versichert, die „Agence Havas" hätte kein anderes Circulär geschrieben, als das durch die „Times" bekannt gewordene. — Der Rücktritt des Postdirectors Rampont war von den Blättern fälschlich gemeldet worden. Rampont denkt, wie es scheint, nicht daran, seine Entlassung zu geben. Dagegen verbreitet sich wieder das Gerücht von dem Rücktritt Fourniers, des Gesandten beim König von Italien. Dieser hat für jetzt nur einen Urlaub von 2 Monaten erhalten, und soll während dieser Zeit in Rom durch einen noch nicht bezeichneten Geschäftsträger ersetzt werden. Man glaubt aber, daß aus diesem Urlaub leicht der definitive Abschied werden könnte.

Von der Interpellation über die Ernennung Chanzy's verlautet nichts mehr. Chanzy soll übrigens doch beabsichtigen, sein Deputirten-Mandat niederzulegen. Dasselbe wird mit geringerer Bestimmtheit allerdings von Ducrot berichtet.

Die Bonapartisten beabsichtigen ein neues Journal zu gründen, welches am 25. Juni unter dem Namen „le Salut" erscheinen soll. Als den Chefredacteur nennt man Clément Duvernois.

Die 7. Kammer hat gestern in der Affaire Millaud und Genossen ihr Urtheil gefällt. Millaud und Cohen sind zu drei Jahren Gefängniß und 3000 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Pereire zu einem Jahre und 1000 Frcs. — Auch der Prozeß des Friedensrichters und Bürgermeisters von Verzy ist gestern vor dem Militärgericht beendet worden. Trotz eines sehr energischen Plaidoyers des öffentlichen Anklägers hat der Gerichtshof die beiden Angeklagten freigesprochen.

Als Dirigent des Opernorchesters und Nachfolger George Stain's ist gestern Deldevez engagirt worden. Von dieser Wahl läßt sich Gutes für die Oper hoffen. Deldevez war schon früher zweiter Dirigent beim Opernorchester; seine tüchtige Führung des Conservatoriumsorchester in diesem Winter wird allgemein gerühmt.

Abends. Von Versailles meldet man uns, daß die Lage sich im Laufe des Tages merklich verändert hat. Bei der Wahl der Commission, welche den Antrag auf Verfolgung Rancs zu prüfen hat, sind die Anhänger der Regierung wieder sehr stark in der Mehrheit geblieben. Das linke Centrum scheint unsicher geworden und will zum Theil für die Verfolgung stimmen. — Es war von Neuem die Rede von einer Interpellation [illegible] über die Ernennung Chanzys, der Plan scheint aber schon wieder aufgegeben zu sein. — De Broglie giebt heut ein diplomatisches Diner, zu dem gewaltige Vorbereitungen getroffen sind. Die meisten Gesandten nehmen daran Theil. — Graf Arnim wird Montag, wie es heißt, ins Bad abreisen. Der Gesandte in Rom, Herr Fournier, ist in Paris angekommen.

Paris, 14. Juni. [Ultramontanismus und Preßfreiheit.] Das „Univers" predigt den Kreuzzug gegen die Preßfreiheit wie folgt:

„Die Preßfreiheit ist einer der größten Irrthümer der Neuzeit. Die Revolution lebt von jenen thörichten liberalen Grundsätzen, die aus der Freiheit das Grundprincip machen. Daß die Revolutionäre solche Maximen verbreiten, ist begreiflich, aber daß es auch Conservative, ja sogar Katholiken giebt, die sich dazu bekennen, ist kaum zu begreifen; der Syllabus hat diesen Irrthum verdammt, aber die Decrete des Papstes haben bei gewissen Politikern [illegible] ... Diese Rebellen gegen Roms Autorität sollten wenigstens so ehrlich sein, zuzugestehen, daß ihre liberalen Theorien in der Anwendung nicht minder verderblich, wie sie in den Augen der Kirche wenig rechtgläubig sind. . . Die naiven Verfechter der Preßfreiheit, der Vereinsfreiheit und der anderen Freiheiten sehen, [illegible] ... mit der Erklärung dieser Freiheiten, und sie wird erst mit Abschaffung derselben zu Ende gehen. So lange es noch Conservative giebt, welche sie als ein nothwendiges Gut, als ein Recht der Rechte verlangen, wird die Aera der Revolutionen für Frankreich offen bleiben [illegible] von Zeit zu Zeit sich von der Unordnung eine starke Regierung geben, die das Land zu retten versucht."

[Die Metzer Adresse an Thiers und ihre Beantwortung.] Unter den Adressen, welche Thiers erhalten hat, befindet sich auch eine aus Metz, welche von 500 Bewohnern dieser Stadt unterzeichnet worden sein soll. Barthélemy St. Hilaire, der noch immer die Stelle eines Secretärs des Ex-Präsidenten versieht, beantwortete dieselbe folgender Maßen:

Paris, 12. Juni 1873.

Meine Herren! Die Adresse, welche Sie Herrn Thiers haben zukommen lassen, rührte denselben um so mehr, als sie aus der Stadt kommt, die kürzlich noch französisch war, welche die kriegerischen Nothwendigkeiten dem [illegible] Vaterlande entrissen haben. Die Ereignisse, welche sich [illegible] ... einen directen Einfluß auf Sie hätten, und [illegible] Ihre eigenen Angelegenheiten waren. [illegible] ... blinde und grausame Loos der Schlachten hat seinen Spruch gefällt. Ihre Herzenstreue [illegible] ... Erregung zu versetzen, und Ich würde Sie laut beglückwünschen, wenn ich nicht befürchtete, Ihre Uebel zu vermehren und Sie zu compromittiren. Sie haben dieser Gefahr selbst Trotz geboten, aber wir können ihr nicht für Sie Trotz bieten, und erst nach längerem Zögern sende ich Ihnen diese Antwort durch einen muthigen Boten, der sich mit ihrer Ueberbringung betrauen wollte.

Genehmigen 2c. B. Saint Hilaire.

[Aus Sedan.] Die Zeitungen des Ardennen-Departements veröffentlichen folgenden Erlaß:

Commandantur von Sedan.

Kundmachung an die Einwohner von Sedan, Forcy, Fond-de-Givonne und Balan.

Da der Urheber des gegen die Schildwache von dem Platze Saint-Vincent-de-Paul verübten Attentats trotz der von der ehrenwerthen französischen Behörde angeordneten Nachforschungen nicht entdeckt worden ist, so bringt die königliche Commandantur von Sedan, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu verhüten, zur Kenntniß der Einwohner der Stadt Sedan und Umgegend, daß vom heutigen Tage an und bis auf Weiteres 1) alle Cafee's und Schanklocale Punkt neun Uhr geschlossen werden müssen, wovon nur das Café de la comedie, das Café des glaces, das Hotel de l'Europe, das Hotel de la croix d'or und der Cercle de la la comedie ausgenommen sind; 2) die Einwohner um 10½ Uhr in ihre Wohnung zurückkehren müssen. Wer sich nach dieser Stunde ohne besondere Erlaubniß auf der Straße befindet, wird von der Patrouille auf den nächsten Posten gebracht; 3) diejenigen Einwohner, welche durch ihre Geschäfte gezwungen sind, über die genannte Stunde hinaus ihrer Wohnung fern zu bleiben, sich mit einer Erlaubniß versehen müssen, welche von dem Unterpräfecten von Sedan ausgestellt und von der Commandantur visirt ist.

Sedan, den 6. Juni 1873. Der Platz-Commandant: Oberst Kiliani.

[An Stelle des Herrn Rampont], welcher seine Demission gegeben, ist Herr Dufrayer, bisher General-Secretär im Finanzministerium, zum General-Postdirector ernannt worden.

[Die Gräfin Benedetti], die Frau des früheren französischen Botschafters in Berlin, ist gestorben.

Spanien

Madrid, 12. Juni. [Das neue Ministerium. — Ernennungen. — Militärisches. — Figueras. — Republikanische Versammlungen. — Socialistisches.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht den Rücktritt des früheren und die bereits bekannte Zusammensetzung des neuen Ministeriums, ferner die Annahme mehrerer Entlassungsgesuche, unter Anderen des spanischen Gesandten in Paris, Herrn Olozaga, und endlich ein Decret, durch welches General Hidalgo zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt wird. — Der „Imparcial" meldet, daß in den Cortes ein Antrag bevorsteht, wonach alle Generale und Offiziere in Activität in der Nordarmee oder bei den Truppen in Catalonien unter Strafe der Absetzung Dienste zu nehmen haben. — Figueras hat in Huesca auf der Durchreise nach Frankreich eine Rede gehalten, worin er seine plötzliche Abreise von Madrid dahin erklärt, daß er durch seine Anwesenheit die Bildung eines neuen Ministeriums nicht erschweren wollte. — In Barcelona berufen große Maueranschläge die Republikaner und Arbeiter zu einer Versammlung, um den Rücktritt des Gemeinderaths und Neuwahlen zu verlangen. — Das „Pensamiento" berichtet: „In Granada haben die Unruhen wieder begonnen. Das Volk widersetzte sich der Abtragung der Barricaden und fordert die Entwaffnung der Carabiniers und den Abzug der Truppen aus der Stadt. Unter dem Drucke der Freiwilligen hat die Provinzial-Commission von Malaga folgende zwei socialistisch gefärbte Beschlüsse angenommen: 1) Bezeichnung von 90 Häusern zur Demolirung, um den Föderirten Arbeit zu verschaffen. 2) Umwandelung der Municipal-Commission in eine Comission zur Verwaltung des Vermögens aller derjenigen, welche die Stadt seit der Ausrufung der Republik verlassen haben."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 19. Juni, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 2000 Thlrn. zur Renovation des Kirchengebäudes zu St. Maria Magdalena. Die Kirchen-Commission beantragt, dem Antrage zuzustimmen und den Magistrat zu ersuchen, nach Vollendung der vorbereitenden Arbeiten mit dem Baumeister Schmidt ein Abkommen über das demselben zu gewährende Honorar zu treffen und den diesfälligen Betrag mit in den Anschlag aufnehmen zu lassen.

2) Antrag auf Aussetzung eines zweiten Fingerschen Stipendiums per 50 Thlr. und Verleihung desselben, da das Stammcapital der Fingerschen Stiftung durch angewachsene Zinsen von 8000 Thlr. auf 9000 Thlr. gestiegen ist. — Die Schulen-Commission empfiehlt, den Anträgen zuzustimmen.

3) Antrag des Magistrats, daß dem Maurermeister Carl Hayn hierselbst der Zuschlag für den Ankauf des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Bauplatzes, welcher von der Area der abgebrochenen Häuser Nr. 12 Weißgerbergasse und Nr. 64 Nicolaistraße, nach Verwendung des zur Straßenverbreiterung erforderlichen Terrains disponibel bleibt und welcher 1765 Quadratfuß oder 1 Ar $73_{,85}$ Quadrat-Meter umfaßt, für das Meistgebot von 10,600 Thlr. ertheilt werde. — Die Grundeigenthums-Commission ist hiermit einverstanden.

4) Anträge auf Bewilligungen von Vertretungs-Honoraren, Reise- und Kur-Unterstützungen an Lehrer, sowie auf Anschaffung von Utensilien u. s. w. für Schulen.

5) Antrag auf Ertheilung des Zuschlags auf den Erweiterungsbau der Realschule zum heil. Geist an den Maurermeister B. Steckel für sein Mindestgebot von 40,901 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. Der den Kostenanschlag überschreitende Mehrbetrag von 13 % mit 4705 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. soll aus dem Bestandsgelderfonds entnommen werden. — Die betreffenden Commissionen empfehlen die Annahme dieser Anträge.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages zur Ausführung einer neuen Zinkbedachung auf dem Realschulgebäude zum heil. Geist an den Klempnermeister Riediger für seine Mindestforderung von 1170 Thlr. 11 Sgr. — Die Bau-Commission giebt ihre Zustimmung zu dem Antrage.

7) Antrag auf Genehmigung einer neuen Gehaltsscala für die Lehrer der Realschule zum heiligen Geist. — Die Schulen-Commission empfiehlt, dem Antrage zuzustimmen.

8) Antrag auf Bewilligung von 45 Thlr. zur Honorirung eines dritten Turnlehrers für die katholischen Mittelschulen. — Die Schulen-Commission empfiehlt Genehmigung des Antrages.

9) Antrag auf Verleihung von 3 Stipendien à 40 Thlr. an Zöglinge evangelischer Schullehrer-Seminare. — Die Schulen-Commission befürwortet den Antrag.

10) Antrag auf kosten- und lastenfreie Abtretung des zu dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 29b gehörigen, längs der Front der Michaelisstraße sich hinziehenden, 156 Quadrat-Meter großen Platzes zur Verbreiterung der Michaelisstraße und Bewilligung von 600 Thlr. zur Regulirung und Pflasterung dieses Platzes. — Die Bau-Commission empfiehlt, dem Antrage zuzustimmen.

11) Antrag auf die kosten- und lastenfreie Abtretung des zur Verbreiterung der Michaelisstraße erforderlichen Terrains von den Grundstücken Nr. 1 und 1a der Michaelisstraße und Bewilligung von 380 Thlr. zur Herstellung des Bürgersteiges vor diesen Grundstücken. — Die Bau-Commission stimmt dem Antrage zu.

12) Antrag auf Bewilligung von 17,189 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. zur Pflasterung, Canalisirung und Verlegung der Wasserröhren bezüglich der Straßen auf dem ehemaligen Cuirassier-Reitplatze, dem abgezweigten Theile des Kasernenhofes und dem Rauhfourage-Magazin. — Die betreffenden Commissionen empfehlen die Annahme des Antrages.

13) Antrag auf Bewilligung von 25,000 Thlr. zur Verlängerung und Ergänzung des öffentlichen Rohrnetzes des neuen Wasserwerkes im Jahre 1873; über die Verwendung dieser Summe soll seiner Zeit Rechnung gelegt werden. Der Antrag wird von den betreffenden Commissionen zur Annahme empfohlen, und bemerkt die Bau-Commission, daß die Legung von Seitenröhren unbedingt nothwendig, um die Versorgung mit Wasser zu ermöglichen, weil die Hauptröhren nicht angebohrt werden können.

14) Antrag auf die Uebertragung der Lieferung von 4938 Quadr.-Meter Granitsteine zur Abpflasterung der Sohle und der Böschungen des 3. Filterbassins des neuen Wasserwerkes an die C. Kulmiz'sche Steinbruch-Verwaltung zum Preise von 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und resp. 1 Thlr. 9 Sgr. pro Quadrat-Meter. — Die Bau-Commission empfiehlt, dem Antrage des Magistrats unter nachträglicher Genehmigung der Bedingungen zuzustimmen.

— d. [Statistische Nachrichten von der Universität.] Im Wintersemester 1872/73 waren 962 Studirende immatriculirt, davon sind abgegangen 147, dagegen in diesem Semester hinzugekommen 161, so daß die Gesammtzahl der jetzt immatriculirten Studirenden 976 beträgt. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Facultäten in folgender Weise. Die katholisch-theologische Facultät zählt 109 Studirende, die evangelische Facultät 49, die juristische Falultät 302, die medizinische Facultät 174 und die philosophische Facultät 342. Die immatriculirten Preußen vertheilen sich auf folgende Provinzen: Preußen 38, Brandenburg 23, Pommern 13, Posen 151, Schlesien 724, Sachsen 2, Westphalen 2, Hessen-Nassau 1 und Rheinprovinz 2. Die immatriculirten Nichtpreußen, deren Zahl 20 beträgt, vertheilen sich auf die übrigen deutschen Staaten, auf Oesterreich und Rußland. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als nur zum hören der Vorlesungen berechtigt, 1) nicht immatriculirte Pharmaceuten 38 und 2) nicht immatriculirte Oekonomen 7. Es nehmen folglich im Ganzen an den Vorlesungen Theil 1022 Studirende. — An Lehrern zählt die evangelisch-theologische Facultät 7 ordentliche Professoren und 1 Privatdocenten, die katholisch-theologische Facultät 6 ordentliche Professoren und 2 Privatdocenten, die juristische Facultät 6 ordentliche und 2 außerordentlich Professoren, die medizinische Facultät endlich 8 ordentliche, 7 außerordentliche Professoren und 17 Privatdocenten, die philosophische Facultät 23 ordentliche und 8 außerordentliche Professoren, 2 Prof. honor. und 9 Privatdocenten, der Sprach- und Kunstunterricht wird ertheilt von 7 Docenten. Die hiesige Universität besitzt demnach 105 Lehrkräfte.

— [Lobe-Theater.] Am Sonnabend ging die früher schon öfter gegebene Posse „Der Registrator auf Reisen", neu in Scene. Herr Präger sowie Herr Scholz und Frl. Denkhausen hatten durch neue piquante Couplets dem beliebten Stücke neuen Reiz verliehen und wird dasselbe deshalb sowie seines dankbaren Stoffes wegen gewiß frische Anziehungskraft ausüben. Der Besuch war leider sehr spärlich.

+ [Wettschießen.] Das gestern vom Breslauer Schützen-Corps in Gemeinschaft mit der Zwinger-Schützen-Bruderschaft zum Andenken an das Schießwerder-Jubiläum gestiftete Wettschießen wurde gestern im hiesigen Schießstande des Schießwerders unter zahlreicher Betheiligung abgehalten. Geschossen wurde aus Büchsen mit allen Vorrichtungen auf zwei Ständen nach Scheiben von 24 Zirkeln und wurden die ausgesetzten Prämien an Diejenigen vertheilt, welche von ihren abgegebenen 6 Schuß die meisten Zirkel getroffen hatten. Kaufmann Galetschky von der Zwinger-Schützen-Brüderschaft, der drei silberne Löffel erhielt, hatte die meisten Zirkel (130) geschossen. Maurermeister Zuppert (128) erhielt 2 Löffel. Kaufm. Galle (125), Kretschmer Bayer (125) und Schuhmachermeister Grunert (123) empfingen je 1 Löffel. Die übrigen besten Schützen erhielten Geldprämien.

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Schmiedebrücke Nr. 49 wurde gestern ein schwarzer Tricot-Damenmantel mit Astrachan besetzt, und eine von demselben Stoff gefertigte mit Krimmer und Steinkohlenknöpfen besetzte Damenjacke im Gesammtwerth von 13 Thaler gestohlen. — Ebenso wurde aus einer Bodenkammer des Hauses Nicolaistraße Nr. 67 unter Anwendung von Nachschlüsseln eine Anzahl Wäschestücke und brauner Ripsstoffe im Werthe von 10 Thlr. entwendet. — Aus unverschlossener Wohnstube des Hauses, Goldene Radegasse Nr. 18 sind gestern eine große Anzahl verschiedener Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 21 Thaler gestohlen worden.

+ [Exceß.] Am vorigen Sonnabend kehrte in dem Rexroth'schen Hotel auf dem Dominikanerplatze ein aus Görlitz kommender Fremder ein, welcher sich bald nach seiner Ankunft damit belustigte, vom Fenster aus mittelst eines scharf geladenen Revolvers nach den Vorübergehenden zu schießen. Glücklicherweise wurde dieses frevelhafte Thun bald bemerkt, und drang der Reviercommissarius Ammereyn in das Zimmer des Fremden ein, woselbst es diesem tüchtigen Beamten nur mit der größten Mühe und Anstrengung unter Assistenz mehrerer Schutzleute glückte, sich dieses wahnsinnigen Menschen, der sich mit einem scharf geschliffenen Dolche zur Wehre setzte, zu verhaften. So viel bis jetzt ermittelt, hat der Fremde längere Zeit Reisen im südlichen Amerika gemacht, und mag derselbe jedenfalls an einer momentanen Geistesstörung leiden. Die beiden von ihm aufs Publikum abgefeuerten Schüsse haben zum Glück Niemanden getroffen. — Bei der Eröffnung des Simmenauer Gartens auf der Neuen Taschenstraße am vorigen Sonnabend Abend hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, als plötzlich die Anwesenden durch Abfeuerung eines sogenannten Kanonenschlages aufs höchste in Schrecken versetzt wurden. Da dieser Feuerwerkskörper ohne erlassene vorherige Warnung im größten Gedränge explodirte, so erlitten 3 dort stehende und davon nicht die geringste Ahnung habende Personen, — der Handlungsdiener Henschel, der Bureau-Assistent Deutsch und der Bureaudiener Welz von der Oberschlesischen Bahn — von den umherfliegenden Patronenhülsentheilen nicht unbedeutende Verletzungen im Gesicht und an den Augen. Dem anwesenden Polizeicommissarius Schewenz gelang es bald den betreffenden Menschen, der diesen Kanonenschlag entzündet hatte, zu ermitteln. Es dies ein dort beschäftigter Gärtner, welcher angab, von der Verwaltung beauftragt worden zu sein, bengalische Flammen abzubrennen, wobei er sich in der Zerstreutheit in der Auswahl der Feuerwerkskörper geirrt habe. In wie weit diese Aussage Glauben verdient, wird wohl die eingeleitete Untersuchung klarlegen.

+ [Selbstmordsversuch. — Unglücksfälle.] Gestern Vormittag versuchte der Kaufmann Sch. seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er, nachdem er am Tage vorher sein Testament gerichtlicherseits abgefaßt, ein Terzerol auf sich abfeuerte. Trotzdem die Kugel den rechten Lungenflügel durchbohrt hat, so befindet sich der Bedauernswerthe doch noch am Leben, nach dem Ausspruch der Aerzte soll aber sein Tod in Folge der schweren Verwundung nahe bevorstehend sein. Die Motive, welche den allgemein geachteten und in geregelten Verhältnissen lebenden Mann zu diesem traurigen Schritt bewogen haben, sind in fortwährend andauernder Krankheit und daraus entsprungenen tiefen Schwermuth zu finden. — Am vor. Sonnabend hatte sich an der sog. Wasserkläse ein dem Namen und Stande nach unbekannter Mann auf das gemauerte hohe Ufer schlafen gelegt, wo er beim Erwachen im schlaftrunkenen Zustand in den tiefen Strom stürzte, und ohne daß ihm in der Schnelligkeit Hülfe zu Theil werden konnte, unterging und ertrank. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Leichnam des Ertrunkenen aufzufinden. Auf einem Neubau der Tauenzienstraße stürzte vorgestern der Maurerlehrling Heinisch in Folge eigener Unvorsichtigkeit aus der 3. Etage in das darunter liegende zweite Stockwerk hinab, bei welchem Falle von nicht unbeträchtlicher Höhe sich der Verunglückte einen Bruch des rechten Beines zuzog und nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft werden mußte.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 9.–16. Juni wurden bei den nächtlichen Streifzügen von den Schutzmannschaften 26 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 42 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 104 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 12 liederliche Dirnen und 136 Obdachlose, im Ganzen 323 Personen zur Haft gebracht.

=ßß= [Zum Störfang.] In Folge des eingetretenen Hochwassers hat sich in der Oder eine größere Anzahl Störe eingefunden, welche sich namentlich am Strauchwehre durch Aufschlagen auf den Wasserspiegel bemerkbar machten. Es sind bereits mehrere von 4–10 Fuß Länge und über 100 Pfd. schwer von dem Fischermeister Kessel gefangen worden.

+ **Sagan,** 12. Juni. [In der Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Actienbrauerei „Bergschlößchen"] waren 55 Stimmen vertreten, unter den auswärtigen Interessenten befanden sich auch die Banquiers Schuster und Oder aus Berlin. Der Vorsitzende, Herr Director Neumann aus Mallmitz, eröffnete die Versammlung mit Verlesung des Geschäftsberichts pro 1871/72 und des über die Sitzung des Aufsichtsrathes vom 8. d. M. aufgenommenen Protokolls. Nachdem diese Angelegenheit erledigt war, folgte der Bericht über die Vermögenslage des Actienunternehmens. Bei dieser Gelegenheit kam es zu sehr erregten Debatten. Hr. Ende hatte nämlich bei der Gründung angeblich für die Schuster'sche Gewerbebank 60,000 Thlr. Actien gezeichnet. Hinterdrein ergab sich aber, daß er diesen Posten nicht für die Gewerbebank Schuster u. Comp., sondern für die hiesige „Agentur der Gewerbebank" gezeichnet hat. Von diesen 60,000 Thalern gezeichneten Actien war die Hälfte völlig ohne Deckung geblieben, diese Hälfte ist von der Gewerbebank Schuster u. Co. als Pfand für eine Forderung an die Brauerei an sich genommen worden. Um diese Angelegenheit ins Klare zu bringen, wurde

beschlossen, die Gewerbebank Schuster u. Co. wegen in deren Gewahrsam befindlicher Actien zum Gesammtwerthe von 30,000 Thlr. zu verklagen. Der anwesende Herr Schuster stimmte selbst diesem Beschlusse bei. Ein weiterer Zweck der Versammlung war, zu beschließen, ob unter den obwaltenden einzelnen Actionären nicht ganz klar scheinenden Umständen dem Vorstande und dem Verwaltungsrathe Decharge zu ertheilen sein dürfte. Trotz der lebhaften Einreden wurde indessen mit 33 gegen 22 Stimmen Decharge ertheilt und beschlossen, das Grundcapital um 43,000 Thlr., und zwar durch Aufnahme von Hypotheken zu erhöhen. Herr Schuster schätzt den Werth der Brauerei auf 200,000 bis 220,000 Thlr. Er ermahnt die Actionaire, an dem ganzen Unternehmen nicht zu verzweifeln, und stellt Betreffs der Steigerung des Courses der Actien an der Börse eine glänzende Zukunft in Aussicht. Es erfolgten hierauf Wahlen. Aus dem Aufsichtsrath sind die Herren Neumann und Ende ausgeschieden; an deren Stelle wurden die Herren Banquier Oscar Neander aus Berlin und der herzogliche Gutspächter Thuma aus Eckersdorf gewählt. — In einer späteren Sitzung des Aufsichtsrathes wurde Letzterer als Vorsitzender und Herr Tuchfabrikant Herrmann Moebus als dessen Stellvertreter gewählt.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 15. Juni. [Wahlen.] Nr. 70 des „Hirschberger Anzeigers" enthält das namentliche Verzeichniß der in den Landgemeinden des Kreises Hirschberg gewählten Wahlmänner behufs Wahl der Kreistagsabgeordneten. Nach diesem Verzeichniß ist die Betheiligung bei der Wahl der Wahlmänner eine außerordentlich geringe gewesen. Im Ganzen sind von 6869 stimmberechtigten Wählern nur 1389, also nur 20,22 pCt. erschienen. Gerade in den größten Ortschaften hatten sich die wenigsten Wähler eingefunden, so in Herischdorf nur 16 pCt., in Schreiberhau nur 13 pCt., in Petersdorf nur 11 pCt., in Warmbrunn nur 8⅔ pCt. und in Hermsdorf u. K., dem Sitz des standesherrlichen Kameral-Amtes und einer Kreisgerichts-Commission gar nur 7²/₅ pCt. der Stimmberechtigten. Gewählt wurden 130 Wahlmänner, und zwar:

im 1. Wahlbezirk (Erdmannsdorf mit noch 14 Gemeinden) 27 Wahlmänner,
im 2. Wahlbezirk Arnsdorf mit noch 3 Gemeinden 11 Wahlmänner,
im 3. Wahlbezirk, Hermsdorf u. K. mit noch 4 Gemeinden, 17 Wahlmänner,
im 4. Wahlbezirk, Seidorf mit noch 5 Gemeinden, 13 Wahlmänner,
im 5. Wahlbezirk, Petersdorf mit noch 3 Gemeinden, 12 Wahlmänner,
im 6. Wahlbezirk, Schreiberhau (solo) mit noch 3 Gemeinden, 6 Wahlmänner,
im 7. Wahlbezirk, Alt-Kemnitz mit noch 5 Gemeinden, 13 Wahlmänner,
im 8. Wahlbezirk, Reibnitz mit noch 3 Gemeinden, 10 Wahlmänner,
im 9. Wahlbezirk, Hirschberg, bestehend aus sieben Landgemeinden, 21 Wahlmänner.

Nach welchen Grundsätzen diese Wahlbezirks-Eintheilung stattgefunden, ist uns nicht bekannt. Die große Verschiedenheit der Zahlen erscheint ebenso merkwürdig, wie an manchen Orten das Verhältniß der Einwohnerzahl zur Zahl der als stimmberechtigt aufgeführten Wähler. So z. B. zählt Warmbrunn 864 Einwohner mehr als Petersdorf, und soll dennoch 30 Wähler weniger haben als jenes; Schreiberhau zählt nur 565 Einwohner, dagegen 106 stimmberechtigte Wähler mehr als Petersdorf, auch durfte es nur 6 Wahlmänner wählen, während es deren 7 hätte wählen sollen.

△ **Schweidnitz**, 14. Juni. [Schulwesen. — Januscheck's Etablissements.] In nächster Woche, und zwar vom 19. bis 21. Juni, wird in der Aula des hiesigen Gymnasiums die alle 3 Jahre wiederkehrende Conferenz der Directoren der schlesischen Gymnasien und Realschulen unter dem Vorsitze der beiden Provinzial-Schulräthe Dr. Scheibert und Geh. Regierungsrath Dr. Dillenburger abgehalten werden. — In dem Fabrik-Etablissement des Herrn Januscheck ist jetzt die 3000. Dreschmaschine angefertigt worden. Wie in den Jahren 1868 und 1871, als die tausendste und zweitausendste Dreschmaschine vollendet worden, der Fabrikherr zur Feier dieses Ereignisses den Beamten und Arbeitern seiner Fabriken eine Festlichkeit veranstaltet hat, so bereitet derselbe auch dies Mal, und zwar für den 21. d. M. ein Fest vor, zu welchem auch andere ihm befreundete oder mit ihm in Geschäftsverbindungen stehende Personen Einladungen erhalten haben. Das Etablissement hat sich in den letzten Jahren bedeutend erweitert. Der Complex der Häuser, welche zu der Maschinenfabrik, zur Eisengießerei, zur Brauerei und der geschmackvoll eingerichteten Restauration gehören, ist ein ziemlich bedeutender. In Kurzem wird der innere Ausbau des neuen Wohnhauses vollendet sein; die Gartenanlagen sind im Herbste vorigen Jahres und in diesem Frühjahr bedeutend erweitert worden.

F. **Frankenstein**, 15. Juni. [Hohe Reisende.] J. J. K. K. Hoheiten Prinz Friedrich Carl nebst Familie, sowie der Prinz Albrecht nebst Gemahlin trafen heut Abend von Schloß Camenz hier ein. Während Prinz Friedrich Carl nebst Familie mit dem 3. Personenzug über Legnitz nach Berlin weiterreiste, kehrten der Prinz Albrecht nebst Gemahlin nach Schloß Camenz zurück. Der Abschied der beiden prinzlichen Familien war ein überaus herzlicher. Obgleich die Ankunft der hohen Reisenden sehr spät bekannt wurde, hatte sich doch am Bahnhofe ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Prinzen lebhaft begrüßte. Der Prinz Friedrich Carl erregte besonderes Interesse; derselbe hat den hiesigen Ort bisher noch niemals berührt, [illegible]

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 16. Juni. [Von der Börse.] Die Nachrichten aus Wien lauteten heute entschieden günstiger und riefen im Verein mit starken Deckungskäufen eine feste Stimmung hervor. Die Course erfuhren eine nicht unbedeutende Besserung, namentlich österreichische Speculations- und Bankpapiere.

Creditactien 150¼—153½—152 bez.; Lombarden 111 Gd., pr. ult. 110¾—111⅛ bez.

Schles. Bankverein belebt 131½—132½ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 88½—87½ bez.; Breslauer Wechslerbank 78 Gd.; Bresl. Maklerbank 102—½ bez.

Eisenbahn-Actien fest. Oberschlesische 180½ bez.; Rechte-Oder-Ufer-Bahn 123¾—¾ bez.

Von Industriepapieren waren Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien namhaft höher, 125¼—124½ bez.; Laurahütte 219 bez. u. Gd.

Breslau, 16. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 4000 Ctnr., pr. Juni 63¾ Thlr. bezahlt u. Gd., Juni-Juli 63¾—3 Thlr. bezahlt u. Br., Juli-August 60⅞ bis 60 Thlr. bezahlt u. Gd., August-September —, September-October 56⅞ bis 56 Thlr. bezahlt, October-November 55½—¾ Thlr. bezahlt, November-December 54¼ Thlr. Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) pr. Juni 93 Thlr. Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) pr. Juni 56 Thlr. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juni 54 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 21¼ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 21¼ Thlr. Br., September-October 21⅞ Thlr. Br., 21⅔ Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 19¼ Thlr. Br., 18¾ Gd., pr. Juni und Juni-Juli 19¼ Thlr. Gd., Juli-August 19⅚ Thlr. Br., 19½ Thlr. bezahlt, August-September 19¾ Thlr. Gd., 19⅚ Thlr. Br., September-October 18¼ Thlr. Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

* **Berlin**, 16. Juni. [Bericht über Butter, Eier, Hülsenfrüchte 2c. von S. Bloch, Klosterstr. 100.] Butter. In vergangener Woche hat die Baisse weitere Fortschritte gemacht, und wurde fast keine Gattung, bald mehr, bald minder von derselben verschont, wobei auch die Zufuhren vergangener Woche von schlesischer Waare um 500 Ctnr. kleiner wie die des Vorjahrs sind, und zwar schon, als wenn wir uns bereits in dem Hauptstoß befänden, der in der Regel zum Wollmarkt einzutreten pflegt; die Preise sind so stark gesunken, daß die baldige Kauflust angeregt dürften. — Galizianer bleiben bei weichenden Preisen und sind dieselben auch vielfach darin gehandelt. [illegible] — Schlesische Abladungen bewegen zu 27—28¾—31 Thlr. ab Aufgabe-Platz, je nach Qualität. — Mecklenburger Preise von 42 Thlr. bis 38¾ abwärts bezahlt. — Ostfriesische gestrichene Märkte bedangen 15—16 Thlr. — Aus Hamburg wird gemeldet, daß die Zufuhren, die vom 7. bis 13. Juni die Anzahl von 6096 Gebinde betrugen, [illegible] bisherige Production die vorjährige weit zurückläßt; bezahlt wurde für beste Tara 105 Reichsmark, für Holsteiner bei gleicher Tara 107 Reichsmark.

Import: Es wurden Berlin zugeführt: mit der Niederschles.-Märkischen Bahn vom 4. bis 10. Juni c. 1251 Ctnr. (gegen 1756), mit der Anhalter Bahn vom 5. bis 11. Juni c. 263 Ctnr. (gegen 168); mit der Stettiner Bahn vom 5. bis 11. Juni c. 517 Ctnr. (gegen 534).

Im Durchgang passirten Berlin: von der Stettiner nach der Potsdamer 72 Ctnr., dito nach der Anhalter 51, dito nach der Görlitzer 14 Ctnr.

Eier gingen von 23 Sgr. (den 5.) auf 24 und 25 Sgr. (den 9.) und waren den 11. auf 25 Sgr. (einen Preis) gegangen; die Zufuhr war die letzten Markttage etwas schwächer und Waare gut zu lassen; der Preis von 23 Sgr. correspondirt auch nicht mit den Einkäufen.

Stettin, 16. Juni. [Wollmarkt.] Bei lebhaftem Geschäft und gegen das Vorjahr geringerer Zufuhr wurde der Markt um 11 Uhr beendet. Preise für feinste Qualitäten 70 Thlr., für mittelfeine 68 Thlr.

Posen, 14. Juni. [Wochenbericht.] In der abgelaufenen Woche war das Wetter wieder sehr veränderlich, in den ersten Tagen war es kühl und windig, in den letzteren warm, mit mehrfach vorübergehendem Regen. Für die Vegetation, besonders für die Sommerung kann die Witterung nur äußerst günstig sein. Der Rübsen hat überall vollständig abgeblüht, und nach dem Urtheil der Landwirthe scheinen wir Aussicht auf eine ziemlich gute Mittelernte zu haben. Die auswärtigen Märkte lauteten in dieser Woche weniger fest als früher, namentlich die sächsischen Märkte, während Schlesien andauernd guten Bedarf zeigt. Ostpreußen meldet wesentlich bessere Notirungen, und stellt sich dort ein fühlbarer Mangel an feinen Qualitäten heraus, um nach anderen Plätzen exportiren zu können. Des Wollmarktes wegen hatten wir in dieser Woche eine ganz winzige Getreidezufuhr. Angebote reichten kaum für den Bedarf, so daß das Geschäft fast sich auf den Consum beschränkte. Für den Export bestand gute Nachfrage und wurde auch Vieles von den Böden zu diesem Zwecke genommen. Das Versandgeschäft war äußerst erschwert, da die nöthigen Waggons wegen großen Andranges der Wolle nicht vorhanden waren. Verladen wurde vom 6. bis 13. Juni 102 Wispel Weizen, 148 Wispel Roggen, 12 Wispel Gerste und 21 Wispel Erbsen. Weizen war lebhaft gefragt und brachte in feiner Qualität für den Consum verhältnißmäßig hohe Preise. Zu notiren ist von 86—104 Thlr. pro 1050 Kilo. Roggen erfreute sich eines lebhaften Begehrs, besonders in den besseren Sorten. Man zahlte je nach Qualität von 56—63 Thlr. per 1000 Kilo. Gerste blieb überwiegend gefragt, ohne nennenswerthe Offerten zu finden. Die Notiz ist für kleine und große 48 bis 55 Thlr. per 925 Kilogramm. Hafer war zu Consumzwecken gefragt, mittel 31—34, feiner 35—37½ per 625 Kilo. Erbsen stellten sich höher, Futterwaare 50—52 Thlr., Kochwaare 55—58 Thlr. per 1125 Kilo. Lupinen ohne Angebot. Buchweizen begehrt, 50 bis 54 Thlr. per 875 Kilo. Von Oelsaaten sind Notirungen nur als nominell anzugeben: Winterrübsen und Winterraps 95—93 Thlr. Dotter 79—82 Thlr. Leinsaat 82—85 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Klee ohne Nachfrage, roth 10—15 Thlr., weiß 10—16 Thlr. per 50 Kilo. Thymothee 8—10 Thlr. per 50 Kilo. Mehl stellte sich wieder etwas besser. Weizenmehl Nr. 0 und 1 6¾—7½ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 4⅜—4¾ Thlr. per 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Durch auswärtige höhere Notirungen zeigte sich beim Beginn der Woche eine recht animirende Haltung und wurde auch für auswärtige Rechnung von hiesigen Commissionshäusern bedeutende Käufe per Juli-August und Herbst ausgeführt, ebenso waren die nahen Sichten in Deckung stark gesucht. Das Geschäft war zu höheren Preisen recht lebhaft. Gegen Mitte der Woche wurde die Haltung entschieden matter, indem sich wieder mehr Abgeber zeigten, wodurch sämmtliche Termine von dem früheren Aufschwung einen Thaler verloren. Die kleine Ankündigung fand prompte Aufnahme. Schließlich befestigte sich die Haltung wieder, da wieder vermehrte Käufer vorhanden waren und schließt der Markt recht günstig. Man zahlte per Juni 60—60½—58¾—59½. Juni-Juli 58½—59—58—58½. Juli-August 56¾—57½—56—56½. August-September 55¾—56¼—55—55¾. Herbst 54½—55½—54¼—54¾ Thaler per 1000 Kilo.

Spiritus. Das günstige Preisverhältniß, welches in letzter Zeit zu den auswärtigen Plätzen vorhanden war, wodurch sich auch ein ziemlich starker Abzug zu erkennen gab, ist wieder gänzlich geschwunden. Es hat sich namentlich für den laufenden Termin eine Hausse etablirt, wodurch Preise künstlich getrieben worden und dieselbe wieder über Stettin brachte; das reelle Geschäft wird dadurch vollständig brach gelegt. Auch die anderen Termine wurden von der strömenden Hausse mitgezogen, aber nicht in dem Maße, wie der Juni. Vermehrte auswärtige Kauforders gingen per August und September ein. Die hohen Preise führten aber gleich zahlreiche Realisationsverkäufe herbei und dem gegenüber waren schließlich wenig Käufer vorhanden, wodurch Preise wieder nachgeben mußten. Das unbedeutende Quantum, welches zur Ankündigung gelangte, fand prompte Aufnahme. Man zahlte per Juni 18⅔—19—18$\frac{7}{12}$—18⅔, Juli 18¾—19$\frac{1}{12}$—18⅔—18¾, August-September 18$\frac{11}{12}$—19⅙—19¼—19, October 18⅓—18½—18¼ Thlr. per 10,000 Literprocent.

Wien, 15. Juni: [Zur Affaire Weikersheim.] Wie die N. Fr. Pr. erfährt, werden von dem Bankhause M. H. Weikersheim und Comp. alle Anstrengungen gemacht, um das bis 24. d. erhaltene Moratorium im Interesse der Gläubiger bestens zu nützen. Leider wird die Geldbeschaffung bei der gegenwärtigen trostlosen Lage des Geldmarktes überaus erschwert. Auch die ungarische Regierung scheint sich nicht sehr zu beeilen, seinen bekanntlich aus Eisenbahnbauten entstandenen Verbindlichkeiten diesem Hause gegenüber nachzukommen, ohne übrigens durch das letzthin publizirte offizielle Dementi die Berechtigung der Weikersheim'schen Rückforderungsansprüche ernstlich widerlegt zu haben. Da auch eine rasche Realisirung von Werthen unter den gegenwärtigen höchst ungünstigen Verhältnissen unmöglich ist, werden mit den Gläubigern Ausgleichs-Verhandlungen gepflogen, indem das Bankhaus sogleich eine bestimmte Quote von etwa 50 Prozent zu bezahlen sich erbietet und in günstigeren Zeiten eine Nachzahlung zu leisten verspricht. Während dieselben jedoch, wie berichtet wird, von den österreichischen und englischen Gläubigern, der Situation entsprechend, gewürdigt und befürwortet werden, legen die Russen diesen Bemühungen, die Affaire auf außergerichtlichem Wege abzuwickeln, große Schwierigkeiten in Weg. Es wäre im Interesse der Betheiligten zu bedauern, wenn die Ausgleichsverhandlungen durch diesen Widerstand scheitern müßten, zumal ein Concurs bei den überaus complicirten Geschäftsunternehmungen des Hauses sehr langwierig und kostspielig wäre.

Wien, 15. Juni. [Bezüglich der letzten Lügendepeschen] schreibt die „N. Fr. Pr.": „Wir halten es für unsere Pflicht, die deutschen und speziell die Berliner Blätter darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich, sicherlich unbewußt, zur Verbreitung von falschen, aus Wien datirten Alarmnachrichten hergeben; ein Vorgehen, mit dem sie, natürlich ohne es zu wollen, der Lage des Wiener Platzes arge Wunden schlagen. Bei dem Zusammenhange der deutschen Plätze mit Wien tragen sie dadurch auch zur Verschlimmerung der Lage des heimischen Geldmarktes bei. Seitdem die Wiener Krise begonnen, concurriren nämlich einige in Berlin bestehende jüngere Telegraphen-Bureaus in der Meldung über Fallimente von Banken und Häusern. So wurde beispielsweise heute allen Berliner Blättern übereinstimmend, und zwar diesmal als Thatsache, telegraphirt, daß drei Wiener große Industriefirmen, welche einen weit über die Grenzen Oesterreichs hinausgehenden Credit und Namen genießen, fallit geworden seien. Diese Nachricht ist vollständig falsch, ja so sehr unrichtig, daß nicht einmal die Propagirung dieser Gerüchte auf dem hiesigen Platze im Stande war, den Credit der drei Firmen zu untergraben. Wir sind überzeugt, daß es nur der Constatirung dieser Thatsache bedarf, um die deutschen Blätter zu veranlassen, derlei Nachrichten die Aufnahme zu verweigern, wenn die betreffenden Bureaus nicht im Stande sind, für die Richtigkeit dieser Nachrichten gleichzeitig den Beweis durch Nennung ihrer Quelle zu liefern. Den in ihrer Ehre auf diese Weise geschändeten Firmen können wir nur rathen, sofort die Klage gegen die Urheber dieser Nachricht in Deutschland zu ergreifen. Sie können sicher sein, daß die deutschen Gerichte das an ihrem guten Namen begangene, in solcher Zeitlage doppelt abscheuliche Verbrechen hart strafen werden.

Wien, 15. Juni. [Zur Banken-Fusion.] Die Banken, welche sich protokollarisch für die Fusion erklärten, werden, wie die „N. Fr. Pr." hört, morgen die betreffende Eingabe an das Ministerium richten, und ist es wünschenswerth, daß keine Verzögerung eintritt, weil die Fusion trotz der günstigeren Aussichten für die Börse, doch das einzige Mittel ist, um den Markt von dem allzu reichlichen Material zu befreien. Die Fusion geht übrigens aus dem freien Willen aller gleichberechtigten Factoren hervor, und ist darum auch keiner Bank eine Führerrolle zugedacht worden.

Trautenau, 16. Juni. [Garnbörse.] Zu letztwöchentlichen Preisen blieb das Geschäft in bisheriger Lebhaftigkeit. Zwanziger 49, 50, vierziger 37.
(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Auszahlungen.

[Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.] Die am 1. Juli fälligen Zinsen gelangen schon vom 20. d. M. ab zur Auszahlung. (S. Ins.)

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die Einlösung der am 1. Juli fälligen Coupons erfolgt vom genannten Tage ab. (S. Ins.)

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die am 1. Juli fälligen Coupons der Hypothekenbriefe werden vom 15. d. Mts. ab in Breslau bei Herren Gebr. Guttentag eingelöst. (S. Ins.)

[Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.] Die am 1. Juli c. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen, sowie der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen werden vom 1. Juli c. ab eingelöst.

[Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft.] Die am 1. Juli c. fälligen Bauzinsen der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien II. Emission, sowie die Zinsen der 4½ % Prioritäts-Anleihe werden vom 1. Juli c. ab ausgezahlt.

[Berliner Wollbank und Wollwäscherei.] Die Dividende pr. 1872 wird mit 6½ Thlr. pr. Actie vom 3. Juli c. ab bei der Gesellschafts-Kasse in Berlin ausgezahlt.

Ausweise.

Wien, 16. Juni. Lombardenausweis. Die Einnahmen vom 4. Juni bis 10. Juni betrugen 801,985 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 177,389 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag genehmigte die Uebereinkunft mit Frankreich und die Regulirung der Hoheitsgrenzen in einigen Gemeinden in dritter Lesung; nahm hierauf in definitiver Schlußabstimmung den Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes an. Der Gesetzentwurf über Einführung des Norddeutschen Genossenschaftsgesetzes in Baiern wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. Der Gesetzentwurf über Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen passirt die erste Lesung, wobei mehrere Redner befürworten, daß die Bestimmung über die Entziehung des activen und passiven Wahlrechts bei den für Frankreich optirt habenden, aber nicht Ausgewanderten in Wegfall komme. Das Haus beschließt die zweite Lesung im Plenum.

Es folgt die Berathung des Nothpreßgesetzes. Der Vorschlag des Präsidenten, und der Antrag Windthorst's, das Nothpreßgesetz über die Aufhebung der Zeitungscautionen als Amendement zu dem andern von Windthorst eingebrachten Preßgesetz zu betrachten, ruft eine lebhafte Debatte hervor, an welcher Fürst Bismarck sich wiederholt betheiligt. Derselbe hebt hervor, wenn der Reichstag zum Sessionsschluß dränge, dürfe er nicht aus seiner Initiative die Session verlängern. Der Reichskanzler bemerkt ferner, er scheue die Berathung des Preßgesetzes nicht, er halte sie aber wegen Mangel an Zeit für unthunlich, ebenso wegen den schwebenden Berathungen des Bundesraths über den preußischen Entwurf. Das Haus beschließt, daß erst das Nothpreßgesetz, der andere Entwurf, aber nur eventuell, zur Berathung kommen soll. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 16. Juni. In der gestrigen Bundesrathssitzung kam der am 11. zu Petersburg unterzeichnete Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Persien nebst dem am 1. Juni hier vollzogenen Additionalvertrage hier zur Vorlage.

Königsberg, 16. Juni. Unter den Bernsteintauchern bei Brüsterort brach ein Strike aus, wobei Widersetzlichkeiten und Demolirungen vorfielen. Die Intervention des Directors und der Gendarmen war unzureichend; eine Compagnie Militair ging zur Herstellung der Ordnung ab.

Danzig, 16. Juni. „Danz. Ztg." zufolge sind von den auf der Weichsel bis zur Plehndorfer Schleuse befindlichen polnischen Flößern an der Cholera erkrankt 19, verstorben 17. Von den Bewohnern Neufahr's 1 Meile von Danzig am Ausfluß der Weichsel in die Ostsee sind 3 erkrankt, 3 verstorben. In Danzig ist noch kein Erkrankungsfall vorgekommen.

Straßburg, 16. Juni. Der vierte Beigeordnete Imlin, von einer tödtlichen Krankheit genesen, richtete ein Schreiben an den Verwalter der Mairie Back, in welchem er anführt, daß der Rücktritt des Maires auch die Adjunctenstellen erledige, da ersterer die letzteren zu rein persönlicher Wirkungsgemeinschaft selbst wähle. Drei Collegen hätten dies Verhältniß verkennend, fortfungiren wollen, sie könnten daher vom Bezirkspräsidenten abgesetzt werden. Er erachte sich seit Lauths Rücktritt nicht mehr zum Adjuncten berechtigt.

Wien, 16. Juni. Das Telegraphen-Correspondenzbureau telegraphirt: Die in den letzten Tagen hier und nach Auswärts verbreiteten lügenhaften Gerüchte über große industrielle Firmen und Bankhäuser rühren, wie nunmehr constatirt ist, von einer gewissen Clique her, die bestrebt ist, unlautere Operationen der Contremine zu ermuntern und zu fördern.

Wien, 16. Juni. Die „Revue" erörtert in einem „die Regierung und die finanzielle Situation" überschriebenen Artikel die von der Regierung schon vor dem Ausbruch der Wiener Börsenkrisis gleich seit ihrem Amtsantritte getroffenen Maßnahmen zur Abschwächung der Folgen des vorausgesehenen unvermeidlichen Rückschlages des jahrelangen Wiener Börsen-Treibens, sowie jene Maßregeln, welche sie nach dem Eintritt der Börsenkatastrophe durch die Suspendirung der Banknoten ergriffen habe. Der Artikel legt weiter dar, daß die Regierung aus den Ausweisen der Nationalbank im Zusammenhange mit den Vorgängen an der Wiener Börse die Ueberzeugung gewonnen habe, daß diejenigen Kreise, welche berechtigt seien, die Hilfe in Anspruch zu nehmen, von der Suspension der Bankacte, wie dieselbe zur Zeit ausgelegt werde, Gebrauch zu machen, nicht in der Lage seien; die Finanzkreise nicht, weil der größere Theil obgleich guter Papiere von der Belehnung durch die Nationalbank ausgeschlossen sei, die mittleren und kleineren Gewerbtreibenden nicht, weil es für dieselben unmöglich sei, ihre Wechsel bankfähig auszustatten. Dies seien die Erfahrungen der letzten Wochen, welche den Finanzminister bestimmten, unter Theilnahme aller größeren Banken und Firmen Berathungen zu pflegen, deren Ergebniß geeignet sei, ernstliche Hilfe und Beruhigung zu bringen. Die Regierung erblicke die Abhilfemittel in der Erschließung neuer Creditquellen für die bei der Belehnung von der Nationalbank bisher ausgeschlossenen notorisch reellen Werthe. Die Theilnehmer an den Berathungen würden unverzüglich dem Finanzminister Vorschläge zu machen haben, durch welche dieser Zweck am schnellsten und besten zu erreichen sei. Die Regierung erwarte von diesen Maßregeln eine dauernde Besserung und Consolidirung der Verhältnisse, die Wiedergewinnung des Vertrauens und die allmälige Rückkehr des Credites. Der Artikel schließt: Die Regierung sei entschossen, alle Mittel anzuwenden, um die derzeitige in ihrem Umfange unberechtigte Krisis zu bannen und die Uebertragung derselben auf andere Gebiete zu verhindern.

Rom, 16. Juni. Die Kammer genehmigte definitiv das Budget der öffentlichen Arbeiten für 1873 und wird morgen die Nothwendigkeit berathen, die Finanzgesetzentwürfe noch vor den Vacanzen zu verhandeln.

Rom, 15. Juni. Die Kaiserin von Rußland und die Großfürstin Marie sind heute nach Genua abgereist. Der König und der Kronprinz Humbert waren, vom Minister Visconti-Venosta und den Spitzen der Staatsbehörden gefolgt, zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

Paris, 15. Juni. Der frühere Präsident Thiers begab sich heute Nachmittag auf die deutsche Botschaft, um von dem Botschafter Graf Arnim, der sich morgen auf Urlaub nach Deutschland begiebt, Abschied zu nehmen.

Haag, 16. Juni. Die Erste Kammer nahm einstimmig die Vorlage über Creditbewilligung für die Expedition nach Atschin an. Der Minister des Auswärtigen dementirte die Nachricht von einer Einmischung der Türkei in die Atschinfrage.

Brüssel, 16. Juni. Der Schah von Persien ist mit zahlreichem Gefolge um 3¾ Uhr hier eingetroffen, und wurde vom König, dem Grafen von Flandern und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen.

Perpignan, 16. Juni. In einem ernsthaften Kampfe bei Prats Aussanes schlug der Bandenführer Miret das Regiment Savoyen und nahm eine Kanone. Der Brigadier Campos eilte zur Hilfe herbei und bewahrte das Regiment vor der Vernichtung, konnte jedoch das Geschütz nicht zurückgewinnen. Campos meldet 30 Todte und Verwundete.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 16. Juni. Das Bankencomite ist constituirt. Dasselbe erklärt sich bereit, mittelst Belehnung, Escomptirung und Stützung solventer, aber durch mißtrauische Stimmung gefährdeter Institute kräftigst einzugreifen, brachte bereits den nöthigen Garantiefond auf und begann heute mit Kostnahme. Diese Maßregeln wurden mit Aufrichtung des Marktes beantwortet. Fonds und Bahnen stiegen. Speculations-Objecte blieben auch nach eingetretener Reaction besser als vorigen Sonnabend. Die Reaction hatte ihren Grund darin, daß vielseitig heute schon Käufe erwartet und anticipirt worden waren.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juni.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	337,2	9,6	—	S. schwach.	heiter.
7 Petersburg	337,6	17,0	—	Windstille.	bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,0	14,2	—	S. mäßig.	Regen.
7 Stockholm	337,0	15,0	—	Windstille.	heiter.
7 Skudesnäs	335,3	11,2	—	ONO. schwach.	bedeckt.
7 Gröningen	336,8	12,6	—	SSW. stille.	bewölkt.
7 Helder	336,7	9,8	—	WW. z. N. mäßig	—
7 Hernösand	337,7	7,7	—	Windstille.	trübe.
7 Christiansd.	333,7	11,5	—	NNO. mäßig.	heiter.
7 Paris	337,9	14,9	—	W. stille.	bew., anhalt. Regen.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
7 Memel	335,9	14,1	3,0	NO. schwach.	trübe.
7 Königsberg	335,6	15,0	2,9	W. schwach.	trübe.
6 Danzig	335,9	13,1	1,6	—	ziemlich heiter.
7 Cöslin	336,2	12,5	0,4	SO. schwach.	heiter.
6 Stettin	337,0	12,8	1,5	SSW. schwach.	wolkig.
6 Puttbus	334,9	12,2	0,2	—	bedeckt, Regen.
6 Berlin	335,6	12,9	1,6	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	334,2	13,3	1,8	W. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	328,6	12,0	0,8	SO. schwach.	heiter.
6 Breslau	331,9	12,5	9,9	SW. schwach.	heiter.
6 Torgau	335,8	12,8	2,0	W. mäßig.	ganz bedeckt.
6 Münster	334,6	12,4	1,7	SW. schwach.	bedeckt.
6 Köln	335,4	13,5	1,5	S. schwach.	bedeckt.
6 Trier	332,1	13,2	2,6	SW. mäßig	trübe.
7 Flensburg	335,8	11,4	—	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Wiesbaden	333,0	12,4		SW. schwach.	halb heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Juni, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 154⅞. 1860er Loose 90⅞. Staatsbahn 196. Lombarden 111. Italiener 61. Amerikaner 96⅞. Türken 51⅞. Rumänen 40. Mindener Loose 91⅞. Galizier 96⅞. Silberrente 65. Papierrente 60¾. — Ziemlich fest.

Berlin, 16. Juni, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 156. 1860er Loose 90⅞. Staatsbahn 196⅞. Lombarden 111. Italiener 60⅞. Amerikaner 97. Rumänen 40. — Fest, auf Widerruf von anderer Seite gemeldeter Fallissements lebhaft Contremine zurückhaltend.

Weizen: Juni 94, September-October 83⅞. Roggen: Juni-Juli 59⅞, September-October 56⅞. Rüböl: Juni-Juli 21⅞, September-October 21⅞. Spiritus: Juni-Juli 19, 03, August-September 19, 03.

Paris, 16. Juni. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 80. Neueste Anleihe 1872 91, 10. do. 1871 89, 95. Italiener 63, 65. Staatsbahn 752, 50. Lombarden 422, 50.

Paris, 16. Juni, 2 Uhr. 3procentige Rente 56, 05 detache. Anleihe von 1872 91, 10. do. von 1871 89, 95. Italiener 63, 80. Staatsbahn 757, 50. Lombarden 423, 75. Türken —, —. Tabaksactien fest.

London, 16. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92⅞. Italiener 62⅞. Lombarden 16, 11. Amerikaner —. Türken 53, 11.

Berlin, 16. Juni. [Schluß-Course.] Fest, Kauflust.

Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
4½% preuß. Anleihe	99¾	99¾	Oest. Papier-Rente	60⅞	60⅝
3½% Staatsschuld	89¼	89⅞	Oest. Silber-Rente	65	64⅞
Posener Pfandbriefe	89⅞	89⅞	Centralbank	—	84⅞
Schlesische Rente	93¾	94	Oesterr. 1864er Loose	89	90
Lombarden	112	110¾	Baier. Präm.-Anl.	110⅞	110½
Oesterr. Staatsbahn	197⅞	195	Wien kurz	88⅞	88¼
Oesterr. Creditactien	157	150	Wien 2 Monate	87⅞	87¼
Ital. Anleihe	61	60⅞	London lang	—	6,19⅝
Amerik. Anleihe	96⅞	96⅞	Paris kurz	—	79½
Türk. 5% 1865er Anl.	51	51⅞	Warschau 8 Tage	80⅞	80⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	40⅞	39⅞	Oesterr. Noten	89	89½
1860er Loose	90⅞	89⅞	Russische Noten	80⅞	80½

Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Schles. Bankverein	130⅞	127⅞	R.-O.-U.-St.-Actien	123⅞	123
Bresl. Discontobank	87	84	R.-O.-U.-St.-Prior.	122⅞	121¾
Moritzhütte	75	75	Warschau-Wien	82⅞	82¼
Dtsch. Eisenbahnbau	45⅞	47	Russ. Pr.-Anl. 1866	128⅞	129
O.-S. Eisenbahnbed.	128	122⅞	Russ.-Pol. Schatzobl.	74⅞	75¼
Masch.-Fbk. Schmidt	—	—	Poln. Pfandbriefe	75⅞	75¼
Laurahütte	222⅞	215⅞	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅞	63⅞
Darmstädter Credit	166⅞	165	Berl. Wechslerbank	43⅞	43⅛
Oberschl. Litt. A.	179⅞	179⅞	Petersb. int. Hdlsbk.	99⅞	99⅜
Breslau-Freiburg	113	113⅞	Reichseisenbahnen	108	106⅞
Bergische	110⅞	109	Hahnsche Effecten	120⅞	116¼
Görlitzer	107	106	Oppelner Cement	—	100
Galizier	97⅞	96⅞	Hamb.-Berl. Bank	102	101½
Prov.-Wechslerbank	108	107½	Hibernia	116⅞	116⅜
Köln-Mindener	147⅞	145⅞	Fuhrwesen	—	99
Mainzer	165⅞	164			

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Bresl. Wechslerbank	79⅞	75	Ostd. Produktenbank	60⅞	60¾
Bresl. Maklerbank	106	100	Kramsta	101⅞	102½
Bresl. Makler-B.-B.	95	73	Wiener Unionbank	81	80
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Bresl. Oelfabriken	80	80
Entrepot-Gesellsch.	—	82	Schles. Centralbank	83⅞	83¼
Waggonfabrik Linke	78⅞	74⅞	Schles. Vereinsbank	80	80
Ostdeutsche Bank	—	75	Harz. Eisenbahnbdrf.	90⅞	92
Prov.-Wechslerbank	87	87	Erdmannsd. Spinn.	72	70¼
Franco-Ital. Bank	—	83⅞			

Stettin, 16. Juni. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: matt, Juni-Juli 89½, per Juli-August 88, per Sept.-Oct. 81¾. Roggen per Juni-Juli 56¼, per September-Octbr. 55¼, per October-Novbr. 54¾. Rüböl: per Juni 21 5/12, per Herbst 21⅓. Spiritus: Geschäftslos, per Loco 18⅔, per Juni-Juli 18 7/12, per Juli-August 18⅓, per Herbst 18½. Petroleum September-October 15 7/12.

Wien, 16. Juni. [Schluß-Course.] — Ruhig. Staatspapiere, Bahnen besser. Hierauf bezügliche Gerüchte falsch, absolut insolvenzlos.

	16.	14.		16.	14.
Rente	68, 10	68, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	330, —	330, —
National-Anlehen	73, 40	73, 25	Lomb. Eisenbahn	184, 50	185, —
1860er Loose	100, —	99, 75	London	112, 45	112, 50
1864er Loose	130, 50	130, 50	Galizier	218, —	216, 50
Credit-Actien	253, —	250, 50	Unionsbank	138, —	136, —
Nordwestbahn	209, —	206, —	Kassenscheine	168, 25	168, 05
Nordbahn	216, —	216, —	Napoleonsd'or	8, 98	8, 96½
Anglo	188, —	187, —	Boden-Credit	275, —	280, —
Franco	96, 50	95, —			

Berlin, 16. Juni. [Schluß-Course.] Weizen: besser, Juni 94½, Juli-Aug. 89½, Sept.-Oct. 83½. — Roggen: fest, Juni 59½, Septbr.-October 56¾, October-November 56¼. — Rüböl: matt, Juni 21¼, Sept.-Octbr. 21⅔, Octbr.-November 21¾. — Spiritus: fest, Juni-Juli 19,07, Juli-August 19, 13, August-Septbr. 19, 21, Septbr.-Octbr. 19, 05. — Hafer: Juni 51, Juli-August 48¼.

Bertha Amandi,
Carl König,
Verlobte. [5442]
Breslau, Reichenbach i. Schl.,
den 15. Juni 1873.

Marie Amandi,
Alfred Schneider,
Verlobte. [5449]
Breslau, den 15. Juni 1873.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
H. Meinecke, [5466]
M. Meinecke, geb. Nees v. Eisenbeck.
Breslau, den 16. Juni 1873.

Heute Vormittag wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens hoch erfreut. [5461]
Breslau, den 16. Juni 1873.
Conrad Böhm nebst Frau.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut [5447]
Herrmann Spitz und Frau.
Breslau, den 16. Juni 1873.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Elisabeth**, geb. **Eichstädt**, von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an
[5448] **H. Schimpff.**
Kattowitz, den 15. Juni 1873.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Joschinski** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. [8214]
Liegnitz, den 15. Juni 1873.
Hugo Otto.

Meine liebe Frau **Anna** geb. **Beyer** wurde heute Vorm. ½11 Uhr von einem kräftigen gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Antonienhütte,
den 15. Juni 1873.
[2502] **Lamprecht.**

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau **Henriette Goldschmidt**, geb. **Silberstein**, im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten.
Tiefgebeugt machen wir diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend
Breslau, den 15. Juni 1873.
Eduard Goldschmidt, als Sohn,
im Namen
der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 17. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Carlsstraße 42, statt.

Todes-Anzeige. [8224]
Gestern verschied nach langem Leiden unser hochgeehrter College, der Procurist
Herr **Wilhelm Nakusa.**
Wir verlieren in ihm einen Freund, der sich durch sein offenes, biederes Wesen, sowie durch seinen strengen Rechtlichkeitssinn unsere volle Liebe und Achtung erworben hat.
Deshalb wird sein Andenken uns stets theuer und unvergeßlich sein.
Breslau, den 17. Juni 1873.
Das Comptoir-Personal der Breslauer Makler-Bank.

Nach langem schweren Leiden, verschied am 14. Juni, Abends 6 Uhr, unsre theure, innig geliebte Gattin und Mutter, Frau **Marie Günther** geb. **Gerlach** im bald vollendeten 72. Lebensjahre, nach einer fast 48jährigen glücklichen Ehe, welches wir, statt jeder besonderen Meldung, allen unsern lieben Verwandten und Freunden, von deren aufrichtiger Theilnahme überzeugt, hierdurch in tiefster Betrübniß anzeigen. [5463]
Der Kaufmann **L. Günther**,
zugleich im Namen seiner Kinder, Schwieger-Kinder und Enkel.
Breslau, am 16. Juni 1873.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Juni um 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 13. Juni Abends 10½ Uhr unser guter Vater, der Kaufmann **Johann Ernst Weyrauch** im Alter von 64 Jahren und 9 Monaten nach 14tägigem Krankenlager an Gehirn- und Nervenlähmung gestorben ist. Um stille Theilnahme bitten [8187]
Die tiefbetrübten Söhne:
Paul, Julius und Hermann Weyrauch.
Neumarkt i. Schl.

Todes-Anzeige. [2513]
Am heutigen Vormittage starb plötzlich am Herzschlage der hiesige
Stadt-Syndicus und Beigeordnete
Herr **Johannes Schubert.**
Seit 22 Jahren verwaltete er in geschäftsreicher Thätigkeit mit Umsicht die ihm anvertrauten Aemter und war nach Kräften bemüht, seine umfangreichen Kenntnisse zum Wohl der Stadtgemeinde zu verwerthen.
Wir betrauern seinen Verlust und werden sein Andenken in Ehren zu halten wissen.
Neisse, den 14. Juni 1873.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht zu geben von dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Karl Theodor Wilhelm Carré,

welcher Mittwoch, den 11. Juni 1873, im 56. Lebensjahre nach längerem schmerzhaften Leiden, mit den Tröstungen der Religion versehen, selig in dem Herrn entschlafen. [8197]
Das Leichenbegängniß fand am 14. Juni in Wien statt.

Amalie Carré, geb. **Salamonski**, als Schwiegertochter,
Maximilian Carré, als Enkel.
Käthchen Carré, geb. **de Gast**, als Gattin.
Oscar Carré, Director des königl. niederl. Circus,
Adolf Carré, als Söhne.

Todes-Anzeige. [2512]
Heute Nachmittag 2¼ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Pastor **Hentschel, Julie**, geb. **Schroeter**, im Alter von 67 Jahren.
Statt jeder besonderen Meldung bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Stroppen, Glogau, Jauer.
den 15. Juni 1873.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach 14tägigen Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, der practische Arzt Dr. **Samuel Cohn**, im 49. Lebensjahre, [2516]
Ratibor, den 15. Juni 1873.
Die Hinterbliebenen.

Den heute Nachmittag 3 Uhr im Alter von 74 Jahren erfolgten Tod ihres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Dr. med. **G. Fr. Leuz**, Ritter 2c. zeigen hierdurch tiefbetrübt an [2511]
die Hinterbliebenen.
Danzig und Rawitsch, den 13. Juni 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Lieut. z. See Hr. Frhr. v. Löwenstein in Kiel mit Frl. Louise v. Buchwald in Kappeln.
Verbindung: Hr. Hans v. Adelson-Mataram in Holland mit Sophie Baronin von Vos van Steenwyk in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Witte in Exin, dem Ober- u. Corps-Auditeur Hrn. Stetter in Altona, dem Commerz- u. Admiralitäts-Rath a. D. Hrn. Dr. Abegg in Berlin. — Eine Tochter: dem Oberprediger Hrn. Wilhelmi in Poseritz, dem Hrn. Prof. Dr. v. Kraus in Wien.
Todesfälle: Herr Geh. Regier.-Rath Prof. Dr. v. Raumer in Berlin. Herr Pastor Witte in Danzig. Hauptmann und Comp.-Chef im Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Herr Liebermann v. Sonnenberg in Erfurt.

Ich beabsichtige die **Manual-Akten** der in den Jahren 1865, 1866 und 1867 von mir geführten Processe zu kassiren, und ersuche diejenigen Mandanten, welche die Akten der sie betreffenden Processe von der Cassation ausgeschlossen wünschen, die betreffenden Akten binnen 14 Tagen in meinem Bureau — Carlsstraße 36 — abzuholen. [8168]
Breslau, den 14. Juni 1873.
Friedensburg,
Justiz-Rath.

Schlesische Landschaft, Pfandbriefe Lit. A.

Auf der Grundlage des Regulativs vom 22. Januar 1872, Ges.-Samml. S. 97, sind bisher für die Schlesische Landschaft an Darlehns-Hypotheken auf incorporirte Güter erworben worden 3,567,400 Thlr., und dafür an Pfandbriefen Lit. A. ausgefertigt und emittirt worden

4½procentige	516,600 Thlr.,
4procentige	3,007,650 „
3½procentige	43,150 „
Summa	3,567,400 Thlr.

Rückzahlungen von Seiten der Darlehnschuldner und Wieder-Einlösungen von Pfandbriefen Lit. A. von Seiten der Landschaft haben bisher nicht stattgefunden. [1137]

Breslau, 10. Juni 1873.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 1. Juli a. c. fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 20. dieses Monats ab; [8186]

in Berlin bei der Hauptkasse, in Breslau, Liegnitz und Frankfurt a. O. bei den Stations-Kassen der dieselitigen Eisenbahn, **an den beiden letzten Stellen aber nur bis zum 8. Juli a. c.,** in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr Vormittags, **in Berlin** mit Ausnahme der drei letzten Tage eines jeden Monats

bezahlt. [8186]

Die Coupons sind zu diesem Behufe nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeitsterminen geordnet, mit einer von dem Präsentanten unterschriebenen, ebenso geordneten und den Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen angebenden Zusammenstellung einzureichen.

Formulare zu solchen Zusammenstellungen können von den genannten Kassen unentgeltlich bezogen werden.

Von diesen Kassen werden vom 1. Juli c. ab gleichzeitig auch die nach der Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. April a. c. ausgeloosten und gekündigten

344 Stück Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I à 100 Thlr.,

272 Stück Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. II. à 62⅔ Thlr.

gegen Quittung und Rückgabe der betreffenden Actien mit den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. V. Nr. 6 bis 8 und Talons realisirt werden.

Berlin, den 11. Juni 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. August cr. ab kommt für den Transport von Steinkohlen und Koks aus dem Waldenburger Grubenrevier im Verkehr nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn excl. der aus Friedensbhoffnung und Glückhilf Grube bezogenen Sendungen, welche nach den hinter Kohlfurth gelegenen Stationen bestimmt sind, außer den in dem gemeinschaftlichen Tarif vom 1. August 1869 angegebenen Frachtsätzen noch eine Anrückegebühr von 0,25 Sgr. pro Ctnr. zur Erhebung. [8185]

Breslau, den 13. Juni 1873.

Directorium.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 16. Juni 1873 ab tarifirt im diesseitigen Verbands-Verkehr mit der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der Artikel Schlacken bei voller Ausnutzung der Tragfähigkeit oder des Raumes der Eisenbahnwagen nach Specialtarif VII des Verbandstarifes vom 1. October 1870.

Breslau, den 15. Juni 1873. [8201]

Die Direction.

Rheinische Eisenbahn.

Dritte Einzahlung auf die neuen Actien.



Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. November 1872, betreffend die Emission von 48,400 Stück = Thlr. 12,100,000 neuer Actien unserer Gesellschaft, richten wir an die Betheiligten hierdurch die Aufforderung, in Gemäßheit der, auf den Partial-Quittungen über die in zwei Raten bereits eingezahlten 40 Procent abgedruckten Uebernahme-Bedingungen, nunmehr in dem Zeitraum **vom 20. Juni bis 1. Juli c. die dritte Rate ad 30 Procent mit Thlr. 75 pro Actie** entweder **an unsere Hauptkasse hierselbst** oder **an Herrn S. Bleichröder in Berlin** zu zahlen und zwar unter gleichzeitiger Vorlage der vorgedachten Partial-Quittungen, welche mit der Empfangs-Bescheinigung über die dritte Einzahlung versehen und zugleich zurückgegeben werden.

Wer die dritte Einzahlung nicht bis incl. 1. Juli c. leistet, hat die im § 7 der mehrerwähnten Bedingungen, welche lauten:

„Wer mit den ausgeschriebenen Ratenzahlungen im Rückstande bleibt, verfällt in die statutenmäßige Conventionalstrafe von 10% zum Vortheile der Gesellschaft, und steht es der Letzteren frei, von dem Säumigen, wenn innerhalb zweier ferneren Monate nach erneuerter öffentlicher Aufforderung die rückständige Zahlung nicht erfolgt, diese nebst der Conventionalstrafe gerichtlich einzutreiben, oder denselben, unter Aufhebung seiner Verpflichtung, des bereits Gezahlten und aller Rechte aus den bisherigen Zahlungen verlustig zu erklären,"

angedrohten Nachtheile zu gewärtigen, event. auch gemäß § 3 der Bedingungen zusätzlich 6% Verzugszinsen seit dem 1. Juli c. zu entrichten.

Die Dividendenscheine und Zins-Coupons pro 1. Juli c. von den Actien resp. Obligationen unserer Gesellschaft können für die vorgedachte dritte Ratenzahlung benutzt werden.

Köln, den 7. Juni 1873. [2368]

Die Direction.

Freischießen in Patschkau.

Das Schießen ist aufgelegt, beginnt den 22. Juni Nachmittag, endet den 25. Juni Abends 6 Uhr. Die Lage 10 Schuß 1 Thlr. Distance 520' Rhl. oder 162 Mtr. Nach Abzug von 17% zur Deckung der Kosten Gewinn-Vertheilung nach Divisor 8. [2510]

Wir beehren uns, die geehrten Herren Cameraden von nah und fern hierdurch ergebenst einzuladen.

Patschkau, im Juni 1873.

Der Schützen-Vorstand.

Nickel. Babelt. Alb. Bahr.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Auszahlung der am 15. Juli c. fälligen Super-Dividende von **10 Procent** unserer Antheile findet gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Dividendenschein Nr. 12 **schon vom 16. d. Mts. ab** in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Casse statt. [8159]

Breslau, den 14. Juni 1873.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. Graf **Hoverden. Moser.**

Preußische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft.

Anträge auf **kündbare** und **unkündbare Hypotheken-Darlehen** nimmt entgegen [5433]

Julius Krebs, Breitestr. 40.

PREUSSISCHE

Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1873 fälligen Coupons unserer **5% & 4½% Hypothekenbriefe** resp. **Depotscheine** werden vom 15. d. Mts. ab eingelöst bei unserer **Hauptkasse in Berlin, Wilhelmstrasse 62** und

in Breslau bei Herren Gebr. Guttentag.

Berlin, den 6. Juni 1873. [8192]

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der am 1. Juli 1873 fälligen Coupons der von uns emittirten Pfandbriefe findet **vom 1. Juli 1873 ab** außer bei der Kasse der unterzeichneten Bank, Herrenstraße Nr. 26,

in **Berlin** bei dem Bankhause **Jacob Landau,**
in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechselbank,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**

sowie bei sämmtlichen **Commanditen und Filialen der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.** des **Schlesischen Bankvereins** und der **Breslauer Wechslerbank in Beuthen OS., Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Schweidnitz;** ferner

in **Hirschberg** bei dem Bankhause **Abraham Schlesinger,**
in **Jauer** bei **H. Ebstein & Co. Commanditgesellschaft,**
in **Cosel** bei der **Coseler Bank Kauffmann & Co.,**

statt.

Mit den Coupons ist ein arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordnetes Nummernverzeichniß einzureichen. [8202]

An unserer Kasse werden gleichzeitig die Interimsscheine unserer 5 pCt. Pfandbriefe gegen Originalstücke nebst Coupons umgetauscht.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Erste k. k. pr. Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Vom 18. Juni angefangen finden außer den gewöhnlichen Wiener Passagier-Fahrten **(Abfahrt von Passau 3 Uhr Nachm. und von Linz 7 Uhr Früh)** mit den neuerbauten und aufs Eleganteste ausgestatteten Dampfern **Ariadne, Minerva** und **Marie-Valerie.** [5443]

Tägliche Eilfahrten zwischen Passau-Linz-Wien.

in folgender Ordnung statt:

Abwärts:	Aufwärts:
von Passau um 6 Uhr Früh,	von Wien um 2 Uhr Nachm.,
in Linz um circa 9½ Uhr Früh,	in Linz um circa 9 Uhr Früh,
von Linz um 10 Uhr Früh,	von Linz um 10 Uhr Vorm.,
in Wien um 7 Uhr Abends.	in Passau um 6 Uhr Abends.

Fahrpreise:

von Passau nach Wien Fl. 13. 20 BN I. Klasse,	von Linz nach Wien Fl. 8. 40 BN I. Klasse
Fl. 8. 82 BN. II. Klasse.	Fl. 5. 64 BN. II. Klasse.
Retourbillets Fl. 17. 71 BN. I. Klasse,	Retourbillets Fl. 10. 80 BN. I. Klasse,
Fl. 11. 83 BN. II. Klasse.	Fl. 7. 20 BN. II. Klasse.

Gute Restauration am Bord, Table d'hote ohne Wein Fl. 1. 80 BN.

An den Eisenbahn-Stationen: Berlin, Leipzig, Dresden, München, Stuttgart, Straßburg, Frankfurt a. M., Mainz, Cöln und Prag werden zu sehr mäßigen Preisen

Rundreisebillets

nach Wien ausgegeben, die von Passau und Linz aus die Benutzung unserer Eilschiffe sowohl, wie der gewöhnlichen Schiffe gestatten und so dem Reisenden Gelegenheit bieten, die in ihrem obern Theil höchst interessante Donau kennen zu lernen, **welche vermöge ihrer landschaftlichen Reize auf der Strecke Passau-Wien getrost mit dem Rhein rivalisiren kann.**

NB. Inhaber von Rundreisebillets erhalten auf Verlangen an den Agentie-Kassen in Passau und Linz eine nähere Beschreibung der Fahrt in Wort und Bild gratis eingehändigt.

Wien, am 14. Juni 1873. **Die Betriebs-Direction.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Forstaufsehers** soll am 1. September c. anderweit besetzt werden.

Das Diensteinkommen besteht neben Stammgeld-Antheil aus 240 Thlr Gehalt und 24 R.-M. Knüppel- und Stockholz jährlich ohne Dienstwohnung.

Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt gegenseitiger dreimonatlicher Kündigung.

Unverheirathete, geprüfte Forstversorgungsberechtigte sowie Reservejäger der Klasse A. I. wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis 1. August c. melden. [8163]

Hirschberg, 9. Juni 1873.

Der Magistrat.

Im Auftrage des Fräulein **Selma Mattheus** habe ich zum

Verkauf des Freiguts Nr. 45 zu Tschirne, Kreis Bunzlau, einen Bietungstermin auf

den 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftslocale hier angesetzt. Wird ein angemessenes Gebot erreicht, dann kann der Vertrag sofort abgeschlossen werden. Das Gut ist circa 230 Morgen groß und wegen der Mächtigkeit seines vorzüglichen Thon und Lehmlagers besonders zu empfehlen. Kaufbedingungen, sowie Beschreibung und Karte des Gutes liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht bereit. [6792]

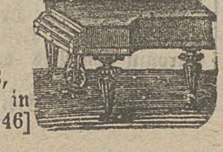
Bunzlau, den 31. Mai 1873.

Minsberg,
Justizrath.



Pianoforte-Fabrik

von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Pleyel. [4146]



Simmenauer-Garten.

Neue Taschen-Straße Nr. 31.

[8097]

Am 1. Juli d. J. verlege ich meine [8100]

Posamentier- und Garn-Handlung
von Ring 31
nach **Ring 38** (auf derselben Seite).

Paul Friedr. Scholz,
Inhaber **M. Kreutzberger.**

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Littera B.

Die Versicherung gegen die diesjährige Verloosung übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27. [6744]

Zuverlässige Badekur in der Heimath.

Allen Denjenigen, welche an **Rheumatismus, Gicht, Drüsen** und **Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** oder **Hämorrhoiden** leiden, können wir nach vieljähriger Erfahrung die in unserer Anstalt dargestellten künstlichen Aachener Bäder von Dr. Scheibler, nach Analyse des Prof. J. v. Liebig angelegentlichst empfehlen.

Die außerordentliche Wirksamkeit dieser künstlichen Aachener Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen möglich ist. Preis für 1 Kruke à 6 Vollbäder Thlr. 1. 10, halbe 22½ Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung. [2168]

Niederlagen bei den Herren **Herm. Straka in Breslau. Carl Heinzel** in **Liegnitz, E. Sauer & Co.** in **Glogau, Jul. Raabe in Brieg, Franz Scholz in Oppeln, Apoth. L. Dahleke in Schweidnitz, L. Ramsler** in **Goldberg.**

Anstalt für künstl. Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.

Die Herren Actionaire der

Schlesischen Thonwaaren-Fabrik-Actiengesellschaft zu Tschauschwitz*)

werden hierdurch zu einer **ausserordentlichen Generalversammlung auf den 30. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr,** welche in **Berlin** im Norddeutschen Hofe, **Mohrenstrasse 20,** stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

Aenderung der §§ 1, 5, 6, 19, 22, 26, 27, 34, 35 und 36 des Gesellschafts-Statuts.

Die gemäss der §§ 28, 29 und 30 des Statuts zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigende Deposition der Actien muss bis spätestens drei Tage vor der Generalversammlung Abends 6 Uhr bei der Gesellschaftskasse in Tschauschwitz erfolgen. [2496]

Berlin, den 11. Juni 1873.

Der Aufsichtsrath.

*) Nicht **„Tarnowitz"**, wie in der Sonntags-Nummer dieser Zeitung durch ein Versehen des Correctors gedruckt war.

Für Lungenkranke.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Ausspruch des Kaiserlich Königl. Gubernial-Raths und Protomedicus Dr. G. M. Sporer bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons:

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich zehn Bonbons und zwei Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen. G. M. Sporer** 2c. 2c.

Verkaufsstelle bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15. [6126]

Zur Gesund-Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches

eignet sich

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser,

wie kaum ein anderes Mittel, indem es dieselben vor den Einflüssen der Witterung schützt, von dem die Zähne angreifenden Weinstein frei hält und den Athem erfrischt. [3873]

Alleiniges Depot des echten Anatherin-Mundwassers **in Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 31, Ed. Groß, Neumarkt 42 und Stoermer u. Mohr, Schmiedebrücke 55, in **Landsberg** Jul. Wolff, in **Neustadt a. W.** G. A. Lemme, in **Sagan** Heinr. Kraul, in **Frankfurt a. O.** W. Heller, Apotheker, in **Ratibor** W. Bordollo u. Speil, in **Crossen** P. Ehrlich u. Co., in **Hirschberg** F. Hartung, in **Neisse** H. Mentzel, in **Neurode** Expedition des „Hausfreunds", in **Waldenburg** Apotheker R. Bock.

Kattowitz.

Hôtel Leubuscher.

Mein am Ringe belegenes, neu erbautes, comfortable eingerichtetes Hotel eröffne ich am 1. Juli a. c. und empfehle ich es dem geehrten reisenden Publikum bestens. [8215]

F. Leubuscher.

Bekanntmachung. [464]

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2312 der Uebergang der Firma **Amand Kliegel** durch Kaufvertrag auf den Kaufmann **Paul Koerner** hier, b. unter Nr. 3370 die Firma **Amand Kliegel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Koerner** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [465]

In unser Procurenregister ist Nr. 749

Gustav Luebeck

hier als Procurist des Kaufmanns **Paul Koerner** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmenregister Nr. 3370 eingetragene Firma

Amand Kliegel

heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juni 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung
Königliches Kreis-Gericht zu Görlitz. Erste Abtheilung.

Den 6. Juni 1873, Vorm. 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Schneidermeister **Johann Karl Traugott Lange** und **Friedrich August Petzold** zu Görlitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **30. April 1873** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wieruzewski** sen. in Görlitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Juni 1873, Vormittags 8½ Uhr

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Strützki** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. Juli c. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. Juli 1873 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 30. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 24 vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. September 1873

einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 8. October 1873,
Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer No. 24 vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Uttech**, **Wildt**, **von Rabenau**, Justizräthe **Dr. Dreyer**, **Sprik**, **Bethe** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1100]

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Leobschütz,
Erste Abtheilung,
den 11. Juni 1873.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Alker** zu Leobschütz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 9. Juni 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Joseph Rademacher** zu Leobschütz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Juli, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 14, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. August d. J. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. August d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 9. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 14, vor dem unterzeichneten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [1033]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Koch**, **Hecke**, **Ficus**, **Elsner**, Justizrath **Kaiser** hier und der Rechtsanwalt **Brzosa** zu Katscher zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1134]

Leobschütz, den 11. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) **Wolff.**

In unser Gesellschafts-Register ist eine Handelsgesellschaft unter Nr. 39 unter der Firma **Koenig & Affert** zu Landeshut unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschaft beginnt am 1. Juli dieses Jahres. Gesellschafter sind die Kaufleute **Ernst August Koenig** und **Otto Affert**. Sitz der Gesellschaft Landeshut; zufolge Verfügung vom 10. Juni 1873 heut eingetragen worden. Landeshut, den 11. Juni 1873. [1130]

Königl. Kreisgericht. I. Abthl.

Bei der unter Nr. 32 in unserm Gesellschafts-Register eingetragenen Firma: **Julius Bendix Söhne** zu **Berlin** mit einer Zweigniederlassung in **Schömberg** ist heut eingetragen worden: der Kaufmann **Hugo Bendix** ist als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. [1129]

Landeshut, den 11. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [1132]

Das den Erben der verwittweten Bauergutsbesitzer **Beate Elsner** gehörige, in Niedersteine belegene unter Nr. 75 des Grundbuches von Niedersteine verzeichnete Grundstück, umfassend 51 Hectar 79 Ar 30 Quadrat-Meter Fläche, gerichtlich auf 23,750 Thlr., in Worten Drei und zwanzig Tausend sieben Hundert und fünfzig Thaler abgeschätzt, soll

am 16. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Geschäftszimmer Nr. 16 in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Glatz, den 11. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Schlossermeisters und Maschinenbauers **A. Wolke** zu Jauer ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Jauer, den 10. Juni 1873. [1131]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Polizei-Anwaltschaft vom 3. d. Mts. ist gegen den Landwehrmann und Matrosen **Franz Carl Gustav Kittelmann** aus Nimkau, Kreis Neumarkt, welcher seine letzten Aufenthaltsorte in Kaulwitz, Kreis Namslau, und in hiesiger Stadt gehabt hat, auf Grund des § 360 Nr. 3 des Reichsstrafgesetzbuches wegen unerlaubten Auswanderns die Untersuchung eröffnet worden.

Zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung und resp. Entscheidung der Sache ist ein Termin auf

den 13. November 1873, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, vor dem unterzeichneten Commissarius anberaumt worden, wozu der Angeschuldigte mit der Aufforderung vorgeladen wird, alle zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel im Termine mit zur Stelle zu bringen, oder dieselben dem Gericht so zeitig vor dem Termin anzuzeigen, daß sie zu demselben herbeigeschafft werden können.

Im Falle des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Striegau, den 4. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Polizei-Richter.
Schuster.

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 130 eingetragene Firma **A. Witte zu Neustadt O.-S.** ist zufolge Verfügung vom 6. Juni 1873 unterm 7. ejusdem gelöscht. [1135]

Neustadt O.-S., den 6. Juni 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [1133]

Die Subhastation der **Erbe**'schen Grundstücke Ladenberg Nr. 2 und 3 ist aufgehoben.

Krotoschin, den 8. Juni 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bei unserer Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle**, mit 280 Thlr. jährlichem Gehalt, freier Wohnung oder 18 Thlr. Wohnungs-Entschädigung und freier Dienstbekleidung sofort zu besetzen.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Atteste und eines selbstverfaßten Lebenslaufs **bis 27. d. M. c.** bei uns einreichen und sich persönlich vorstellen.

Der definitiven Anstellung muß eine Probedienstleistung von mindestens 4 Wochen vorhergehen.

Oppeln, den 10. Juni 1873.

Der Magistrat.
Goetz. [1136]

Bei der planmäßig heut stattgefundenen Verloosung wurden auf die abgesetzten 3357 Actien folgende Gewinne gezogen:

Nr.		Nr.	
77.	eine französische Viehscheere.	2283.	ein completter engl. Sattel.
81.	ein franz. transpbl. Wagenheber.	2300.	ein Gummischirm.
117.	ein seidener Schirm.	2343.	ein Sonnenschirm.
137.	eine Reisedecke.	2366.	eine Reisedecke.
242.	ein Reitzaum m. verz. Schnallen.	2406.	ein Hauptgestelle mit Kandare.
267.	zwei blaue Pferdedecken.	2578.	Pferd Nr. 3.
396.	ein Regenmantel.	2651.	Pferd Nr. 2.
461.	eine Reisedecke.	2663.	eine englische Gartenspritze.
488.	eine schottische Decke.	2679.	ein seidener Schirm.
662.	ein Stock mit elfenb. Griff.	2763.	ein Reisekoffer.
674.	eine Reisetasche.	2775.	eine wollene Decke.
704.	ein Pferd Nr. 1.	2800.	ein Gummischirm.
800.	eine französische Viehscheere.	2865.	Pferd Nr. 9.
839.	ein Reitzeug.	2869.	ein Reisekoffer.
85[illegible].	ein Reisekoffer.	2883.	zwei wollene Pferdedecken.
892.	ein Schirm.	2897.	eine englische Gartenspritze.
983.	ein feiner englischer Reitzaum	2953.	eine Stalluhr.
1003.	ein Reit-Regenmantel.	2967.	ein Taschenmesser.
1100.	ein Paar Pferdedecken.	2985.	Pferd Nr. 7.
1117.	ein Reit-Regenmantel.	3057.	eine feine englische Reittrense.
1153.	ein Paar neue Geschirre mit Elfenbein-Beschlag.	3080.	eine schottische Decke.
1196.	eine Couriertasche.	3166.	zwei blaue Filzschabracken.
1205.	ein Regenmantel.	3198.	ein Aneroidfell.
1257.	ein Reisekoffer.	3347.	ein Pferd Nr. 6.
1298.	ein Sattel.	3338.	ein Paar englische Pferdedecken.
1744.	eine Reisedecke.	3364.	ein Sattel.
1844.	eine Couriertasche.	3392.	ein Sattel mit Zubehör.
1864.	ein Pferd Nr. 4.	3494.	ein seidener Schirm.
2024.	ein Paar engl. Kummetgeschirre.	3580.	eine Reisedecke.
2040.	Pferd Nr. 5.	3592.	ein kleiner Handkoffer.
2044.	eine Stalluhr.	3593.	ein Sonnenschirm.
2065.	eine Reisetasche.	3601.	ein Hauptgestelle (Reitzeug).
2110.	eine Reisedecke.	3692.	ein Pferd Nr. 8.

Neisse, den 9. Juni 1873. [2515]

Der Vorstand des Neisse-Grottkauer Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

Graf Sierstorpff. Graf Schmettow. E. v. Falkenhausen.

An hiesiger höherer Bürgerschule, für welche seitens des Herrn Cultus-Ministers die Genehmigung zur Abhaltung der ersten Entlassungsprüfung ausgesprochen worden, ist am 9. October d. J. eine mit 550 Thlr. dotirte

Lehrerstelle

zu besetzen. Bewerber, welche neben fremdsprachlichem Unterricht in den untern Classen für den geschichtlichen oder naturwissenschaftlichen Unterricht in Secunda befähigt sind, werden ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 24. Juni c. uns einzusenden. [1102]

Loewenberg, den 6. Juni 1873.

Der Magistrat

Offene Predigerstelle.

Durch die Wahl resp. Bestätigung des hiesigen Pastor sec. zum Primarius wird die Stelle des zweiten Geistlichen hier vacant [8037]

Wir ersuchen ergebenst, Bewerbungen möglichst bald bei uns einzureichen.

Reichenbach in Schl., den 11. Juni 1873.

Das Patronats-Collegium der evang. Kirche.

Thierschaufest zu Neisse am 10. Juni 1873.

Bei der heut stattgefundenen Verlosung fielen an Gewinnen auf das Loos:

Nr.
2. Ein Spaten mit Stiel.
36. Ein Tablett.
63. Ein Dutzend kleine Löffel.
68. Ein Kohlen-Plätteisen.
81. Eine leinene Serviette mit Franzen.
130. Ein Angora-Teppich.
144. Ein halbes Dutzend gebleichte leinene Handtücher.
148. Ein halbes Schock Shirting.
156. Eine Pferdescheere.
160. Eine gestickte Serviette.
179. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
184. Ein lackirter Wassereimer.
188. Eine Compot-Schaale.
243. Eine Raubvogel-Falle.
287. Ein Hammel Nr. 21.
311. Eine Kalbe Nr. 4.
334. Eine Gieskanne.
398. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
415. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
458. Ein Hammel Nr. 23.
548. Ein Paar Kaffee- und Zuckerbüchsen.
557. Ein Hammel Nr. 22.
615. Ein Hammel Nr. 3.
629. Ein halbes Schock Leinwand.
631. Ein Dutzend Löffel.
679. Ein halbes Dutzend gebleichte leinene Handtücher.
681. Eine fahrbare Garten-Spritze Nr. 9.
690. Eine Ziehwaage mit Schaale.
692. Eine Kuh Nr. 1.
704. Eine Damast-Tischdecke.
711. Ein Geld-Tasche.
772. Ein Hut Zucker.
785. do.
839. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
843. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
847. Eine Raubvogel-Falle.
854. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
880. Eine Raubvogel-Falle.
942. Ein halbes Schock Shirting.
995. Eine Kuh Nr. 9.
1005. Eine Schotten-Uhr.
1067. Eine feine Gußstahl-Sense.
1126. Ein Petroleum-Kochapparat mit 2 Geschirren.
1132. Ein Kuchenteller.
1155. Zwei Stück Milchgelten.
1210. Ein Bierglas.
1238. Ein Hammel Nr. 18.
1247. Ein Paar lackirte Wasserkannen.
1290. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
1445. 20 Meter Inlet-Leinwand.
1453. Eine Cachemir-Serviette.
1497. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
1551. Eine Ziehwage mit Schaale.
1585. Ein Blech-Wasserkrug.
1620. Ein Hut Zucker.
1643. Ein Suppenkelle.
1688. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
1709. Ein Cabaret.
1724. Ein Hammel Nr. 7.
1763. Eine Fahrpeitsche.
1820. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
1845. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
1847. Ein Spaten mit Stiel.
1872. Eine Kaffee-Mühle.
1880. Ein Uhrhalter.
1889. Eine Butterdose.
1905. Ein Hammel Nr. 2.
2010. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
2023. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.

Nr.
2031. Eine Decimal-Waage Nr. 14.
2036. Eine Buttermaschine Nr. 20.
2038. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
2046. Ein Sattel mit Gurten Nr. 18.
2066. Ein Hut Zucker.
2070. Ein halbes Schock Züchenleinwand.
2091. Eine Gartenscheere.
2131. Eine Salatiere mit Goldrand.
2193. Ein Spaten mit Stiel.
2202. Eine Fruchtschaale.
2205. Ein Spaten mit Stiel.
2238. Ein Regulator.
2313. Ein Satz Litermaße.
2317. Ein Zink-Wassereimer.
2390. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
2400. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
2434. Zwei wollene Pferdedecken.
2453. Eine Cachemir-Serviette.
2457. Eine Damast-Tischdecke.
2459. Eine Wurf-Maschine Nr. 11.
2462. Eine weiße Alabaster-Tischlampe.
2494. Eine Aepfel-Schäl-Maschine.
2496. Ein Hut Zucker.
2558. Eine Briefwaage.
2578. Ein Bier-Seidel.
2605. Ein Pferd Nr. 5.
2650. Ein Dutzend Bestecks.
2653. Ein Hut Zucker.
2671. Eine leinene Serviette ohne Franzen.
2684. Eine feine Gußstahlsense.
2703. Ein halbes Dutzend Handtücher.
2706. Ein Paar Kaffee- und Zuckerbüchsen.
2728. Ein Paar lackirte Wasserkannen.
2750. Ein Kohlen-Plätteisen.
2767. Ein Hut Zucker.
2808. Ein Kaffee-Service.
2846. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
2858. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
2920. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
2961. Eine Bullenzange mit Ring Nr. 6.
2972. Ein Paar Vasen.
2978. Ein lackirter Wassereimer.
3031. Eine Rinderscheere.
3033. Eine Damast-Tischdecke.
3042. Ein Hut Zucker.
3060. Eine Uhr (Schweizerhäuschen.)
3140. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
3164. Eine leinene Serviette mit Franzen.
3191. Eine leinene Serviette mit Franzen.
3226. Ein Paar graue Pferdedecken.
3249. Ein Tischtuch.
3285. Ein Hut Zucker.
3354. Ein Tablett.
3356. Ein Spaten mit Stiel.
3418. Eine Fahrpeitsche.
3437. Ein Biertafelaufsatz.
3456. Eine Fahrpeitsche.
3475. Eine Heckenscheere.
3496. Ein eisernes Plätteisen.
3553. Eine leinene Serviette ohne Franzen.
3578. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
3580. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
3602. Eine Siedemaschine Nr. 23.
3607. Eine Porzellan-Uhr.
3673. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
3692. Ein arab. und ein engl. Hufmesser ebnst Gebrauchs-Anweisung.
3735. Ein Aepfelpflücker Nr. 2.
3745. Ein Hammel Nr. 14.
3787. Eine leinene Serviette ohne Franzen.

Nr.
3821. Ein Waschbrett.
3835. Ein Hammel Nr. 10.
3844. Ein Pflug mit Gestell Nr. 21.
3870. Ein Blech-Wasserkrug.
3902. Eine Gießkanne.
3924. Eine fahrbare Gartenspritze.
3925. Ein Angora-Teppich.
3977. Eine leinene Serviette ohne Franzen.
4002. Eine halbes Dutzend gebleichte leinene Handtücher.
4095. Ein halbes Schock gebleichte Leinwand.
4166. Eine Raubvogelfalle.
4168. Eine Rüben-Schneidemaschine Nr. 22.
4170. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
4199. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
4230. Eine Raubvogelfalle.
4240. Eine Pariser Stutz-Uhr mit Glasglocke.
4295. Eine Geldtasche.
4296. Eine Wringmaschine Nr. 25.
4354. Ein Tischtuch mit 6 Servietten
4441. Ein Zuckerschneider.
4569. Eine Kalbe Nr. 5.
4605. Ein Hut Zucker.
4623. Ein Tischtuch
4640. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
4650. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
4715. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
4730. Ein Dutzend verzinnte Löffel.
4762. Ein Thermometer.
4810. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
4829. Ein Pferd Nr. 4.
4852. Ein Zuckerschneider.
4862. Eine Kalbe Nr. 10.
4934. Zwei Besteck-Körbe.
4943. Eine leinene Serviette ohne Franzen.
5005. Ein Hammel Nr. 19.
5064. Eine Fahrpeitsche.
5082. Ein arab. und ein engl. Hufmesser.
5087. Zwei Stück Milchkannen.
5143. Eine Butterdose.
5157. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
5158. 20 Meter Inlet-Leinwand.
5209. Ein halbes Schock Leinwand.
5264. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
5335. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
5354. Eine Damast-Tischdecke.
5373. Eine Kalbe Nr. 3.
5385. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
5432. Eine Hängelampe.
5479. Ein Paar rehfarbige Pferdedecken.
5496. Ein Paar bunte Pferdedecken.
5545. Ein messinganes Plätteisen.
5552. Eine Kuh Nr. 13.
5563 Ein Dutzend Löffel.
5590. Ein Birnenpflücker Nr. 3.
5596. Ein Kaminständer mit Zubehör.
5601. Eine Decimalwaage Nr. 13.
5611. Eine Kuh Nr. 12.
5 21. Eine Bienenhaube mit Blasebalg Nr. 29.
5635. Ein Hammel Nr. 5.
5683. Ein Waschbrett.
5711. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
5721. Eine Jagdtasche.
5762. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
5776. Eine Butterdose.
5797. Ein Satz Litermaße.
5861. Eine Viehscheere Nr. 8.
5921. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
5942. Ein Satz gebrochene Schaufeleggen Nr. 19.
5951. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.

Nr.
5975. Ein Hammel Nr. 4.
6064. Eine Siedemaschine Nr. 10.
6071. Eine Fruchtschaale.
6133. Ein Paar Kummete Nr. 17.
6140. Ein halbes Schock Leinwand.
6141. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
6153. Eine Kuh Nr. 11.
6308. Eine feine Gußstahl-Sense.
6310. Ein arab. und ein engl. Hufmesser mit Gebrauchs-Anweisung.
6339. Ein arab. und ein engl. Hufmesser mit Gebrauchs-Anweisung.
6427. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
6536. Eine Glas-Zuckerschaale.
6540. Ein Kaffee-Service mit Tablett.
6591. Ein Hammel Nr. 9.
6600. Ein halbes Schock Shirting.
6601. Ein Hammel Nr. 12.
6671. Ein Hammel Nr. 6.
6699. Eine Fahrpeitsche.
6717. Ein Patent-Korkzieher.
6730. Eine feine Gußstahl-Sense.
6740. Eine Butterdose.
6756. Eine feine Schlafdecke.
6792. Eine Lampe.
6799. Eine Damast-Tischdecke.
6908. Eine Raubvogelfalle.
6939. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
6951. Zwei Stück Kaffee- und Zucker-Büchsen.
6955. Ein Bullen Nr. 6.
6979. Ein Bullentransporteur Nr. 5.
6992. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
7000. Ein Dutzend Tischmesser.
7044. Ein Dutzend Tischmesser mit Gabeln.
7063. Ein Hut Zucker.
7065. Ein Hut Zucker.
7067. Ein Waschbrett.
7089. Ein Bier-Seidel.
7122. Ein Brennzeug mit Nummern Nr. 30.
7140. Eine Salatiere mit Goldrand.
7178. Ein Hammel Nr. 16.
7196. Ein halbes Schock Leinwand.
7240. Eine Damast-Tischdecke.
7257. Eine Raubvogel-Falle.
7259. Eine Küchenwaage.
7277. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
7282. Zwei Stück Milchgelten.
7295. Ein Hammel Nr. 24.
7315. Eine Rübenschneide-Maschine Nr. 15.
7341. Eine Birnenpflücker Nr. 4.
7402. Ein Kaffee-Service.
7423. Ein Hut Zucker.
7455. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
7473. Ein halbes Schock Züchenleinwand.
7534. Ein Paar graue Pferdedecken.
7605. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanw.
7653. Ein Kaffee-Service.
7712. Ein Tablett.
7767. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanw.
7784. Eine Gartenscheere.
7787. Ein Petroleum-Koch-Apparat mit einem Geschirr.
7816 Eine Fahrpeitsche.
7835. Ein Paar Leuchter.
7848. Ein Angora-Teppich.
7849. ½ Dutzend Handtücher.
7928. 20 Meter Inlet-Leinwand.
7948. Ein Tischtuch.
7996. Ein halbes Schock Shirting.
7997. Ein Tischtuch.
8006. Eine Butterdose.
8050. Ein Hammel Nr. 11.
8063. Ein Hammel Nr. 13.
8089. Zwei Stück Milchgelten.
8123. ½ Dutzend Taschentücher.

Nr.
8133. 20 Meter Inlet-Leinwand.
8179. Eine Frucht-Schaale.
8181. Eine Kaffeemühle.
8203. Ein Patent-Korkzieher.
8204. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
8245. Ein Zink-Wassereimer.
8286. ½ Dutzend Taschentücher.
8306. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
8389. ½ Schock gebleichte Leinwand.
8448. Eine Butterdose.
8450. Ein eisernes Plätteisen.
8460. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanw.
8525. Ein Regulator — Nußbaumkasten.
8595. ½ Schock gebleichte Leinwand.
8612. Eine leinene Serviette mit Franzen.
8648. ½ Dutzend Taschentücher.
8652. Ein Zink-Wassereimer.
8673. Eine Lampe.
8693. Ein Zink-Wassereimer.
8707. Ein Hammel Nr. 1.
8712. Ein halbes Dutzend gebleichte leinene Handtücher.
8718 Ein Hut Zucker.
8762. Ein Dutzend verzinnte Löffel.
8813. Ein Hammel Nr. 20.
8839. Ein Bullen Nr. 8.
8863. Ein Paar Alfenide-Leuchter.
8872 ½ Schock Leinwand.
8895. ½ Dutzend Taschentücher.
8916. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
8919. Eine Stall-Laterne.
8925. Einz feine Schlafdecke.
8950. Ein Hammel Nr. 25.
8983. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
9066. Eine Damast-Tischdecke.
9085. Ein arab. und engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanweisung.
9104. desgl.
9123. Ein Dutzend Tischmesser.
9154. Ein messingnes Tablett.
9108. Ein Aepfelpflücker Nr. 1.
9212. Ein halbes Schock Leinwand.
9218. Zwei Sommer-Pferdedecken Nr. 27.
9219. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
9240. Ein Pferd Nr. 1.
9244. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
9288. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
9360. Ein Hut Zucker.
9394. Eine Kuh Nr. 15.
9107. Ein Hut Zucker.
9447. Zwei Stück Milchgelten.
9469. Eine Stalllaterne.
9498. Eine Damast-Tischdecke.
9505. Eine Raubvogel-Falle.
9519. Eine Raubvogel-Falle.
9542. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
9596. Ein Hammel Nr. 26.
9602. Ein Reisekoffer.
9619. Ein bunter Bett-Teppich.
9641. Ein Hammel Nr. 17.
9643. Häufelpuflug mit Jäter Nr. 16.
9661. Ein Kaffee-Service mit Tablett.
9677. Eine leinene Serviette mit Franzen.
9692. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
9704. Ein Hut Zucker.
9746. Ein messingnes Tablett.
9750. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanw.
9788. 1 Paar lackirte Wasserkannen.
9798. Ein Dutzend große Löffel.
9805. ½ Dutzend Taschentücher.
9825. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
9853. Ein Pferd Nr. 2.
9865. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchsanw.
9882. Eine Damast-Tischdecke.
10103. Eine Suppenkelle.
10114. Ein Hammel Nr. 15.
10206. Ein Tischtuch.

Nr.
10237. Eine Fahrpeitsche.
10240. Eine Fahrpeitsche.
10253. Ein Hut Zucker.
10255. Eine Hängelampe.
10310. Einen Rübenschneider.
10313. Ein halbes Dutzend Handtücher.
10331. Ein Gedeck mit 6 Servietten.
10357. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
10374. Ein Paar schwarz beschl. Fahrgeschirre.
10421. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
10480. Ein Reitzeug mit Cantare.
10482. Zwei Blumen-Vasen.
10509. Ein Hut Zucker.
10530. Eine Butterdose.
10537. Eine leinene Serviette mit Franzen.
10585. Eine halbes Dutzend Handtücher.
10615. Ein Alabaster-Obstmessergestelle
10627. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
10634. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
10679. Ein Tischtuch.
10823. Eine Raupenscheere Nr. 7.
10826. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
10827. Ein Hammel Nr. 8.
10867. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
10913. Eine Decimalwaage Nr. 12.
10918. Ein Wasserservice mit Flasche, 6 Gläser und Tablette.
10932. Ein Paar lackirte Wasserkannen.
10945. Eine Raubvogel-Falle.
10960. Eine Nähmaschine.
10963. Zwei Stück Milchkannen.
10976. Eine Damast-Tischdecke.
11010. Eine Zuckerdose.
11022. Ein Cabaret.
11039. Eine Schleifmaschine.
11040. Ein Hut Zucker.
11091. Eine Lefaucheux-Doppelflinte.
11092. Zwei Fahrleinen Nr. 28.
11121. Ein Paar Kardätschen mit Striegeln.
11130. Eine Butterdose.
11134. Ein Reisekoffer.
11161. Ein Paar Kuh- und Halfter-Ketten.
11182. Eine Kuh Nr. 14.
11192. Zwei Stück Milchgelten.
11224. Ein Bullen Nr. 7.
11237. Eine Damast-Tischdecke.
11248. Ein arab. und ein engl. Hufmesser nebst Gebrauchs-Anweisung.
11253. Ein Tischtuch mit 6 Servietten.
11267. Ein halbes Schock Hausleinwand.
11295. Eine Fahrpeitsche.
11301. Ein lackirter Wassereimer.
11310. Zwei Stück Milchgelten.
11320. Ein Paar Leuchter.
11323. Ein Spaten mit Stiel.
11353. Ein Pferd Nr. 3.
11410. Ein Kuchenteller.
11415. Ein halbes Schock Hausleinwand.
11436. Eine Garnwinde.
11450. Ein Dutzend Tischmesser mit Gabeln.
11476. Eine Kuh Nr. 2.
11480. Ein halbes Schock gebleichte Leinwand.
11541. Eine Damast-Tischdecke.
11566. Ein Paar rehfarbige Pferdedecken.
11583. Eine gestickte Serviette.
11597. Ein halbes Dutzend Taschentücher.
11680. Ein Hut Zucker.
11681. Eine Fahrpeitsche.
11813. Ein Paar Kardätschen mit Striegel.
11834. Ein Hut Zucker.
11848. Eine leinene Serviette ohne Franzen.

Directorium des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins.

Graf Pückler. Freiherr von Seherr-Thoss. Gabriel.

Die Gräfl. von Larisch-Moennich'sche Brauhaus-Verwaltung in Karwin

beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass sie den Herren **H. Karfunkelstein & Co.**, Breslau, Shuhbrücke 32, das alleinige Depot ihrer Oesterreichischen Märzen- und Essenzbiere übertragen und in den Stand gesetzt hat, zu Original-Preisen zu verkaufen.
Karwin im Juni 1873. [8002]

Excellenz Graf von Larisch-Mönnich'sche Brauhaus-Verwaltung.

Mit ergebenster Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir die **Märzen- und Essenz-Biere** der **Excellenz Graf von Larisch-Moennich'schen Brauerei** als das Vorzüglichste von allen Gebräuen, die wir in unserer bisherigen Praxis kennen lernten. Wir geben gern auch einzelne Probeflaschen ab, um die geehrten Consumenten zu überzeugen, dass es hierbei nicht auf das vielbekannte gute Renommé der Gräfl. Larisch-Moennich'schen Brauerei abgesehen ist, sondern die Vorzüglichkeit ihres Products die Wahrheit bekundet.

Wir verkaufen den Original-Oesterreichischen Eimer ab Karwin mit Florin 7. 50 Kr., ab Breslau mit 6⅔ Thlr. — In Flaschen nur ab Breslau pr. 100 Stück 6⅔ Thlr. und liefern für 1 Thlr. frei ins Haus 14 Flaschen.
Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Karfunkelstein & Co.,
officielle u. alleinige Vertreter des Gräfl. Larisch-Moennich'schen Brauhauses in Karwin.
Comptoir: Breslau, Schuhbrücke 32. **Berlin,** Invalidenstrasse 92.

Weibliche Reize.

Interessant und geistreich geschildert von Dr. H. Lawes, eleg. brosch., mit vielen Abbild., gegen Eins. v. 1 Thlr. zu beziehen durch
J. Schönfeldt, Berlin,
[7975] Schumannstr. 19.

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr **Hornstoff-Haarwasser** in Flacons à 10 und 20 Sgr. nebst Pomade à Krause 10 Sgr. [2277]
Löwen-Apotheke, Oppeln.
Allein-Verkauf in **Breslau** bei Hrn. **Rankowitz**, Ohlauerstraße 48.

5500 Thlr.

zur zweiten Stelle werden auf ein städt. Grundstück auf ein oder 2 Jahre gesucht. Gef. Offerten unter H. B. 27 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. Agenten verbeten [5420]

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen **Kiefernadel-Oel** (zu Einreibungen), **Kiefernadel-Extract** (zu Bädern) nur echt zu haben bei [6702]
S. Graetzer, Ring 4.

In Folge Uebernahme einer Fabrik ist in einer der verkehrreichsten Städte Niederschlesiens ein in der frequentesten Straße, nahe am Markte gelegenes

Haus zu verkaufen.

In demselben ist seit ca. 30 Jahren ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft mit dem nachweislich besten Erfolge betrieben worden. [8164]
Anzahlung und Uebernahme nach Uebereinkunft. Näheres sub Chiffre **M. 3787** vermittelt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Für Oberschlesien

wünscht eine gut empfohlene Firma den **Verkauf von Granit-Arbeiten** jeder Art zu übernehmen. Nur leistungsfähige Granitbruch-Besitzer oder Pächter wollen ihre gefl. Offerten unter Adresse **M. A. 878** an die **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29,** gelangen lassen. [8136]

Wozu sich quälen?

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf 2c. heilt gründlich, — **selbst in verzweifelten Fällen, Carl Simon,** Hydropath. Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, Pr. Posen.

Sage meinen tiefgefühltesten Dank für die erste Flasche, welche ich noch nicht ganz verbraucht, und ich ganz gesund auf m. Beinen bin. [2329]
Bromberg. **Wittwe Frisch.**

Ich beabsichtige mein in der Grafschaft Glatz, ⅛ Meile von Glatz entfernt gelegenes **Gut**, welches sich seit mehr als 100 Jahren im Besitz der Familie befindet, nebst dem dazu gehörenden **Bauergut** wegen Todesfalles meines Mannes zu verkaufen. Das Gut eignet sich in Folge seines schönen Bauzustandes und der selten schönen Lage zum herrschaftlichen Wohnsitz. Dazu gehören außer vorzüglichem todtem und lebendem Inventar circa 256 Morgen Wiesen und Feld, selbes ist fast durchweg im ausgezeichnetsten Düngungszustande sich befindender Gartenboden. — Kaufbedingungen sind bei mir und Herrn **H. Wagner**, Vorstadt Glatz, jederzeit zu erfahren.
Glatz im Juni 1873. [2410]
Adolphine Bach geb. **Wagner.**

Ritterguts-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das $1\frac{1}{2}$ Stunde von Bautzen gelegene **Rittergut Bolbritz**, mit einem Flächeninhalt von 150 Hectar 93 Ar und mit $5163_{,03}$ Steuereinheiten belegt,
Dinstag, den 24. Juni 1873, Mittags 12 Uhr,
im Wohnhause des genannten Rittergutes meistbietend, unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten versteigert werden.
Auskunft über die Bedingungen wird von den Besitzern und durch Advocat **Seehausen** in **Bautzen** ertheilt. [2365]
Bolbritz, am 6. Juni 1873.

Mühlen-Verkaufsanzeige.

Eine ¾ Stunden von Bad Landeck gelegene Mühle mit französischen, einem deutschen und Spitzgang, einem Graupenholländer, einer Schneidemühle mit zwei Sägen in einem Gatter und Kreissäge mit circa 30 Pferdekraft, würde sich zu jeglicher Fabrikanlage eignen, dicht an der Chaussee, in einem belebten Fabrikort, wozu 73 Morgen Acker und Wiese im besten Culturzustande gehören, ist wegen Todesfall des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen von den Erben sofort zu verkaufen. [2448]
Nähere Auskunft ertheilt der Bauergutsbesitzer **A. Schmidt** zu **Gompersdorf** bei Seitenberg i. Schl.

Ein altes [2441]
Colonialwaarengeschäft

mit 20 Mille Umsatz, in einer sehr belebten angenehmen Mittelstadt Schlesiens, worin Fabriken, Kreisgericht, Gymnasium, ist nebst Haus zu verkaufen. Nähere Auskunft erfolgt unter Chiffre R. S. 7 durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reelsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die
Möbel-Fabrik von [6385]
F. Haller,
Ohlauer-Stadtgraben 22.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes renommirtes Speditionsgeschäft, verbunden mit Expedition von Auswanderern an einem bedeutenden Hafenplatz ist gleich oder etwas später käuflich zu überlassen. Zur Uebernahme sind ca. 12 Mille erforderlich. [7952]
Offerten nebst Referenzen befördert sub C. 1966 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Ein Pferd,

ungarische Race, fromm, und gut geritten, braun, 9 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, ist zu verkaufen. [2481]
Näh. darüber ist zu erfahren bei Hrn. **Roßarzt Spiller in Ratibor O.-S.**

Verdienst für jede Jahreszeit.
Durch ein leicht erlernbares Geschäft, das eigentlich eine Erfindung ist, das überall begonnen werden kann und welches noch ganz wenig Leute betrieben, können sich thätige Leute beiderlei Geschlechts, sogar Invaliden, wenn solche noch beide Arme haben, wöchentlich 4 Thlr. und mehr verdienen, wenn solche sich bemühen, die Arbeit in der Stadt und den Dörfern zu suchen, wo auch der Verdienst in jeder Haushaltung zu bekommen ist. Kapital ist hierzu nicht erforderlich und die Auslagen gering. Gegen Einsendung oder Nachnahme von 20 Sgr. wird dieses Geschäft in einer schriftlichen, leicht verständlichen Abhandlung mitgetheilt, wonach es Jedermann betreiben kann. Antwort wird ertheilt unter Adresse [4430]
K. Leo, Ulm, Württemberg.

Lampen

in antiken und modernen Formen von echter Bronce, Composition, Glas, Porzellan etc.
Gartenstühle,
Gartentische,
Vogelkäfige,
Badewannen,
Eiserne Bettstellen,
Waterclosets, völlig geruchlos, Thlr. 8, Thlr. 9.,
Wiener Kaffee-Extract-Maschinen,
Patent-Katarakt-Waschtöpfe,
Wäsche-Wringen,
Wäsche-Trockner,
Patent-Wäschemangeln, Thlr. 12 bis Thlr. 26,
Platteisen,
Kochgeschirre, verzinnt und emaillirt,
Petroleum-Dampf-Küchen etc. etc. [4845]
empfiehlt in solider, sauberer Waare zu billigen Preisen das **Magazin von Wirthschaftsartikeln** von
E. Häckel,
40. Ohlauerstrasse 40.



Theodor Ferber, Breslau, **Eduard Gross,** Breslau, **J. A. Kindler,** Breslau, **E. W. Kleinert,** Trachenberg, **Wilhelm Poeschel,** Ziegenhals, Apotheker **A. Müller,** Greifenberg.

Geschäfts-Verkauf.

In einer großen Seestadt ist das älteste Pfandleih-Geschäft sofort oder später zu verkaufen, resp. wird dazu ein Theilnehmer mit ca. 20 Mille Capital gesucht. [7951]
Selbstreflectanten belieben ihre Adressen nebst Referenzen in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** sub C. 1966 niederzulegen.

Auction in Liegnitz.

Ein completes Abfuhr-Institut, bestehend aus: [2500]
Sauge-Maschine,
3 Tonnen-Wagen mit nöthigem Beschlag.
circa 200' Gummi- und Kupfer-Schläuchen,
2 wasserdichten Gemüllewagen,
wird am **20. d. M., Vorm. 11 Uhr,** auf dem **Wilhelmsplatz, Goldberger Thor,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.
Sämmtliche Gegenstände befinden sich im besten Zustande, die Besichtigung kann nöthigenfalls schon Tags zuvor stattfinden.
Liegnitz, den 14. Juni 1873.
Ernst, Auctions-Commissarius.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 u. 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [6791]

Portefeuilles-Lederwaaren,



Reise-Artikel
aller Art, nur dauerhafte Arbeit, halte billigst empfohlen [8009]
Ad. Zepler,
Breslau,
Schmiedebrücke 1, dicht am Markt.

Zwei erste Hypotheken,

nämlich 32,000 Thlr. auf ein Grundstück im Werthe von 80,000 Thlr. zum 1. Juli und 12,750 Thlr. auf ein Grundstück im Werthe von 29,000 Thlr. zum 1. October, sind zu vergeben unter V. H. 75 in der Expedition der Bresl. Zeitung. [7897]

Associé.

Von einem tüchtigen Destillateur, gegenwärtig Reisender einer größeren Liqueur-Fabrik wird ein Theilnehmer mit 4—5000 Thlr. zur Begründung eines Destillations-Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht. [5356]
Offerten unter B. K. 16 in der Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

Höchste Preise zahlt
für Juwelen,
Perlen,
altes Gold und Silber,
Münzen
und Alterthümer
jeder Art [6701]
Eduard Guttentag,
Riemerzeile Nr. 20/21.

Zur Reise nach Wien

empfehle [7993]
Reisekoffer
in allen Größen von 1 Thlr. an.
B. K. Schiess,
Ohlauerstr.-Ring-Ecke.

5 große Dampfkessel,

bestehend aus Oberkessel 30 × 5' und Unterkessel 26 × 3⅔', cr. 570 □' Heizfläche jeder, sind Veränderungshalber mit oder ohne Garnitur zu verkaufen. Dieselben sind ausgezeichnet erhalten, da sie nur 2½ Monat in Betrieb waren. [8196]
Offerten mit Preisangabe sub T. 2082 befördert die Annonc.-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Milchpacht-Gesuch.

Zum Betriebe der Käserei wird von einem Käsereibesitzer die Milch einer größeren Wirthschaft zu pachten gesucht. Vorhandenes Inventar wird gern mit übernommen, fehlendes auf eigene Kosten angeschafft. [8221]
Gefl. Offerten an **Gabriel Sailer,** Käsereibesitzer, in **Adelwitz** bei Torgau, Poststation **Belgern.**

Papiermühlen-Verkauf.

Wir beabsichtigen unsere in Friedland, Kr. Waldenburg, gelegene, seit 30 Jahren im Betrieb befindliche Papiermühle mit genügender Wasserkraft, nebst dem dazu gehörigen Lufttrockenhaus, Stallung und Scheuer, Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude bis auf's Trockenhaus sind massiv und in ganz gutem Bauzustande, und eignet sich das Grundstück zu jeder andern Fabrikanlage. Nähere Auskunft erhalten nur Selbstkäufer bei Unterzeichneten, sowie bei Herrn **C. Gnerlich** in **Zobten a. B.** [2503]
Friedland, den 13. Juni 1873.
F. Koschmieder's Erben.

Zur Tuchschuh-Fabrikation

ist billig zu verkaufen: [8216]
1 Sohlen-Steppmaschine,
1 Balancé mit 20 Formen zum Sohlenschneiden,
so wie Sohl-Leisten und Stoffe.
Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse (H. Kuh)** in **Hirschberg i. Schl.**

Ein Gasthaus

mit großem Zuspruch, Stallungen, Tanzsaal, hübschem Garten, in einem Fabrikstädtchen der Provinz, ist sofort anderer Unternehmungen des Besitzers wegen für circa **4500 Thlr.** **zu verkaufen.** Die Baulichkeiten sind in gutem Zustande. Reflectanten wollen sich unter Chiffre **L. Nr. 10406** an **Bernh. Grüter's** Annoncen-Expedition in Breslau, Ring, Riemerzeile 18, wenden.

Steppdecken

in allen Qualitäten,
Wollene Schlafdecken,
Englische Reisedecken,
Gemalte Rouleaux,
Segel-Leinwand
in allen Breiten, empfiehlt billigst
Gustav Bettinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 43, neben der Apotheke. [8205]

Tapeten-Verkauf.

Auf mein reichhaltiges Lager von allen Tapetengattungen, die ich zu erstaunlich billigen Preisen abgebe, erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen. [5475]
M. Wiener, Breslau, Graupenstraße Nr. 7 u. 8.

Strohseile

in nur vorzüglichster Qualität verkauft ab hier oder franco Bahnhof Gnadenfrei in Schlesien à Schock 4 Sgr. [8206]
Dom. Kleutsch,
Post Gnadenfrei in Schlesien.

Lebende
Goldfischchen
in schöner hochrother Farbe,
Forellen,
Aale,
Schleien,
Krebse,
Frische
Steinbutten,
Seezungen,
Lachse,
Hechte,
Lissabonner
Kartoffeln,
Matjes-Heringe,
vorzügliche Waare. Einzeln sowie in Tonnen empfiehlt billigst [5450]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.



Verkauf!

Ein bei der Neisse-Grottkauer Thierschau gewonnenes Pferd, 1. Prämie, braune Stute, 3 Jahr alt, für den festen Preis von 250 Thlr. ist sofort zu verkaufen. [5446]
Näheres im Comptoir der Wein-Gros-Handlung von Hrn. **Christian Hansen,** Ohlauerstraße 9.



Zwei Paar fehlerfreie breite Pferde, für den Rollwagen geeignet, stehen auf dem Dom. Bärsdorf, ½ Meile von der Eisenbahn-Station Steudnitz (Niederschles.-Märkische Bahn) zu festem Preise zum Verkauf.

Militair-Hemden

sind pro 100 Stück mit 15 Thlr. zu verkaufen bei [5436]
Beermann in Berlin, Elisabethstraße 33.



Zwei sehr flotte, ganz egale, fehlerfreie **Rothschimmel** mit Blässe, gut eingefahren, 5 und 6 Jahr alt, Mittelschlag, Wallachen, sowie ein sehr kräftiger hellbrauner Wallach, ohne Abzeichen, als Carossier oder Reitpferd für schwerstes Gewicht sich eignend, 5 Jahr alt sind, bei dem Ober-Inspector **Bobertag** in Goersdorf, Bahn- und Poststation Strabam, preismäßig zu verkaufen. [2165]

Ein Paar makellose 2zöllige
Dunkel-Schimmel,

Wallache, 5jährig, flotte Gänger, stehen für 70 Frdr. zum Verkauf bei [2504]
S. Marcusy in Constadt OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Hauslehrer gesucht.

Für meine Kinder, einen bis Quarta vorbereiteten Knaben von 11 Jahren und zwei Mädchen von 9½ und 8 Jahren, suche ich einen Candidaten phil. oder theol. ev. zum 1. October oder nach Vereinbarung vom 15. Aug. d. J. ab als Hauslehrer zur Vorbereitung des Knaben bis Ober-Tertia eines Gymnasiums. Gehalt bei freier Station je nach Qualification bis 300 Thlr. jährlich. Etwaigen Meldungen ersuche ich Empfehlungen und Zeugnisse beizulegen. [2445]
Schloß Neudeck i. Oberschl., den 11. Juni 1873.
Jaenisch, Generaldirector.

Für mein Putz-Geschäft suche zum Antritt pr. 15. Juli oder 1. August eine **tüchtige Directrice.** Gehalt pro anno 120 Thlr. und völlig freie Station. [8161]
Hirschberg i. Schl.
J. Bruck, Firma **F. Sieber.**

Eine Kinderpflegerin

für 2 Mädchen im Alter von 3 und 5 Jahren, wird zum sofortigen Antritt gesucht. J. W. 100 Landeshut i. Schl. poste restante. [2187]

Eine tüchtige energische
Wirthschafterin,

gebildet und erfahren in allen Branchen der Vieh- und Milchwirthschaft wird zum 1. October a. c. bei 60 Thlr. Gehalt und gänzlich freier Station gesucht.
Nur Bewerberinnen, die sich über ihre Tüchtigkeit und längere Dienstzeit an einem Ort durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen sich unter Einreichung derselben schriftlich melden. [7851]
Klein-Grauden bei Gnadenfeld Oberschlesien.
Boenisch,
Rittergutsbesitzer.

In unserer Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung findet ein Mädchen, mosaischer Religion, aus achtbarer Familie als Verkäuferin zum 1. Juli c. Stellung. [2489]
Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.

Eine tüchtige Directrice

für das Putzfach findet in meiner Damenputz-Handlung vom 1. August oder 1. September a. c. unter günstigen Bedingungen dauernde Stellung.
[2509] S. Stern in Gleiwitz.

Eine junge Frau, wissenschaftlich gebildet und von sanftem Wesen, deren Mann durch unvorhergesehene Geschäftsverhältnisse und schwere Schicksalsschläge in eine trostlose Situation gerathen ist, sucht ihre eigenen Kräfte dahin zu verwerthen, daß sie für den Nachmittag und Abend zur Stütze der Hausfrau, Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder Stellung annehmen möchte, oder auch als Vorleserin, Pflegerin einer kranken Dame. Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbittet man in der Exped. der Bresl. Ztg. unter T. M. Nr. 33. [8188]

Eine Haushälterin,

katholisch, die etwas Küche, Wäsche und Backen versteht, wird zum 1. Aug. gesucht. Briefe mit Ansprüchen zu richten an **Dom. Kaminietz** bei Peiskretscham. [2506]

Ein junger Mann, Manufactur- u. Kurzwaaren-Händler, der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der polnischen Sprache mächtig, mit bescheidenen Ansprüchen, sucht anderweitige Stellung in einem ähnlichen Geschäft oder als Buchhalter.
Gefällige Offerten werden erbeten sub Chiffre A. L. 2. poste restante Poln. Lissa.

Ein verheiratheter Kaufmann, bestens empfohlen, **tüchtig für jedes Comptoir,** der die Manufacturbranche genau kennt und Erfahrung in der Baumwollweberei hat, sucht Stellung als **Comptoirchef, erster Buchhalter** oder **Cassirer.**

Geehrte Herren Prinzipale wollen Unterhandlungen unter Chiffre **S.** 32 durch die Expedition der Breslauer Ztg. anknüpfen. [2508]

Für Weizenstärke-Fabrikanten.

Ein Mann vom Fach, zur Zeit in einer Stärkefabrik Norddeutschlands thätig, empfiehlt sich zur Gewinnung von Weizenstärke nach einer neuen Methode, wodurch die Fabrikation bedeutend schneller, wie bisher gebräuchlich, von Statten geht, ein größerer Procentsatz Stärke erzielt wird, und der Abfall einen höheren Werth behält. Reflectanten belieben sich in Billets gez. J. C. Nr. 100 innerhalb 8 Tagen bei **Rudolf Mosse's** Annonc.-Expedition in Stettin zu melden.

Theilnehmer.

Ein junger christl. Kaufmann sucht sich an einem soliden älteren Fabrik- oder Engrosgeschäft thätig mit einigen Tausend Thalern zu betheiligen event. gegen Caution eine dauernde Stellung in einem größeren Etablissement zu übernehmen. [8199]

Offerten gefl. niederzulegen sub **M. B. 879** in der Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29.

Für Bauunternehmer.

Es sind in einer Kreisstadt der Grafschaft Glatz durch den plötzlich erfolgten Tod eines Bauunternehmers mehrere Bauten sistirt.

Junge Maurermeister (Anfänger) dürften durch diesen Fall Gelegenheit finden, sich schnell eine sichere Existenz zu schaffen, um so mehr, da nur noch ein einziger Fachgenosse am Orte sich befindet, und auch dem Neuantretenden sofort eine größere Anzahl von Arbeiten zur Disposition steht. Näheres durch die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** zu **Breslau** unter Chiffre S. S. 16. [8198]

Zur Buchführung

eines hiesigen Maurermeisters wird ein junger Mann, wenn möglich Maurer, zum sofortigen Antritt gesucht. Off. werden i. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter Nr. 34 angenommen.

Einen tüchtigen [5444]

Verkäufer

suchen pr. 1. Juli c.
Cohn & Jacoby,
Albrechtsstraße 43.

Eine leistungsfähige

Bremer Cigarrenfabrik

nur in feinen Cigarren **sucht** einen **tüchtigen** fach- und platzkundigen [8213]

Agenten

für **Breslau.** Offerten mit Referenzen befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre **T. 3794.**

☞ Für die Provinz Schlesien und das Königreich Sachsen wird von einer Tuch- u. Bukskin-Fabrik, die hauptsächlich in feinen französischen und englischen Imitationen arbeitet, ein gewandter

Reisender gesucht.

Derselbe muß nachweisen können, daß er bei der feineren Detailkundschaft des vorerwähnten Bezirks eingeführt ist und sich bei seinem Wirken bisher Zufriedenheit erworben hat.

Offerten sub Chiffre P. 3790 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau. [8218]

3 Reisende, 4 Comptoristen, 9 Verkäufer und Lageristen, 2 Expedienten, 2 Maschinisten, 1 Bonne, und 5 Verkäuferinnen können für sofort und später **gute Stellen** erhalten durch das Bureau [5433]
Germania zu Dresden.

Reisenden-Gesuch.

Für eine ältere **Cigarren- und Tabaksfabrik** in Magdeburg wird ein tüchtiger Reisender, **welcher Schlesien bereist haben muß,** gesucht. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter Chiffre R. B. 129 entgegen.

Stellengesuch.

Ein junger Mann, welcher im **Colonial- u. Delicatessen-Geschäft** gelernt, im **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** bekannt, gegenwärtig **Reisender im Papier-Geschäft,** sucht Stellung in derselben oder ähnlichen Branche für **bald oder später.**

Gefl. Offerten wollen man an Herrn **G. H. Reichelt** in **Hirschberg i/Schl.** einsenden. [2507]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, in Destillation, Essig- u. Spritfabrik erfahren, der einf. Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. 1. Juli c. anderweitige Stellung.

Gef. Offerten erbitte unter H. T. Nr. 48 poste restante **Guhrau.**

Ein Commis,

(Christ),

noch activ, mit Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft vertraut, der auch Buchführung mächtig, sucht per 1. Juli cr. anderw. Engagement.

Gefl. Offert. unter R. M. 270 poste restante Laurahütte. [5459]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mit einfacher Buchführung vertraut, wird für ein hiesiges Manufacturwaaren-Detail-Geschäft per sofort oder 1. Juli a. c. **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten nebst Beifügung einer Abschrift der Zeugnisse und Angabe von Gehalts-Ansprüchen unter **U. 3795** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 31, einzusenden. [8219]

Ein j. Mann, gelernter Specerist, s. pr. 1. Juli anderw. Stellung i. e. Comptoir od. Cigarrengeschäft. Gef. Off. unter G. P. 8. poste restante Bahnhof Canth erbeten. [5435]

Ein Commis,

gewandter Specerist, wird für ein flottes Detail-Geschäft **als Verkäufer** gesucht. [5451]

Offerten Hrn. **Gebr. Friederici** in Breslau.

Ein Handlungscommis

jüdischen Glaubens, kann in meinem Specerei- und Schank-Geschäft per 1. Juli cr. bei hohem Salair engagirt werden. [2469]

Zabrze im Juni 1873.
A. Kaiser.

Ein Commis, (Spezerist), der als solcher mehrere Jahre bereits thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig ist, wird per 1. Juli c. zu engagiren gewünscht. [8135]

Meldungen sub Chiffre O. D. 165 restante poste **Ratibor** erbeten.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mit schöner Handschrift, der sich auch für die Reise qualificirt, findet in meiner Bandhandlung en gros sofort oder 1. Juli c. Stellung. Gefällige Offert. an Herrn **Julius Tirschtiegel** in Sagan.

Hohofen-Ingenieur.

Zum möglichst sofortigen Antritt wird ein praktisch und theoretisch gebildeter Hohofen-Ingenieur zur selbstständigen Betriebsleitung zweier Coaks-Hohofen auf einem Hüttenwerk der Provinz Hannover gesucht. Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit und der Gehaltsansprüche nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Nr. 20 entgegen. [2482]

Zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. Juli d. J. suche ich für meine Dampfziegelei

1) **einen Inspector,** der soviel Erfahrung in dieser Branche hat, um die Controle übernehmen zu können, namentlich auch der Feder gewachsen und der einfachen Buchführung mächtig ist;
2) einen practisch ausgebildeten **Ziegelmeister,** der namentlich das Brennen der Ziegel gründlich versteht.

Näheres bei mir selbst. [2455]
Geimersdorf b. Guben im Juni 1873.
W. Broeck.

Ein Mann in kräftigstem Alter, verheirathet, cautionsfähig und mit Maschinenbetrieb vertraut, sucht Stellung als **Factor** oder **Verwalter** eines **Fabrikgeschäfts.** [5195]

Gef. Offerten erbittet unter Adresse W. G. 77 in d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für meine Dampf-Brettsägemühle in Galizien, am Bahnhof Trzebinia, können sich zum sofortigen Antritt praktisch ausgebildete [2463]

Werkführer,

die auch einige Kenntniß vom Maschinenwesen haben, deutsch und polnisch sprechen, unter Beifügung ihrer Atteste beim Unterzeichneten melden.
Myslowitz, den 12. Juni 1873.
H. Katz.

Ein Werkführer

für eine **Dampf-Stärke-Fabrik** mit Centrifuge (70 Centner Kartoffeln kommen pro Tag zur Verarbeitung) wird zum 1. Juli gesucht. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind zu richten an das **Wirthschaftsamt** des **Dominii Jakobsdorf,** Kreis Falkenberg O/S. [2492]

Die secundäre Eisenbahn zu Gogolin sucht einen jungen Mann, welcher zur selbstständigen Führung von Locomotiven und Bahnzügen für den Eisenbahndienst qualificirt oder gesonnen ist, seine Befähigung hierzu durch eine von einem qualificirten Eisenbahn-Maschinenmeister und einem eisenbahn-technischen Betriebsbeamten abzuhaltende Prüfung und durch Probefahrten nachzuweisen. Meldungen sind an die gedachte Eisenbahn unter Beifügung von Zeugnissen zu richten. Persönliche Vorstellung erwünscht, es werden aber keine Reisespesen vergütet. [2517]

Im Bureau des Justizraths **Hientzsch,** Ohlauerstr. 9, findet ein tüchtiger **Canzlist** Stellung. [5455]

Ein Wirthschafts-Inspector,

in 30er Jahren, verh., seit 14 Jahren auf renom. Gütern O.-S. thätig, mit Rübenbau und sämmmtl. landwirthschaftl. Masch. vertraut, sucht anderw. Stellung. Offerten erbeten **D. 4. poste rest. Ratibor.** [8160]

Gegen hohes Salair suche ich für meine Seifensiederei einen tüchtigen **Gehilfen,** der mit der Siederei gut vertraut ist. [5381]
A. Böhm in Rybnik.

Geübte Cigarrenarbeiter

finden Beschäftigung in der **J. Neumann'schen Fabrik** in **Wansen** und wollen sich bei Unterzeichnetem daselbst melden.
C. Zimmermann,
[8211] Werkführer.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofortige Stellung bei [2493]
Pleß. Adolf Bielschowsky,
Modewaaren-, Tuch- und Garderoben-Handlung.

Für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.**
Brieger & Hahn,
[5462] Antonienstraße Nr. 32.

In meinem Getreidegeschäft kann ein **Lehrling** eintreten. [5441]
Ed. Neuberg,
Schweidnitzer Stadtgraben 21.

Für mein Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine [8087]

Lehrling

zum sofortigen Antritt.
S. Goldstein in Liegnitz.

Für unsere Band-, Posamentar- u. Weißwaaren-Handlung suchen wir **einen Lehrling,** mosaischer Religion, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station per 1. Juli c. [2488
Liegnitz. Joseph Cohn & Comp.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Geschäfts-Lokal

ist Kupferschmiedestraße-Ecke Schuhbrücke zu vermiethen.

Näheres zu erfragen bei **Goetz** am Rathhause Nr. 2. [5456]

Zum 1. October oder auch früher wird von ruhigen Miethern und pünktlichen Zahlern eine **Wohnung** von 150 bis 250 Thalern gesucht, bestehend aus wenigstens 2 Stuben Cabinet und Küche, möglichst in geräuschloser Lage, also am liebsten hohe Etage und nach hinten gelegen.

Offerten unter Nr. 30 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Sofort beziehbar oder Term. Joh. eine herrschaftl. renov. sehr **komfortable** gesunde Wohnung, zweite Etage a. d. Promenade, Ohlauerstadtgraben zunächst, **preismäßig** zu vermiethen. Näh. **Tauenzienstr. 37** 2 Tr. Nachm. v. 2—4. [5440]

Ein Geschäftslocal,

Ohlauerstraße, vorzügliche Lage, sofort zu vermiethen. Näheres bei **Chaffak,** Schweidnitzerstraße 34. [5454]

☞ In der Nähe des Freiburger Bahnhofes suche ich per 1. Juli einen **Lagerplatz** mit Einfahrt. 1 Morgen groß. **S. A. Kleineidam,**
[5438] Ring Nr. 52.

Kl. Fürstenstr. 6 ist die 1. Etage, bestehend in 5 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Bodenk. zu verm. und Mich. zu bez. Näh. Matthiasstr. Nr. 81 bei **Ad. Baum.** [5434]

Eine Wohnung, bestehend aus drei zweifensterigen Zimmern, Cabinet, Entree, helle Küche mit Wasserleitung, renovirt, ist zum 3. Juli zu beziehen **Paradiesstraße Nr. 20,** 2 Treppen links. [5458]

In **Schmiedeberg** ist eine **Sommer-Wohnung** von 4 Zimmern mit Veranda, Küche und Garten zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 10 bei **Storch.** [8147]

Lehrmittel für die Heimathskunde.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In fünfter, bis 1867 ergänzter Auflage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,

zunächst für den Schulgebrauch entworfen von

Heinrich Adamy.

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 9½ Bogen Text.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Diese schon bei ihrem ersten Erscheinen durch **sämmtliche Schulbehörden** der Provinz Schlesien als **vorzügliches Lehrmittel in der Heimathskunde** anerkannte Wandkarte hat in der vorliegenden fünften Auflage durch die **ganz neue** vortreffliche Ausführung seitens der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt von L. Kraatz in Berlin bedeutend gewonnen.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten, und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

In demselben Verlage erschienen ferner:

Schlesien, dargestellt nach seinen physischen und statistischen Verhältnissen. Ein Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde, zunächst beim Gebrauch der vom Verfasser entworfenen Wandkarte von **Heinrich Adamy.** Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. — Mit einer Karte. 8. Broschirt.
Preis 6 Sgr.

Geographie von Schlesien, für den Elementar-Unterricht. Von **Heinrich Adamy.** Zwölfte Auflage. Mit einer Karte. 8. Brosch.
Preis 3 Sgr.

Breslauer Börse vom 16. Juni 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¾ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—
do. Anleihe ..	4	96¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	124½ G.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	98 B.	—
Schles.Pfandbr.	3½	85 B.	—
do. neue	3½	82 B.	—
do. Lit. A.	4	94 B.	—
do. neue	4	92½ B.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
do. (Rustical)	4	II 89 B.	—
do. Lit. C.	4	II 89 B.bzG.	—
do. do.	4½	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	89¾à¾ bz	—
Rentenb. Schls.	4	93½ G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	[100b
Schl. Bod.-Crd.	4	—	—
do. do.	4½	95½ B.	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	100 B.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	96¾ bz	—
do. (1885)	5	—	98¾ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60¾ G.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	60¾ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65 bz	—
do. Loose1860	5	91 G.	—
do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63¾ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	—	—	75¾ G.
Russ Bod.-Crd.	5	—	89 B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	113¾ G.	—
do. neue	5	—	102 G.
Oberschl. A.u.C	3½	180½ bz	—
do. Lit. B.	3½	—	155 B.
do. Lit. D.	5	170 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	123¾à¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	122¾ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	41 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	98½ bz	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 bz	—
do. Lit. C.u.D.	4	—	—
do. Lit. F.	4	98¾ B.	—
do. Lit. G.	4½	98¾ B.	—
do. Lit. H.	4½	98¾ B.	—
do. 1869	5	102⅛ B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do.	4½	—	—
do. ch.St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	97 B
Lombarden	5	111 G.	—
Oest.Franz.Stb.	5	196 B.	—
Rumänen St.-A.	5	40¾ G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	82¾ B.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Oberschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I 76¾ bz	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	84 G.
do. Discontob.	4	83¾à7¾ bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	104¾ bz
do. Maklerbk.	4	—	95 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	84 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	78 G.	—
Ostd. Bank	5	77 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	78 B.
Pos.Pr.-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	4	—	82½ B.
Schls. Bankver.	4	—	—
do. Bodencrd.	4	131¾à¾ bz	—
do. Centralbk.	5	84½ G.	—
do. Vereinsbk.	5	—	[bzG.
Oesterr. Credit	5	150¾à⅛ bz	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	95 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	80 G.
Laurahütte....	5	219bzG.	j. 171 G.
Moritzhütte...	5	78 bz	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	125½à4½ bz	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	88 B.
do. do. II.	—	—	85 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	103 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia (Verein chem. Fabr.)	5	99 bz	—
Ver. Oelfabrik.	5	70 B.	—
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. Währung	89⅛ bz	—
öst. Silberguld.	78 7/12 à ⅜ G.	—
fremd. Banknot.	99⅝ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ bz	—
Russ. Bankbill.	80⅜ bz	—

Wechsel-Course vom 16. Juni.

Amsterd. 250 fl.	kS.	139 G.	—
do. do.	2M.	137¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.19⅜ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 1/12 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80½ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	89 B.	—
do. do.	2M.	87 bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	22	—	—	—	—	9	10	—	—	—	—	7	24	—
do. gelber ...	9	16	—	—	—	—	9	6	—	—	—	—	7	24	—
Roggen	6	20	—	—	—	—	6	15	—	—	—	—	6	5	—
Gerste	6	14	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	6	5	—
Hafer	5	16	—	—	—	—	5	12	—	—	—	—	5	8	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	4	22	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 43—45 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9à9½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 17. Juni.

Roggen 63¾ Thlr., Weizen 93 B., Gerste 56, Hafer 54, Raps 98, Rüböl 21⅙ B., Spiritus 19⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 19¾ B., ⅙ bG.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.